

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Ercheint (mit Ausnahme des Montags) täglich
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz. Heftige, für uns erfolgreiche Kämpfe in den Karpathen.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Am 1. d. Bericht. Ausgegeben am 27. Februar Mittag, eingetroffen um 6 Uhr Abends.

An der polnisch-galizischen Front stellenweise lebhafter Geschützkampf.

In den Karpathen ist die allgemeine Situation unverändert. Im Abschnitt Tucholka—Wyszkiwo wurde heftig gekämpft. Hier wurde ein neuerlicher Angriff auf die eigenen Stellungen im Sporthale nach erbittertem Nahkampf unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Das angreifende 9. finnische Schützenregiment ließ 300 Tote, mindestens ebensoviele Verwundete an unseren Stellungen zurück. 730 Mann des Regiments wurden unverwundet gefangen.

Die mit großer Hartnäckigkeit geführten Kämpfe in Südostgalizien dauern an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Cherterfolge in Nordfrankreich. — Angriff neuer russischer Kräfte bei Praszynsz.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin:

Großes Hauptquartier, 27. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne haben die Franzosen gestern und heute Nacht erneut mit starken Kräf-

ten angegriffen. Der Kampf ist an einzelnen Stellen noch im Gange. Im Uebrigen ist der Angriff abgewiesen worden. Nördlich Verdun haben wir einen Theil der französischen Stellungen angegriffen. Das Gefecht dauert noch an. Von den übrigen Fronten ist nichts Wesentliches zu melden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Grodno, westlich Lomza und südlich Praszynsz sind neue russische Kräfte aufgetreten, die zum Angriff vorgingen. An der Skroda, südlich Kolno, machten wir 1100 Gefangene. Von links der Weichsel ist nichts Wesentliches zu melden.

Oberste Heeresleitung.

Budapest, 27. Februar.

Daß das Brotproblem den verbündeten Centralmächten Sorge macht, wäre vergeblich zu leugnen. Aber nicht etwa in dem Sinne, als ob man, sei es im Deutschen Reiche, sei es in Oesterreich oder bei uns, besorgen würde, daß die Nahrungsmittel, die England den verbündeten Centralmächten gegenüber befolgt, irgendwie Erfolg haben könnte. Durchaus nicht. Denn so viel kann schon als feststehend erachtet werden, daß die beiden Centralmächte nicht nur von den allerwichtigsten Nahrungsmitteln, von Brotsucht und dessen hochwerthigen Surrogaten, Mais und Kartoffel, mehr als genügend Vorräthe besitzen, um weit über die Zeit der neuen Ernte hinaus keine Noth leiden zu müssen, sondern daß sie auch über anderweitige Nahrungsmittel, insbesondere über Fleisch in solchen Mengen verfügen, daß selbst die ausschweifendste englische Phantasie nicht an eine Unterjochung der beiden Centralmächte durch Aushungerung denken kann.

Was also eigentlich Sorge macht, ist nicht die Versorgung mit Lebensmitteln, sondern nur ihre rationelle Eintheilung auf die einander folgenden

Zeitepochen, sowie die rationelle Vertheilung an die Konsumenten. Denn eines ist klar: Haben wir auch genügend Lebensmittel, um keine Noth leiden zu müssen, so haben wir doch jedenfalls weniger als in normalen Jahren und keinesfalls Ueberfluß. Nicht nur deshalb, weil unsere letzte Ernte minder ergiebig war als in früheren Jahren, sondern weil wir mit unserem Ueberfluß zum Theile wenigstens jenen Fehlbetrag decken mußten, der in Deutschland und Oesterreich durch die verminderte Einfuhr entstand, und schließlich auch, weil ja die von den beiden Centralmächten mobilisirten Heere einen über das Normalmaß hinausgehenden Mehrbedarf verursachten.

Um diesen Fehlbetrag zu decken, haben die Regierungen, sowohl in Deutschland wie in Oesterreich und bei uns, in weiser Voraussicht gewisse Verfügungen bezüglich der pflichtgemäßen Verwendung von Surrogaten getroffen, die dem reinen Mehle beigemischt werden müssen. In Deutschland ist die Kontrolle über die Einhaltung dieser Verfügungen sehr leicht und zuverlässig. Nicht nur deshalb, weil dort der Staat alle Vorräthe an Brotgetreide, dessen Surrogaten und Mahlprodukten für sich enteignet hat, sondern noch mehr deshalb, weil dort der weitaus überwiegende Theil des Mehlsverbrauches nicht im privatwirtschaftlichen Haushalt, sondern in gewerblichen Betrieben verzeichnet werden kann. Denn erstens wird dort Brot selbst in den rein landwirtschaftlichen Betrieben nur zum Theile im eigenen Haushalt erzeugt, während der übrige Theil der landwirtschaftlichen Bevölkerung und die gesammte städtische Bevölkerung nur beim Bäcker als gewerbmäßig oder gar fabrikmäßig hergestelltes Brot verzehrt. Zweitens aber ist die sogenannte Mehlspeisnahrung in Norddeutschland gar nicht und auch in Süddeutschland nur in einzelnen landwirtschaftlichen Bezirken, und auch dort in geringerer Maße als bei uns eingebürgert. Was aber an Mehlnahrung, außer Brot, konsumirt wird in Form von Kuchen

Margretens Meinung von der Sache.

— Eine Novelle von Valbain Groller. —

Original-Heftlein des „Neues Pester Journal“.

Ein Polterabend hätte es werden sollen und ein recht stiller Abend war es nun geworden. Die Einladungen hatte man, nachdem alle Vorbereitungen schon getroffen worden waren, telephonisch und pneumatisch abfragen müssen, und nun sahen sie, die zunächst Befreiligten, in gedrückter Stimmung recht trübselig beisammen. Zu viert; Friedrich Pauli, der Besitzer der großen Eisengießerei, seine brave, schon ein wenig angegraute Hauschre Frau Marianne, der Beiden einziges Töchterlein, der Stolz und der Glanz des Hauses, die blonde, strahlen-äugige Margret und ihr Bräutigam, der Doktor Ing. Konrad Rambler.

Sie saßen bei einem festlichen Mahle. Vorgerichtet war ja worden für eine große Anzahl von Gästen, aber die Stimmung war wahrhaftig nicht festlich. Auch Margret war nicht strahlenäugig wie sonst. Ihre tiefblauen Augen waren umflort und es war deutlich wahrzunehmen, wie sie kämpfte, daß der trübe Nebel vor ihren Augen sich nicht in stürzenden Thränen entlade.

Schwere, bitter-schwere Stunden waren gekommen. Wo Glück und frohe Zuversicht geherrscht hatte, war Leid und bange Sorge eingezogen. Die schweren Stunden würden sich dehnen zu schweren, trüben Tagen, zu Wochen, zu Monaten entsetzlicher Angst, und wohl konnte es geschehen, daß nunmehr für die Theilnehmer an dem stillen Festmahle die

Lebensfreude für lange Zeit getrübt, wo nicht für immer zerstört wurde.

Zwischen Lipp' und Kelschstrand war das Unheil hereingebrochen. Im Frühsommer war es am sonnigen Ufer des großen Körntner Sees, daß sich die Herzen der beiden jungen Leute fanden. Zukunfts-frohe Pläne waren geschmiedet worden. Sechs Monate lang sollte der Brautstand währen. Diesen Zeitraum hatte die vorsorgliche Brautmutter in Aussicht genommen zur glatten Erledigung der großen Ausstattungsfrage und der sonstigen bei solchen Fällen sich ergebenden Angelegenheiten. Nach kurzen Wochen aber schon begab sich das ungeheure Ereigniß — der Ausbruch des gewaltigsten Krieges, von dem bis nun die Weltgeschichte zu berichten wußte und der bei aller flammenden Begeisterung, die er allenthalben entfachte, doch in jedes Haus die bange Sorge und bittere Bekümmerniß trug.

Am letzten Tage vor dem angezeigten Hochzeits-terminie fiel der lange befürchtete Schlag. Da erhielt der Doktor Konrad Rambler, Oberlieutenant der Reserve des 7-ten Feldartillerie-Regiments, den Befehl, zu seinem in Rußisch-Polen kämpfenden Truppenkörper abzurücken. Das war der Tag, an dessen Abend die stille Gesellschaft beisammen saß. Für zwei Uhr Nachmittags am nächsten Tage war die Trauung schon längst bestellt, um vier Uhr Nachmittags desselben Tages hatte Konrad laut Befehl am Ostbahnhof gestellt zu sein zur Abfahrt nach dem Kriegsschauplatz.

Konrad hatte es lange vorher gewußt, daß er über kurz oder lang seiner ihm heilig dünkenden und von ihm nicht schwer empfundenen Pflicht werde

Folge zu leisten haben, er hatte aber weder seiner Braut noch deren Eltern gegenüber davon gesprochen oder höchstens, wenn er dazu gedrängt ward, in ganz allgemeinen und unbestimmten Wendungen. Die unvermeidliche Sorge und Beunruhigung sollte ihnen möglichst lange fern gehalten werden.

Als dann die endgiltige Entscheidung da war, mußte endlich gesprochen werden. Die Bestürzung im Hause war groß. Margret zerfloß in Thränen, und ihre Mutter, selbst bis ins Innerste hart getroffen, vermochte sie nicht zu trösten. Vater Pauli war als Oberhaupt der Familie noch der Einzige, der sich halbwegs aufrecht erhielt und nun mit aller gebotenen Umsicht die gegebene Sachlage zu überdenken sich bemühte.

Er beschied unauffällig seine getreue Hauschre zu sich in sein Arbeitszimmer, um mit ihr Rath zu pflegen, was nun zu geschehen und in diesem schrecklichen Falle vorzuziehen sei. Er war mit sich auch schon einig und machte seine Vorschläge.

„Den heutigen Polterabend müssen wir natürlich sofort abkürzen“, begann er.

Frau Marianne war es einverstanden. Zu solcher Stimmung ein Polterabend!

„Was aber dann?“ fuhr Vater Pauli fort.

„Die Trauung ist für morgen um zwei Uhr bestellt.“

„Konrad muß um vier Uhr abreisen“, entgegnete weinend Frau Marianne. „Es wird sich mit einiger Beschleunigung noch machen lassen. Gott im Himmel, — eine Kriegstraung!“

Selbst tief bewegt, suchte Pauli die verzweifelt ausschleichende Frau durch sanften Zuspruch zu beruhigen.

oder sonstiger Süßspeise, wird zum allergrößten Theile beim Konditor, also auch gewerbsmäßig hergestellt.

Darum konnte in Deutschland das Getreide- und Mehlmonopol eingeführt und auch die Verteilung des Mehls und Brotes rein staatlich geregelt werden, ohne daß diese an sich ganz außerordentliche Neuerung allzutief in die Gewohnheiten des Privatlebens des deutschen Volkes eingegriffen hätte. Ein wenig anders liegen aber die Verhältnisse in Oesterreich, wo die gewerbliche Herstellung des Brotes schon viel beschränkter als in Deutschland und die Mehlspeisnahrung eine allgemeingewohnte ist. Deshalb wagte es auch die Wiener Regierung nicht, zu gleich radikalen Maßnahmen zu greifen und begnügte sich, alle Vorräthe an Getreide und Mahlprodukten unter Sperre zu nehmen, ohne aber damit ihren freihändigen Verkauf zu verhindern, und im übrigen nur Verfügungen zu treffen bezüglich der Mischung des Mehles mit Surrogaten und des privaten Maximalverbrauches von solchen Leuten, die Getreide- oder Mahlprodukte besitzen.

Ganz anders und viel schwieriger lag das Problem bei uns. Denn Ungarn ist nicht nur in seinem Hauptwesen ein Agrikulturstaat, unter dessen Produkten und Handelsgegenständen Lebensmittel und zumal Getreide die wichtigste Rolle innehaben, sondern hier spielt auch in der Privatwirtschaft die größte Rolle das Mehl, nicht nur weil Brot und Mehlspeisen die Hauptnahrung bilden, sondern auch weil, von ziemlich belanglosen Quantitäten abgesehen, das Brot noch immer in dem Privathaus halt hergestellt wird. Das mag es auch gewesen sein, was die Regierung davon abgehalten hat, dem Beispiele der deutschen oder auch nur der österreichischen Regierung zu folgen und die Eingriffe in die privatrechtlichen Verhältnisse des Getreide- und Mählhandels darauf zu beschränken, daß sie Höchstpreise normierte und nöthigenfalls zum Recht der Requisition griff.

Aber eben wegen dieser Zurückhaltung der Regierung hat das konsumierende Publikum die doppelte und dreifache Pflicht, mit all seinem Thun die Verfügungen der Regierungen nicht nur zu unterstützen, sondern auch zu ergänzen. Wollen wir in diesem großen Kriege mit unseren Getreide- und Mehlvorräthen durchhalten, so müssen wir vorallererst uns strengstens an die bestehenden Mischvorschriften halten. Daß es im Lande zahllose Haushaltungen gibt, die das Brot nicht nur zuhause kneten, sondern auch backen, und die des-

halb nicht entsprechend kontrollirt werden können, enthebt dieselben noch nicht der Pflicht, sich auf Kriegsbrot zu beschränken. Verabsäumen sie dies, so ist dies nicht bloß ein Vergehen gegen ihre Mitbürger, sondern geradezu eine Unterstützung der Aushungerungspolitik des Feindes. Und ganz daselbe gilt von allen Jenen, die beim Mehlsverbrauch nicht die allergrößte Sparsamkeit walten lassen. Denn sie müssen daran denken, daß jedes Gramm unnöthig verbrauchten Mehles ihren Mitbürgern fehlt, nachdem wir nur soviel Mehl haben, um bei entsprechender Sparsamkeit bis zur nächsten Ernte auszukommen.

Und ganz ebenso wie bei beim Verbrauch muß Jedermann die Regierung auch bei der Verteilung der Vorräthe unterstützen. Es ist sinnlos, allzugroße Vorräthe in Privatwirtschaften anzusammeln, und geradezu verbrecherisch, dieselben zu verheimlichen. Möge doch Jedermann überlegen,

daß nur mit Hilfe der weitestgehenden gegenseitigen Hilfe die Kriegsnoth erfolgreich überstanden werden kann. Wer aber über seinen Bedarf hinausgehend Vorräthe ansammelt und verheimlicht, stiehlt dieselben förmlich der Gemeinamkeit, ganz abgesehen davon, daß, wenn auf diese Weise allzugroße Vorräthe der Deffentlichkeit entzogen würden, schließlich der Regierung doch nichts Anderes übrig bliebe, als zu jenen Zwangsmitteln zu greifen, die sie bisher vermieden hat.

Gibt es aber zum Kleinmuth keinerlei Grund, weil ein Aushungern unseres Landes so wie Oesterreichs und Deutschlands unmöglich ist, so muß doch Jedermann das Bewußtsein der Pflicht haben, seinen eigenen Bedarf an Mählprodukten auf das Nothwendigste zu beschränken, seinen Ueberschuß an diesen Produkten aber der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.

Der Weltkrieg.

Erfolgreiche Kämpfe unserer Truppen in den Karpathen. — Schwere Verluste eines finnischen Regiments. — Theilerfolge der Deutschen in Russisch-Polen und in Nordfrankreich. — Der Blockadefrieg gegen England. — Erbitterter Kampf um die Dardanellen. Geringer Erfolg der Beschießung. — Ein französisches Torpedoboot vor Antivari gesunken. — Weitere Verschärfung des chineisch-japanischen Konflikts.

Der Krieg gegen Rußland.

Ein Friedensangebot Rußlands an Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) „B. Z. am Mittag“ veröffentlicht einen dem Blatte von besonderer Seite zugegangenen, aus Wien datirten Bericht. Der Bericht enthält nähere, bisher unbekannt gebliebene Angaben über ein vor einiger Zeit in Wien gemachtes Friedensangebot seitens Rußlands. Dieses ähnelt dem vor Kurzem von den „Münchener Neuesten Nachrichten“ enthüllten,

Deutschland zugedachten russischen Friedensplan, der die Preisgabe der Türkei, sowie eine Uebervorthellung Oesterreich-Ungarns forderte und daher von deutscher Seite selbstverständlich völlig unbeachtet blieb. Der Gewährsmann des betreffenden Blattes weiß über das Friedensangebot folgende interessante Einzelheiten zu erzählen: Es ist Thatsache, daß vor einiger Zeit russische Unterhändler in Wien gewirkt haben, die natürlich nicht mit den offiziellen Wiener Kreisen verhandelten, sondern ihr Angebot an Stellen machten, von denen sie voraussetzten, sie würden es in geeigneter Form weitergeben. Der Preis, den Rußland an Oesterreich-Ungarn für einen eventuellen Verrath an Deutschland zahlen wollte, war folgender: Oester-

„Wir müssen uns dreinscheiden, Marianne“, sprach er dann weiter, „so schmerzlich es ist. Wir können's ja nicht ändern!“

„Unser armes Kind!“
„Das ist's, Marianne; an unser Kind müssen wir denken, und ich denke ja an nichts Anderes. Das mit der Kriegstraumung — machen läßt es sich natürlich! Aber ob wir es geschehen lassen dürfen, — das ist die Frage!“

„Es muß geschehen, Friedrich!“
„Es wird nichts geschehen ohne Deine Zustimmung, Marianne.“

„Margret soll entscheiden!“
„Beruhige Dich nur, Marianne! Wir sind ja nicht die grausamen Eltern, die ihr Kind zu etwas zwingen wollen, aber wir sehen doch schon beträchtlich länger in die Welt als das arme junge Ding. Es kommt also uns zu, über sie zu wachen und für sie zu sorgen. Unser einziges Kind und unsere einzige Freude und unsere einzige Hoffnung im Leben! Ich will ja nichts Anderes, als sie — so gut ich kann — vor Leid und Unglück bewahren. Und darum glaube ich, daß wir die Traumung nicht stattfinden lassen dürfen.“

„Und das soll sie glücklich machen!“
„Höre mich an! Sie soll ja nicht verzichten. Ich denke nicht daran. Sie hat ihr Herz an den jungen Mann gehängt, und wir hatten Ja und Amen dazu gesagt. Und dabei soll es bleiben. Gut. Das enthebt uns aber dennoch nicht der heiligen Pflicht, an ihre Zukunft und alle die Unsicherheiten und verhängnisvollen Möglichkeiten, die sie eröffnet, zu denken. Wenn sie schon ihr Herz verloren hat, dürfen wir nicht auch den Kopf verlieren. Es hat wahrhaftig keinen vernünftigen Sinn, sie in aller Hast jetzt im

letzen Augenblick für Lebenszeit zu binden, sie förmlich zu fesseln an ein so unsicheres Schicksal.“

Ohne ein Wort zu sagen, aber tief aufseufzend nickte Frau Marianne Zustimmung zu diesen Worten; Pauli aber fuhr fort:

„Mit einem Aufschub ist ja noch gar nichts vergeben und verloren. Er zieht in den Krieg. Das ist doch keine harmlose Vergnügungsreise! Kommt er heil und gesund zurück, dann werden wir mit tausend Freunden der Verbindung zustimmen, die jetzt nur unter tausend bangen Sorgen geschlossen werden könnte. Sollte er nur leicht verwundet werden, dann ist ja auch noch nichts verloren, wenn wir zuwarten, bis er ausgeheilt ist. Wie aber, wenn er fällt?! Soll unser armes Kind Witwe werden, bevor sie noch Frau gewesen? Oder wenn er — wir müssen doch Alles bedenken — wenn er zum Krüppel geschossen und für Lebenszeit sich zurückkehrt? Ist das das Schicksal, das wir unserer Margret zugedacht haben, daß sie als kummervolle Pflegerin ein freudloses Dasein lebe bis ans Ende ihrer Tage?! Und unser Schicksal! Welch ein Lebensabend für uns, wenn wir unser einziges Kind so dahinvellen sehen müßten!“

Diese Erwägungen, allerdings mit möglichst schonungsvoller Zurückhaltung vorgebracht, waren es nun, die bei dem stillen Abschiedsmahle vorgebracht und erörtert wurden. Doktor Konrad konnte nicht umhin, ihre Berechtigung anzuerkennen, so schwer es ihm dabei auch ums Herz ward. Margret hatte mit sich genug zu thun, um gegen die Thränen anzukämpfen. Sie schwieg, weil sie fühlte, daß bei dem ersten Versuch, ihren Gedanken und Gefühlen Ausdruck zu geben, der Thränenstrom sich nicht länger zurückdammen lassen und den Versuch somit völlig vereiteln würde.

Unter solchen Umständen konnte Vater Pauli es beschlußmäßig verkünden, daß er die für den morgigen Nachmittag anberaumt gewesene Traumung noch beizzeiten in den Vormittagsstunden abbestellen werde.

Dann ging es ans Abschiednehmen. Margret gab dem Scheidenden das Geleit ins Vorzimmer. Das Elternpaar hatte sich mit Bedacht wieder an den Tisch gesetzt im gütigen Verstehen der großen sittlichen Forderung, daß der letzte Kuß zweier Liebenden bei einem solchen Abschied durch keinerlei profane Zeugenschaft gestört werden dürfe. Und während draußen nun dieser süß-schmerzliche Abschied genommen wurde, rannen den beiden Alten im Zimmer still und reichlich die Thränen über die Wangen.

Was ein richtiger Wiener ist, geht — mag ihn nun Freude erblüht oder Leids widerfahren sein — immer erst noch in ein Kaffeehaus auf einen kleinen Schwarzen. So that auch Doktor Konrad. Er mußte doch, ehe er zur Ruhe ging, vorerst noch halbwegs mit den gewaltigen Eindrücken fertig werden, die in den letzten Stunden auf ihn förmlich eingestürmt waren. Das gewaltige Weltereigniß, der Krieg Aller gegen Alle, in den er nun ziehen sollte, auf der einen Seite, und auf der anderen das ganz persönliche, im Vergleich mit dem Weltbrand so kleine und ihm doch so nahegehende Herzereigniß des Abschiednehmens von dem Allertheuersten, was er auf der Welt hatte, es mußte doch erst innerlich, so gut es ging, verarbeitet und verwunden werden, ehe das für die Nachtruhe so erspriehliche seelische Gleichgewicht gefunden werden konnte.

reich-Ungarn erhält alle von den Russen besetzten Gebietsteile (damals ganz Ostgalizien und die Bukowina) zurück. Rußland würde sich verpflichten, dafür Sorge zu tragen, daß Serbien der österreichisch-ungarischen Monarchie eine in jeder Beziehung völlig hinreichende Genugthuung gewährt. Es soll ein englisch-französisches Finanzkonsortium gebildet werden, daß der österreichisch-ungarischen Monarchie zu günstigen Bedingungen eine Anleihe bewilligt werde, die zur Deckung sämtlicher Kriegsausgaben genügt. Würde sich die österreichisch-ungarische Monarchie auf diese Vorschläge hin auf einen Separatfrieden einlassen und Deutschland verrathen, hätte man im Lager der Ententemächte — so versichern wenigstens die Unterhändler — nichts dagegen einzuwenden, wenn Oesterreich-Ungarn die Absicht hätte, mit einer anderen, gegenwärtig neutralen Macht abzurechnen. Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß dieses Friedensangebot Rußlands nicht über das erste Stadium hinausging und mit Entrüstung abgelehnt wurde.

Entwicklung einer neuen großen Feldschlacht in Rußisch-Polen.

Rotterdam, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Wie das „Reuter-Bureau“ aus Petersburg meldet, entwickeln sich die neuen Gefechte an der Front Njemen-Sobor-Narow zu einer der größten Feldschlachten des Krieges.

Seelische Erkrankungen im russischen Heere.

Petersburg, 27. Februar. „Rußkoje Slovo“ bringt unter der Ueberschrift „Verwundete Seelen“ einen ergreifenden Artikel über den großen Prozentsatz psychischer Erkrankungen russischer Soldaten. Die auf den Schlachtfeldern befindlichen Lazarethe seien überfüllt.

Der deutsch-französische Krieg.

Sperrung der französischen Häfen.

Genf, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) „Le Journal“ meldet aus Paris: Die Regierung hat die französischen Kanalhäfen nach englischem Beispiel vom 24. Februar an für den Handelsverkehr abgesperrt. Die Gründe werden nicht an-

gegeben, doch steht die Maßnahme im Zusammenhang mit dem deutschen Landbootskrieg.

Ein Kanapéeprojekt in der französischen Kammer.

Paris, 27. Februar. Das Blatt „L'Homme Enchaîné“ meldet, die Mitglieder des Unterausschusses der Kammer für das Heeresbudget hätten erklärt, daß sie ihre Aufgabe nicht weiter erfüllen können, da ihnen weder Auskünfte aus den Akten erteilt noch die zur Kontrolle nothwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. In Folge dessen hätten der Präsident und der Berichterstatter demissionirt.

Die Friedensbedingungen im Kopfe eines französischen Narren.

Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Der frühere französische Kriegsminister Guhot erörterte gestern in London in einer öffentlichen Rede die Friedensbedingungen und erklärte: Wie im Jahre 1814 die Verbündeten sich weigerten, in Verhandlungen einzutreten, ehe Napoleon ausgeliefert war, müßten die Allirten es jetzt ablehnen, mit dem Hohenzoller zu konferiren. Dies sei die erste Bedingung. Ferner müßte Preußen stark beschnitten, die Rheinprovinz und Westphalen autonom werden. Frankreich werde nur Elsaß-Lothringen verlangen und Belgien nur sein altes Gebiet zurückhalten. Der Kaiser Wilhelm-Kanal müßte neutralisirt und das Königreich Polen wieder aufgerichtet werden. Die Verbündeten haben ferner nichts dagegen, daß Rußland Konstantinopel erhalte. Die deutschen Kolonien müßten unter England, Frankreich und Japan getheilt werden. Von einer Auftheilung Oesterreich-Ungarns sagte der geschwätige Minister nach den vorliegenden Berichten nichts.

Die Kriege der Türkei.

Die Beschießung der Dardanellen.

Konzentration der Angriffsklotten. — 70 Einheiten vor der Meerenge. — Gleichzeitiger Luft- und Seeangriff. — Heldenhafte Verteidigung. — Vereitelte Aktion feindlicher Minensucher. — Englische Verluste. —

(Orig.-Tel. unseres Konstantinopler Berichterstatters.)

Konstantinopel, 27. Februar.

Ueber den konzentrirten Angriff der vereinigten englischen und französischen Geschwader kann

ich folgende Einzelheiten melden: Die Angriffe bis zum 26. Februar bestanden immer blos in dem Vorgehen einzelner oder relativ weniger Einheiten. Erst am Morgen dieses Tages, gegen 7 Uhr Früh, erschien eine französische Eskadre von drei Dreadnoughts und zwei Linien Schiffen, die sofort Aufstellung nahmen. Hinter den Schlachtschiffen wurde eine Torpedoboot-Flottille gesichtet. Nach 8 Uhr begann die Beschießung der Ankerforts, doch war das Feuer der französischen Geschütze absolut ungenügend und unwirksam. Etwa eine Stunde nach Eröffnung des Feuers wurden seewärts auch feindliche Wasserflugzeuge wahrgenommen, die sich in rasender Geschwindigkeit näherten. Als die Flugzeuge in Sichtweite waren, wurde von unseren Beobachtern gleichzeitig das Herannahen einer neueren großen Flotte gemeldet. Siebzehn feindliche Linien Schiffe und zwanzig Torpedobootzerstörer dampften in raschem Tempo heran.

Inzwischen waren vier Flugmaschinen in einer Höhe von mindestens 1500 Metern über den Forts Kum-Kaleßi, Orhanije und Sidd-el-Bahr erschienen und kreisten oberhalb dieser Befestigungen, einen günstigen Augenblick zum Abwurf ihrer Bomben erspähend. Das Feuer der Franzosen hatte inzwischen an Intensität erheblich zugenommen. Unsere Batterien antworteten vorerst nicht, da die feindlichen Schiffe noch außerhalb Schutzweite lagen. Dafür wurden die Flugzeuge unsererseits unter heftiges Feuer genommen, und zwar die über Sidd-el-Bahr kreisenden von den Forts Orhanije und Kum-Kaleßi aus und umgekehrt. Dadurch wurde das feindliche Luftbombardement fast ganz wirkungslos. Die herabgeworfenen Brandgranaten gingen zum Theil ins Meer, zum Theil außerhalb der Befestigungen auf der Landseite nieder. Nur eine fiel innerhalb des Forts Kum-Kaleßi auf einen leeren Raum und verwundete zwei fernabstehende Soldaten.

In unglaublich kurzer Zeit formirten sich die neu eingetroffenen Schiffseinheiten zum Angriff und eröffneten auch ihrerseits ein heftiges Feuer. Die Flugzeuge gingen höher. Deutlich sichtbar löste sich auf einmal von dem feindlichen Geschwader eine Minensucher-Flottille ab, die sich unter dem Schutz des konstanten Feuers aus den schweren Geschützen der Dreadnoughts an die Arbeit machte, um die vor der Einfahrt der Meerenge von uns gelegten Minen ungeschädlich zu machen. Zu diesem Zwecke mußten sich die Minenschniffe sowohl als

Es war Mitternacht, als er seine Wohnung betrat. Im dunklen Vorzimmer behielt er sich schon allein. Seinen steirischen Offiziersburtschen, der ihm erst Tags zuvor zugetheilt worden war, hatte er angewiesen, sich im Dienerszimmer einzurichten und beizeiten schlafen zu gehen, also nicht auf ihn zu warten. Ihn selbst waren zwei strakenseitig gelegene, mit künstlicherem Geschmack ausgestattete Wohnräume vorbehalten, ein Salon und das an diesen anstoßende Schlagemach.

Und als er nun die Thüre zu seinem Salon öffnete, da stand er erst einen Augenblick starr und wie betäubt vor der maßlosen Ueberraschung, die ihm da bereitet war. Es war der jähe Schreck und die zitternde Freude zugleich, die ihn für den Moment förmlich lähmten. Strahlende Helligkeit herrschte in dem Raum. Alle elektrischen Lichter des Kronleuchters aus venezianischem Glas waren aufgedreht. Und auf dem Divan, auf dem persischesten seiner Teppiche, saß behaglich zurückgelehnt und in einem mächtig wohligen Sammelpeß gehüllt Margret, die ihm ein wenig verärgert zulächelte.

Nur einen Augenblick wahrte die Erstarrung, und dann hing sie an seinem Hals und sie küßten sich in so tiefinnerlicher Freude, als hätten sie sich seit tausend Jahren nicht gesehen und hätten in all der Zeit sich in schmerzlicher Sehnsucht gesucht.

Bei dieser stürmischen Begrüßung war Margretens Mantel von ihren Schultern gegliiten, und sie stand nun vor ihm strahlend in bräutlicher Pracht, im Bräutkleid, und auch sonst in jedem Belang in bräutlichem Schmuck. Nun setzten sie sich zu einander, und nun erst fand er wieder Worte.

„Jetzt sage mir nur um Gottes und aller Heiligen willen, Margret, was hast Du da gethan!“

„Sei nicht böse, Konrad!“
„Böse — wo ich das tiefste Glück erlebe, das mir jemals beschieden ward. Und dennoch —!“

„Ich habe gethan, Konrad, was ich thun mußte.“

„Wie konntest Du daher gelangen?“

„Ich habe Deinen Diener herausgeläutet. Der Arme war recht verschlafen. Ich mußte, daß er erst seit gestern bei Dir ist, und sagte ihm, ich sei Deine Frau und er könne sich ruhig wieder zu Bette legen. Und ich habe ihn nicht angelogen, Konrad. Ich bin Deine Frau trotz Allen, was Ihr vorhin so weise bei Tisch abgemacht habt.“

„Hast Du aber auch bedacht —“

„Ich habe Alles bedacht, was ich bedenken konnte, und ich bin stolz darauf, was ich gethan habe. Und ich habe wahrhaftig mehr Ursache, darauf stolz zu sein, als Ihr Alle miteinander auf Eurer großartigen Weisheit. Du meinst, — wenn es aufkäme —“

„Ja, das meine ich, Margret. Der furchtbare Skandal —“

„Aber Konrad! Ich selbst möchte es am liebsten hinausstreichen, daß ich in der letzten Nacht vor Deinem Auszug in den Krieg heimlich bei Dir gewesen bin. Ich würde doch bis an mein Lebensende daran festhalten, daß dieser Skandal meine Ehre ist!“

„Und doch! Weißt Du, was die Leute sagen würden? Guh, welche Unsitlichkeit!“

„Guh, wie schrecklich! Weißt Du aber, mein Lieber, daß gerade das unsittlich ist, was Ihr heute ausgemacht habt und dem Du so willfährig und wohlherzogen zugestimmt hast.“

„Erlaub Du mir, das war doch wirklich unter den gegebenen Umständen ganz vernünftig, und dagegen ließ sich eigentlich gar nichts sagen.“

„Ich weiß nicht, ob etwas vernünftig sein kann, was unsittlich ist.“

„Was Du nur immer hast mit Deiner — Unsittlichkeit!“

„Hör mich an, Konrad. Du mußt mich doch verstehen. Als Du um mich warbst, und ich Dir dann bekannte: ja, ich liebe Dich, da wußte ich, daß das gesprochen war fürs Leben. Damit war mein Schicksal beschlossen und für alle Zeit verknüpft mit dem Deinigen, und klar war's in mir: für mich kann es kein Glück mehr geben ohne Dich, und für Dich kein Leid, das ich nicht mit Dir zu tragen hätte.“

In tiefer Ergriffenheit drückte Konrad die Bedende an sich und unter heißen Küßen flüsterte er ihr zu:

„Wie gut, wie groß Du bist, Margret!“

„Wenn Du aber nicht auch so denkst und fühlst, — Konrad, dann schide mich jetzt nur fort, und dann mögt Ihr ruhig Recht behalten mit Eurer großen Vernünftigkeit.“

So bewegt sie auch selbst war, huschte es doch wie ein flüchtiges schalkhaftes Lächeln über ihre Züge, als sie das sprach.

Auch er lächelte nun.

„Wie dumm Du aber bist, süße Margret! Ich — Dich fortzuschicken!“

„Warum hast Du Dich dann nicht gewehrt?“

„Warum hast Du Dich nicht gewehrt?“

„Ich konnte nicht reden, Konrad, und dann habe ich mich doch auf Dich verlassen, und endlich — ich habe mich geschämt.“

„Warum geschämt?“

auch andere feindliche Einheiten uns nähern, worauf auch unsere Geschütze ihr Feuer eröffneten. Unsere Batterien schossen glänzend. Der Vorstoß der Minenschiffe und der sie begleitenden kleinen Kreuzer mißlang gänzlich. Nach mehreren Volltreffern, die sie innerhalb weniger Minuten von den Küstenbatterien erlitten, mußten sie sich eilig zurückziehen. Das Minenfeld blieb gänzlich intakt. Die Flieger waren inzwischen abgezogen.

Nach Mißlingen dieses Angriffes dampften die großen feindlichen Einheiten unter fortwährendem Feuer etwas näher heran und schossen etwa eine halbe Stunde lang mit Geschützen größten Kalibers. Mehrere hundert Geschosse von 30.5 und 34.3 Kaliber wurden in rasendem Tempo verfeuert. Inmitten dieses mörderischen Feuers arbeitete die türkische Artillerie mit wahrer Todesverachtung. Die englischen Linienfahrer „Vellerophon“ und „Agamemnon“ haben Volltreffer erhalten und sind schwer beschädigt. Ein englischer Dreadnought, allem Anscheine nach „Conqueror“, ist in Brand gerathen. Es war deutlich nach einem Treffer eine Feuer- und Rauchsäule an Bord zu sehen. Die französischen Schiffe scheinen weniger gelitten zu haben. Türkischerseits sind nur geringe Opfer an Menschenleben zu beklagen. In allen Forts wurden zusammen 15 Tode und etwa das Doppelte an zu meist leicht Verwundeten konstatiert. Die Forts sind im Großen und Ganzen intakt. Relativ am meisten haben noch Orhanije und Kum-Kaleffi gelitten, aber selbst diese sind absolut aktions- und widerstandsfähig geblieben. In Konstantinopel herrscht größte Ruhe und Zuversicht.

Der amtliche Bericht über die Beschließung.

Konstantinopel, 26. Februar. Das Hauptquartier theilt mit: Durch das gestrige siebenstündige Bombardement durch die schweren Kaliber der feindlichen Schiffe wurden die äußeren Dardanellenforts an einigen Punkten beschädigt. Wir hatten nur fünf Tode und vierzehn Verwundete. Auch heute setzte die feindliche Flotte die Beschließung fort, zog sich aber Nachmittag außerhalb des Feuerbereiches der Batterien von Siddel-Bahr zurück.

Ein griechischer Stützpunkt der Entente-Flotte.

Mailand, 27. Februar. Nach dem „Secolo“ besteht kein Zweifel mehr, daß das englisch-französische Geschwader schon seit meh-

renen Monaten einen Stützpunkt für seine Operationen gegen die Dardanellen auf einer griechischen Insel errichtet habe. Auf die Vorstellungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns habe Griechenland geantwortet, daß ihm die Macht fehle, an der Sache etwas zu ändern.

Dschawid Bey über die Beschließung der Dardanellen.

Wien, 27. Februar. Der gewesene türkische Finanzminister Dschawid Bey ist heute auf der Durchreise nach Berlin zu kurzem Aufenthalt in Wien eingetroffen und äußerte sich einem Mitarbeiter der „N. Fr. Pr.“ gegenüber über die Situation der Türkei in folgende Weise:

„Ich komme von Konstantinopel und kann Ihnen nur sagen, daß dort die Stimmung die zuberstlichste ist. Wir sind fest überzeugt, daß es Oesterreich-Ungarn und Deutschland im Vereine mit der Türkei gelingen wird, alle Pläne der Gegner zerschanden zu machen und daß der Erfolg auf unserer Seite sein wird. Die Beschließung der Dardanellen, die sich jetzt fast täglich ereignet, wird zu keinem irgendwie belangreichen Ergebnisse führen. Die Dardanellen sind zu stark besetzt, als daß ein Durchbruch ohne die schwersten Opfer für die Angreifer gelingen könnte. Wenn ein oder das andere Fort zum Stillschweigen gebracht würde, hat das keinen praktischen Werth. Außerdem darf man nicht übersehen, daß eine zahlreiche, wohl ausgerüstete Armee in den Dardanellen bereit steht, die jeden Landungsversuch unmöglich macht. Die Dauer des Krieges hat unsere Leistungsfähigkeit nur erhöht.“

Der Blockadekrieg gegen England.

Eine Note Wilson's an England.

London, 27. Februar. „Central News“ erfahren, daß gestern im auswärtigen Amt eine neue Note des Präsidenten Wilson eingegangen sei. Man glaubt, daß die Note unverbindliche Vorschläge bezüglich der Haltung Englands gegenüber einer Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland enthält.

Mögliche Maßnahmen der amerikanischen Regierung.

London, 26. Februar. Die „Times“ melden aus Washington: Die amerikanische Presse erklärt, Präsident Wilson werde, falls die Vorstellungen bei Deutschland und England scheiterten, vielleicht geneigt sein, jede Ausfuhr nach den kriegführenden Staaten zu verbieten. Der Präsident könnte auch drohen, den Handel mit Contrebande zu unterbinden, um England zu nöthigen, die Einfuhr von Nahrungsmitteln nach Deutschland zu gestatten. Die Bewegung zu Gunsten des Verbots der Ausfuhr von Contrebande, von der deutschen Propaganda in der Union unterstützt, gewinnt im Publikum an Boden und nehme an Bedeutung zu. In Folge der Einstellung der staatlichen Versicherung für Schiffe, die nach nordeuropäischen Häfen bestimmt seien, vermuthet man, daß die Prämien bei der Wiedereröffnung bedeutend steigen werden. Das New Yorker „Journal of Commerce“ vertritt die Ansicht, daß der Passagierverkehr wahrscheinlich so ziemlich aufhören, die Waarenausfuhr von New York aber keine Verminderung erfahren werde.

Bedingte Lebensmitteleinfuhr nach Deutschland.

Kopenhagen, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Wie die Londoner Blätter melden, schlägt die amerikanische Antwortnote an England vor, Großbritannien solle gewisse Garantien geben, daß Lebensmittel unter der Bedingung nach Deutschland eingeführt werden könnten, wenn diese ausschließlich für die Civilbevölkerung bestimmt würden.

Erneute Beschränkungen der Handels-schiffahrt.

Berlin, 27. Februar. Aus London wird berichtet: Die englische Admiralität hat mehreren bedeutenden Häfen Englands weitere Vorschriften über erneute Beschränkungen der Handels-schiffahrt zugehen lassen. Mehrere Häfen, darunter Southampton, sollen für die Handels-schiffahrt völlig gesperrt werden.

Ein unbekannter Dampfer torpedirt.

London, 26. Februar. Nach Meldung der „Times“ aus East Bourne vom 24. d., ist Nachmittags 3 Uhr 45 Minuten mehrere Meilen von der Küste ein unbekannter Dampfer untergegangen. Ein Beobachter sah vom Land aus eine Wasserfäule und Rauchwolken aufsteigen. Bald darauf ist das Schiff versunken. Ein zweiter Dampfer, der die gleiche Richtung fuhr, ist gegen die Küste geflüchtet, während ein anderer Dampfer, der in der Nähe war, die Besatzung des untergegangenen Dampfers aufnahm. Der Kapitän eines in der Nachbarschaft befindlichen Fischerdampfers sagte, der Dampfer sei torpedirt worden.

Untergang des Dampfers „Raith Moor“.

London, 26. Februar. Zwischen Rhyl und Beston sind gestern Schiffsstrümmer und Schiffspapiere auf den Namen des Dampfers „Raith Moor“ lautend, ferner Kabinenthüren und andere Schiffsgegenstände aufgefunden worden. Es verlaudet, „Raith Moor“ stamme aus Newcastle-on-Tyne.

Zusammenstoß eines Dampfers mit einem englischen Torpedoboot.

Christiania, 27. Februar. Der Dampfer „Rubra“ ist auf der Fahrt von London nach Rotterdam in der Themsemündung an ein englisches Torpedoboot angerannt. Das Schiff mußte in der Nähe von Sheerness landen.

„Ich gehöre zu Dir, Konrad — ich gehöre Dir! Und da sollte ich nun in der Stunde des Abschieds und angehts aller Dir drohenden Gefahren so erbärmlich vorsichtig sein! Sollte zustimmen, daß ich für alle Fälle — man kann doch nicht wissen — aufgespart werde! Vielleicht — für einen anderen Mann! Konrad — Du hättest solches für möglich gehalten? Ja, Du kannst — es ist entsetzlich — Du kannst getödtet werden, aber damit ist dann auch mein Lebensglück getödtet — endgiltig! Du kannst auch zum Krüppel geschossen wiederkehren, aber dann ist mein Platz erst recht an Deiner Seite bis zu meinem letzten Athemzuge. Und da soll ich den Gedanken fassen können, mich aufzusparen — für einen anderen Mann! Konrad, Konrad! Was seid Ihr für Menschen mit Eurer Liebe! Siehst Du nicht ein, daß das Unsitlichkeit wäre! Das war's, warum ich mich geschämt habe. Daß ich mich Dir in dieser Stunde an den Hals werfe, — das ist meine Sitlichkeit. Und wenn die ganze Welt mich verurtheilt, ich werde den Kopf doch hoch tragen und werde stolz darauf sein, was ich gethan habe. Dir gehöre ich und Dir wollte ich Liebes erweisen in dieser Stunde.“

Margret schlang schluchzend die Arme um seinen Hals, und er preßte sie glühend an sich, hob sie auf und trug sie davon, wie man ein Kind trägt.

Am nächsten Morgen begab sich Frau Marianne, wie es auch sonst alltäglich geschah, zum Morgengruß in Margretens Kämmerlein. Sie war nicht wenig erstaunt, ihre Tochter schon mit dem Mantel angethan zu sehen, wie sie am Fenster stand und hinausblickte.

„Alle Achtung!“ rief die Matrone gutgelaunt. „So früh am Morgen schon zum Ausgehen bereit!“

„Nein, Mama; ich wollte nicht ausgehen; ich bin eben erst nachhause gekommen.“

Frau Marianne stutzte erst befremdet, dann aber, als sie einen Blick auf Margretens unberührtes Lager geworfen hatte, durchzuckte sie ein jäher Schreck.

Sie eilte zu ihrer Tochter, wandte mit beiden Händen deren Kopf zum Fenster und blickte ihr forschend ins Gesicht. Und die kundige Mutter las da das Richtige heraus. In so wundervollem, mildem Schimmer glänzte des Weibes Auge nur einmal im Leben.

Sie sprach kein Wort. Sie umarmte und küßte ihre Tochter unter Thränen und glitt dann lautlos aus der Stube. Sie begab sich zu ihrem gestrengen Gemahl, der sich noch wohligh in Bette dehnte. Sie bedeutete ihm, daß es doch besser wäre, die bereits für zwei Uhr bestellte Trauung nicht abzusagen. Er machte große Augen und traf Anstalten, eine ganze Reihe von Argumenten gegen diese ganz unerwartete Wendung vorzubringen.

Es half ihm aber Alles nichts. Frau Marianne's Wunsch hatte zu bestimmt gelauret, und er wußte aus reichlicher Erfahrung, daß er gegen die sanfte Gewalt seiner besseren Hälfte doch nicht aufkommen könne.

Es wurde also nicht abgesagt. Die Trauung wurde, wie ursprünglich bestimmt, um zwei Uhr vollzogen.

Margret erschien dazu in Reifkleidern. Da bedurfte es keinerlei bräutlichen Schmuckes, keiner Orangenblüthen und keines Myrtenzweigleins.

Der chinesisch-japanische Konflikt.

Ablehnung der japanischen Forderungen durch China.

Berlin, 27. Februar. Die „Tägliche Rundschau“ meldet: In London vorliegenden Meldungen aus Peking zufolge hat Yuanjichikai im Einverständnis mit allen Mitgliedern der Regierung dem japanischen Geschäftsträger mitteilen lassen, daß China sämtliche japanischen Forderungen ablehne und alle bei Beginn der Verhandlungen etwa gemachten Zugeständnisse für ungültig erkläre. Die chinesische Regierung halte eine weitere Erörterung der japanischen Forderungen als unverträglich mit dem Hoheitsrechte und werde die Annahme weiterer japanischer Noten unbedingt ablehnen, sobald sie sich auf diese Frage beziehen.

In London hat diese unerwartet starke Stellungnahme Chinas große Besorgnis hervorgerufen. Man hält hier ein Vorgehen Japans mit Waffengewalt für unvermeidlich, fürchtet jedoch, daß China von anderer Seite der Rücken gestärkt wird, so daß unabsehbare Verwicklungen eintreten könnten.

Demission des chinesischen Kabinetts.

Genf, 27. Februar. Die „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet aus Peking: Das gesamte Kabinet hat in Folge des japanischen Ultimatus die Demission eingereicht.

Präventivcensur in Tokio.

Genf, 27. Februar. Die „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet aus Tokio: Ein Erlaß der Regierung verbietet die Weiterverbreitung von Nachrichten militärischen Charakters. Die Zeitungen in Tokio wurden einer Präventivcensur unterstellt.

Protestversammlung chinesischer Studenten in Tokio.

Petersburg, 27. Februar. Nach Meldungen russischer Zeitungen soll in Tokio von chinesischen Studenten eine politische Versammlung gegen die japanischen Forderungen an China veranstaltet worden sein.

Amerika wünscht die friedliche Beilegung des Konfliktes.

Petersburg, 27. Februar. Nach einer Meldung des „Njetsch“ sprach der amerikanische Gesandte in Peking den bestimmten Wunsch aus, daß der japanisch-chinesische Konflikt auf friedlichem Wege geregelt werde, sonst würden sich die japanisch-amerikanischen Beziehungen unbedingt verschärfen. Demselben Blatte zufolge nimmt der Aufstand in Süchina einen immer größeren Umfang an.

Japan weist jede Vermittlung zurück.

Mailand, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) „Corriere della Sera“ meldet aus Tokio: Das Regierungsblatt „Kokumin Shinbun“ veröffentlicht eine amtliche Erklärung, wonach Japan keine Vermittlung einer dritten Macht im japanisch-chinesischen Konflikt zulasse.

Ein französisches Torpedoboot bei Antivari gesunken.

Paris, 27. Februar. Offiziell wird verlautbart: Der französische Torpedobootzerstörer „Daigue“, der einen für Montenegro bestimmten Verpflegstransport eskortierte, ist vorgestern um halb 1 Uhr Mittags im Hafen von Antivari auf eine Mine gelaufen und gesunken. 38 Mann der Besatzung werden vermißt.

Blokade von Deutsch-Ostafrika.

Haag, 27. Februar. Der „Staatscourant“ schreibt: Der Minister des Aeußern bringt zur Kenntniß, daß die britische Regierung ab Mitternacht vom 28. Februar auf den 1. März die Blokade der Küste Deutsch-Ostafrikas und der anliegenden Inseln ankündigt. Binnen vier Tagen von dem Inkrafttreten der Blokade gerechnet, dürfen neutrale Schiffe das blokadierte Gebiet ungehindert verlassen.

Der Krieg und die Neutralen.

Sitzung der italienischen Kammer. Ministerpräsident Salandra über die Unruhen in Reggio d'Emilia.

Rom, 26. Februar. (Kammer. „Stefani“) Am Schlusse der Sitzung beantwortete Ministerpräsident Salandra Anfragen über die Ereignisse in Reggio d'Emilia und betreffs des vom Ministerrath beschlossenen Versammlungsbots. Der Ministerpräsident begann mit einer Darstellung der Ereignisse in Reggio d'Emilia, gab dem Bedauern der Regierung über diese schmerzlichen Vorfälle Ausdruck und erklärte, der Ministerrath habe es für dringend notwendig erachtet, Maßnahmen zu treffen, um eine Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu vermeiden. Öffentliche Versammlungen für oder gegen den Krieg seien seit dem 6. August d. J. verboten. Durch die gegenwärtigen Maßnahmen sollen private Versammlungen verboten werden, wenn die Präfecten glauben, daß sie die öffentliche Ordnung stören können, umso mehr dann, wenn private Versammlungen in Wirklichkeit zu öffentlichen werden, da Jedermann Einladungsarten erhalten könne. Der Ministerpräsident drückte die Zuversicht aus, die Kammer werde diese Maßnahme genehmigen, die einzig und allein darauf abziele, zu verhindern, daß das alte, unedle Gährungsmitel des Bürgerkrieges die italienische Seele vergifte. (Protestrufe auf der äußersten Linken, lebhafter Beifall auf den anderen Bänken.) In diesem Augenblicke ist es das oberste Interesse, daß das Land in keiner Weise durch Störungen des öffentlichen Friedens geschwächt werde, die die Kraft und das Ansehen Italiens in der civilisirten Welt vermindern würden. (Sehr lebhafter Zustimmung und Beifall.)

Nach Erwidern der Interpellanten ergreift Ministerpräsident Salandra wieder das Wort. Er betont, daß die moralische Vorbereitung nicht durch Versammlungen oder Zusammenstöße erfolge, sondern die Sammlung sei der Reflex der sittlichen Disziplin. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung wolle die Richtung ihrer inneren Politik nicht ändern. Die Freiheit habe in anderen Ländern, ja sogar in der Schweiz unter so ernsten Umständen weit größere Beschränkungen erfahren. Wenn man an die unreinen Quellen gewisser Bewegungen denke, wird die Kammer überzeugt bleiben, daß die Maßnahme der Regierung gerade darauf abziele, das Land gegen jeden ungesunden auswärtigen Einfluß zu schützen. Man wisse nicht, ob die Nation wird ins Feld ziehen müssen oder nicht, aber an dem Tage, da der Ruf an die Nation ergehen wird, werde sie einmüthig den Befehlen des Vaterlandes und des Königs folgen. (Die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen und klatschen unter den Rufen: Hoch Italien! Hoch der König! Langer Beifall.) Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Ein Vertrauensvotum für die Regierung.

Deputirter Turati stellt im Namen der geeinigten Sozialisten den Antrag, auf die Tagesordnung der am Dienstag stattfindenden Sitzung die Debatte über das Budget des Ministeriums des Innern zu setzen, damit das Haus Gelegenheit habe, über die von der Regierung ertheilten Weisungen, Versammlungen und jede andere der öffentlichen Ordnung gefährliche Kundgebung zu verbot, seine Anschauung zum Ausdruck zu bringen.

Ministerpräsident und Minister des Innern Salandra spricht sich gegen diesen Antrag aus und stellt die Vertrauensfrage. Der Antrag Turati wird in namentlicher Abstimmung mit 314 gegen 44 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen abgelehnt.

Schließung der Universität in Rom.

Rom, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Wegen der wiederholten Studentenkundgebungen, die des Ofteren zu Ruhestörungen an der Universität und auf den Straßen führten, hat der Rektor der Universität Professor Tonelli im Einvernehmen mit dem akademischen Senat die Einstellung der Vorlesungen und die Schließung der Universität bis auf Widerruf verfügt.

Die Durchfuhr von Kriegscontrebände durch Griechenland verboten.

Frankfurt, 27. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Athen: Ein königliches Dekret, das vom Ministerrath veranlaßt wurde, hat es dem Finanzminister gestattet, die Durchfuhr von Artikeln, die als Kriegscontrebände erachtet werden, zu verbieten.

Wiederherstellung der Verfassungsgarantien in Portugal.

Madrid, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) „El Liberal“ meldet aus Lissabon: Der Präsident hat am 20. Februar die Wiederherstellung der Verfassungsgarantien unter Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten Castro bekanntgegeben. Der Exkönig Manuel hat sich dem genannten Blatte zufolge thatsächlich acht Tage lang auf spanischem Boden in Santander aufgehalten. Nach dem Scheitern der Militärrevolten in Lissabon und Porto ist das Königspar am 8. Februar von Bilbao aus nach England zurückgekehrt.

Die Kriegslage.

— Von einem militärischen Mitarbeiter. —

Nichts ist bezeichnender dafür, daß der jetzige Krieg in seinem Wesen grundverschieden ist von allen bisherigen Kriegen, als die Ereignisse der letzten zwei Wochen. Die Russen erlitten an ihren beiden Flügeln ganz außerordentliche Niederlagen. Aus der Bukowina und Südostgalizien wurden sie im Sturme hinausgeweht und erlitten hiebei ganz außerordentliche Verluste, nicht anders erging es ihnen in Ostpreußen, nur daß hiebei auch noch ihre ganze dortige Armee, über 200,000 Mann, im ureigensten Verstande des Wortes vernichtet wurde. In jedem früheren Kriege hätten zwei solche Ereignisse das Ende desselben wohl außerordentlich beschleunigt. Diesmal aber sehen wir, daß kaum eine Woche nach diesen Niederlagen die Russen nicht nur erneuert heftigen Widerstand leisteten, sondern stellenweise sogar an diesen beiden Flügeln mit Angriffen vorgehen.

So haben sich, nachdem wir die Russen bis in die Nähe des Dnjester vor uns hergetrieben, südlich desselben, also voraussichtlich bei und um Stanislaw, große Kämpfe entwickelt, die auch von den Russen mit großer Hartnäckigkeit geführt werden. Im Norden gehen aber sogar, nach Vernichtung der russischen Armee und nach dem sehr bedeutenden Siege von Prasznyß, die Russen jetzt wieder nordwestlich Grodno, westlich Lomza und südlich Prasznyß zum Angriff über.

Hieraus irgendwelche weitgehende Schlüsse über den jetzigen Angriffsgedanken und die ungebrochene Kraft des russischen Heeres zu ziehen, wäre allerdings ebenso verfehlt, wie jener Optimismus mancher militärischer Kritiker, die nach jeder Niederlage der Russen schon von dem Ende ihrer Widerstandskraft sprechen. So wie der ganze bisherige Verlauf des Krieges gezeigt hat, daß der russische Soldat lange

nicht jener minderwertige, in jeder Beziehung schlecht ausgerüstete Gegner ist, als den man ihn anfangs anzusehen pflegte, hat die Erfahrung auch weiter gelehrt, daß selbst der größte Sieg noch nicht gleichbedeutend ist mit der Niederringung des Gegners.

Gält man sich an die glaubwürdigen Berichte objektiver Kritiker, läßt sich etwa Folgendes feststellen: Der Werth des russischen Soldaten ist während des Krieges gewachsen, er schießt besser, und hat sich ganz besonders in der Verteidigung, in der Ausnützung des Geländes und dem Ausbau der Schützengräben und ihrer Benützung verbessert. Ebenso ist auch die Führung der einzelnen taktischen Einheiten durch die inzwischen erworbene Erfahrung eine zweckentsprechendere geworden. Verschlechtert aber hat sich die Artillerie sowohl in ihrer Gesamtwirkung wie in ihrer Treffsicherheit, was wohl darauf zurückzuführen sein mag, daß die Russen bisher ganz unverhältnismäßig mehr Geschütze verloren haben als ihre verbündeten Gegner und auch nicht in solcher Menge neue Geschütze nachschieben können wie diese, und daß durch die allzu große Inanspruchnahme der russischen Geschütze, in den ersten Monaten haben sie bekanntlich geradezu verschwendend viel geschossen, die Rohre gelitten haben. Und nicht besser geworden ist auch die oberste Leitung, die noch immer nicht versteht, sich den fortwährenden Wandlungen der Kriegslage anzupassen, hingegen aber nicht nur zähe, sondern fast störrisch einem vorgezeichneten Ziele zustrebt, selbst wenn seine Erreichung schon unmöglich geworden.

Von diesem Zustande des russischen Heeres und der russischen Kriegführung aber ganz unabhängig ist es, daß die Russen es vermochten, nach den letzten großen Niederlagen neuerdings zum Angriff überzugehen. Das ist einfach eine Folge ihres Millionenheeres und wäre jedem anderen kriegsführenden Theile unter gleichen Verhältnissen ebenso möglich. Bei den modernen Millionenheeren bezieht sich eben eine Niederlage, sie mag noch so groß sein, niemals auf die ganze Front und das ganze Heer, und deshalb ist es stets möglich, von anderen Theilen der Front oder gar noch unberührte Reserven zur Verstärkung heranzuziehen, um mit ihnen je nach Bedarf die Verteidigung oder den Widerstand neu zu beginnen.

Sind solcherart die jüngsten Offensivvorstöße der Russen ganz begreiflich, so sind damit aber die bösen Folgen der Niederlagen in keinerlei Weise wettgemacht. Denn die verlorene Mannschaft und Siegesbeute ist damit nicht ersetzt, die durch die Niederlagen hervorgerufene moralische Entmutigung nicht verschwunden, und überdies können überall dorthin, wohin die Russen neue Kräftegruppen verschicken, auch die verbündeten Mächte, wenn nötig, Verstärkungen senden, zumal sie über ein unvergleichlich besseres Eisenbahnnetz verfügen, die dann, wegen ihrer Siegesgewohnheit und ihres höheren moralischen Wertes auch die größere Chance des Erfolges haben. Die Thatsachen zeigen denn auch, daß trotz der numerischen Ueberlegenheit des russischen Heeres und seiner sonstigen Vorzüge die verbündeten Heere von Tag zu Tag nicht nur ebenbürtiger, sondern geradezu überlegen werden, so daß wir darauf rechnen können, daß wenn es auch noch großer Anstrengungen und noch größerer Opfer bedürfen wird, wir schließlich doch die Russen so besiegen werden, daß sie zum Frieden gezwungen sein werden.

Die Forcierung der Meerengen.

— Militärische Erläuterung zu unserer Karte der Dardanellen. —

Die vereinigten Flotten Englands und Frankreichs beschießen seit Tagen die Forts der Dardanellen. Aus den schwersten und weittragenden Geschützen senden drei, vielleicht vier Duzend mächtiger Kriegsschiffe ihre verderbenbringenden Geschosse auf die türkischen Verteidiger. Der letzte Balkankrieg hat der Türkei in Europa als letzten Rest ihres einstigen



Besitzthums nur einen Zipfel von ein paar hundert Kilometern Länge und Breite gelassen. In diesem Zipfel aber liegt des Reiches kostbarster Platz, schlägt sein Herz. Ein Stoß ins Herz ist es also buchstäblich, was die Verbündeten jetzt planen. Frankreich und Rußland, Jahrhunderte hindurch die Beschützer der Türkei, wollen sie nun vollständig vernichten. Ludwig XIV., der allerchristlichste König, war der erste christliche Herrscher, der mit dem Sultan der Osmanen ein Bündniß schloß, und Napoleon III. hat mit der Türkei Schulter an Schulter gekämpft gegen Rußland — genau so wie England. So ändern sich die Zeiten. Jetzt donnern die französischen und englischen Kanonen und feuern ihre Granaten, um die Säulen des Hellespont zu zerschmettern.

Die Arbeit wird ihnen indessen nicht leicht gemacht. Nicht umsonst haben in früheren Epochen englische und französische Arbeit ihre beste Kraft darauf verwendet, die alten Forts der Dardanellen zu modernisieren und nach menschenmöglicher Berechnung uneinnehmbar zu machen. Auch der Belgier Brialmont, der sich durch die Schaffung seiner Werke in der Heimath, die Erbauung der Forts von Lüttich und Antwerpen, einen berühmten Namen gemacht hatte, wurde nach der Türkei berufen, um die Dardanellen neu zu besetzen. Allerdings veraltete in jüngster Zeit schnell genug, was man früher für sehr lange Dauer geschaffen meinte. Aber immerhin haben die Dardanellenwerke im letzten Balkankriege ihren Zweck erfüllt, und weder die griechische Flotte, die von den Inseln und aus dem Golfe von Xeros operierte, noch die Bulgaren, die von Dedeagatsch nach Gallipoli vordrangen, konnten die Dardanellenbesetzungen niederkämpfen.

Seit diesem letzten Kriege haben die Türken die Forts zum Theile ganz neu besetzt. Der Kriegsminister Enver Pascha und der deutsche Reformler der türkischen Armee Marschall Liman von Sanders haben, wie man weiß, noch vor Beginn des Krieges den Dardanellen besondere Aufmerksamkeit gewidmet gehabt, und die Rathschläge, die der deutsche General den türkischen Freunden gab, haben ja den Zorn Rußlands damals so sehr hervorgerufen, daß man in Petersburg geradezu die Entfernung des Generals Liman von Sanders forderte. Seit dem Kriege ist selbstverständlich nichts veräußert worden, was für die Verteidigung der Dardanellen überhaupt geschehen konnte. Eines besseren Beweises hiefür bedürfte es

nicht als die verhältnismäßige Erfolglosigkeit der letzten konzentrischen Angriffe der Engländer und Franzosen. Die Beschließung richtete sich sowohl gegen die Außenforts auf der europäischen als auf der asiatischen Seite der Meerenge; also in erster Linie auf Sidd el Bahr und Kunkaleh, die — wie unsere Karte deutlich zeigt — den Eingang in die Wasserstraße beherrschen. Das Fort Sidd el Bahr auf der europäischen Seite wird vom Fort Erthogrul (benannt nach dem Stammvater der Dynastie, dem Vater Osman's) und das Fort Kunkaleh auf der asiatischen Seite vom Fort Orhanie unterstützt. Die Beschließung muß eine überaus heftige gewesen sein, trotzdem gelang es, einem in Berlin vorliegenden Berichte eines auf der Halbinsel Gallipoli befindlichen gewissen Korrespondenten zufolge, den Feinden nicht, auch nur eines der Forts vollständig niederzukämpfen.

Aber selbst wenn die feindlichen Flotten die Außenforts zum Schweigen zu bringen und die Einfahrt in die Meerenge zu erzwingen vermöchten, so hätten sie noch so viele Schwierigkeiten zu überwinden, ehe sie aus den Dardanellen ins Marmarameer gelangten, daß an einen definitiven Erfolg der Ententemächte noch lange nicht zu denken ist. An beiden Ufern des Kanals folgen die Verteidigungsanlagen einander ununterbrochen bis Gallipoli und Bulair; an der schmalsten Stelle innerhalb der Enge drohen die Festen Keşije und Kale Sultanie (letztere von einer griechischen Sultansgattin vor drei Jahrhunderten erbaut); Schiffe, die unter dem Feuer dieser türkischen Befestigungen einerseits der Halbinsel Gallipoli, andererseits der kleinasiatischen Küste gewaltsam den Weg sich bahnen wollten, müßten zum großen Theile das Wagniß mit ihrer Vernichtung bezahlen. Gelungen ist ein solches Wagniß nur ein einzigesmal. Im Jahre 1809 hat der englische Admiral Duckworth unter dem Feuer aller türkischen Dardanellenforts von rechts und links die Meerenge forcirt und ist unverfehrt hindurchgelangt. Damals hat allerdings ein einziges englisches Schiff für imponirend genug halten können, heute aber ist es etwas Anderes, und selbst wenn die ganze vereinigte Flotte der Franzosen und Engländer die Dardanellen forcirt, würde sie damit noch nicht Siegerin genannt werden. Auch bis zu dieser Möglichkeit dürfte es nach den bisher bekannt gewordenen Nachrichten sehr fern sein. Der Kampf gegen die Dardanellen ist vorläufig mehr ein interessantes politisches als ein militärisches Ereigniß.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Bester Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 28. Februar zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with subscription rates: Jährlich R. 32.—, Halbjährlich „ 16.—, Vierteljährlich „ 8.—, Monatlich „ 2.80

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschriften die Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Bester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. Februar.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

Wetterbericht. Das Wetter blieb auch heute den ganzen Tag über bewölkt, rau und unfreundlich. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 1.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 2.6 Gr. C., Abends 7 Uhr bei schwachen Niederschlägen + 4.1 Gr. C. Barometerstand 771.1. Es ist überwiegend trockenes Wetter mit Nachtfrösten und stellenweise schwachen Niederschlägen vorausichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Die Versorgung der Hauptstadt mit Lebensmitteln, Städtische Neuigkeiten), Umschreibung von Immobilien, Handelsübersicht der Woche, Wasserstand, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, Genaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern; ferner die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“, den Beginn des neuen Romans „Vergoldete Wappen“ und die Fortsetzung des Romans „Der Schatten“), sowie den Hotel-Anzeiger, Technischer Anzeiger, Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

Der Thronfolger an die nichtdekorirten Soldaten. Das „Fremdenblatt“ meldet aus Wiener-Neustadt: Einem hiesigen Offizier wurde ein Feldpostbrief gesandt, in dem mit begeisterten Worten der Besuch des Erzherzogs Karl Franz Joseph an der Front geschildert wird. In dem Briefe heißt es: Der Thronfolger ging durch alle Reihen. Nicht einen Soldaten ließ er aus und alle Dekorirten sprach er an. Zum Schluß richtete er eine Rede auch an die Nichtdekorirten, die von dem im Schützengraben liegenden Bataillon als Deputation abgesandt worden waren, und sagte ihnen: „Wenn Sie auch nicht dekorirt sind, so ist das nur die Folge davon, daß Sie keine Gelegenheit hatten, sich auszuzeichnen. Aber Sie sind ebenso tapfer, Jeder ist ein ebenso guter Soldat wie die Dekorirten. Grüßen Sie mir Ihre Kameraden und sagen Sie ihnen, daß ich bedauere, nicht jeden einzelnen sehen zu können.“ Der Offizier schreibt zum Schluß: Den Moment, als der Thronfolger in finsterner Nacht das Auto bestieg, Hornsignale und aus Tausenden von Röhren Hurrah- und Ehrenrufe ertönten, werde ich im Leben nie vergessen.

Veränderungen in der Generalität. Sr. Majestät hat ernannt die Feldmarschalllieutenants Vinzenz Foy, beauftragt mit dem Kommando des 15. Korps, zum Kommandanten dieses Korps und Kasimir Freiherrn v. Lütgendorf, beauftragt mit dem Kommando der 31. Infanterietruppendivision, zum Kommandanten dieser Infanterietruppendivision; die Generalmajore Eugen v. Podhórany, beauftragt mit dem Kommando der 35. Infanterietruppendivision, zum Kommandanten dieser Infanterietruppendivision und Adalbert Letovský, beauftragt mit dem Kommando der 7. Infanterietruppendivision zum Kommandanten dieser Infanterietruppendivision. Sr. Majestät hat weiter angeordnet die Enthebung aus Gesundheitsrückichten vorbehaltlich seiner Weiterverwendung des Generalmajors Heinrich Teisinger, die Uebertragung des mit Wartegeld beurlaubten Feldmarschalllieutenants Gustav Schay in den Präsenzstand, die Enthebung des Generalmajors Nikolaus Jstvánovic v. Ivánka, Kommandanten der 83. Landwehrintanteriebrigade, aus Gesundheitsrückichten auf sein Ansuchen von seinem gegenwärtigen Dienstposten und hat ernannt den Generalmajor Michael Mihajlic zum

Kommandanten der 83. Landwehrintanteriebrigade; weiter verliehen dem Generalmajor d. R. Victor Fözsa v. Barancs den Titel und Charakter eines Feldmarschalllieutenants, dem Obersten im Status der Offiziere in Lokalanstellungen Arthur Mikolits, Vorstand des Departements III im Ministerium für Landesverteidigung, den Titel und Charakter eines Generalmajors. Sr. Majestät hat schließlich angeordnet die Beurlaubung des Generalmajors Joseph Mayerhofer v. Grünbüchel, Kommandanten der 18. Infanteriebrigade, nach dem Ergebnis der Superarbitration, als derzeit dienstuntauglich, mit Wartegeld auf die Dauer von drei Monaten, und die Uebernahme des Generalintendanten Ferdinand Firbas v. Harybas, Intendantes des Militärkommandos in Wien, auf sein Ansuchen in den Ruhestand und ihm bei diesem Anlaß den Titel und Charakter eines Sektionschefs verliehen.

Korpskommandant Erzherzog Joseph. Sr. Majestät hat den mit dem Kommando des 7. (Csemesvárer) Korps betrauten General der Kavallerie Erzherzog Joseph zum Kommandanten dieses Korps ernannt.

Auszeichnung des Kriegsministers und des FML. Franz durch den Deutschen Kaiser. Sr. Majestät hat, wie das Armeeverordnungsblatt verlautbart, den Kriegsminister Feldzeugmeister Alexander Ritter v. Krobatin die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Deutschen Kaiser verliehenen Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse; sowie dem Feldzeugmeister Otto Frank, Kommandanten des Militärgeographischen Instituts, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm vom Deutschen Kaiser verliehenen Rothen Adlerordens erster Klasse erteilt.

Personalnachrichten. Honvédminister Baron Samuel Haza ist aus Wien nach Budapest zurückgekehrt und Abends im Klub der Nationalen Arbeitspartei erschienen. — Feldbischof apostolischer Vikar Dr. Emerich Bjelek ist heute zu mehrtägigem Aufenthalt in der Hauptstadt eingetroffen. — Wie aus Berlin telegraphirt wird, ist der päpstliche Protonotar Graf Peter Vah zum Besuche der in der deutschen Reichshauptstadt in Pflege befindlichen ungarischen Soldaten dort eingetroffen. — Zum Abgeordneten des Sárkeresztúr Wahlbezirks wurde Theodor Koller mit 639 Stimmen gegen 198 Stimmen, welche Dr. Julius Keneffy erhielt, gewählt. — Aus Temesvár wird telegraphirt: Der greise, 84jährige Weihbischof Joseph Nemeth ist an Lungenentzündung schwer erkrankt. — Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Agram: Gemein-samer Finanzminister Dr. v. Körber traf heute Morgens in Begleitung der Sektionschefs Geheimrath Dr. Ludwig v. Thallóczy und Paul v. Kuh-Chrobak, sowie des Sektionsraths Stephan Beigel in Agram zum Besuche des Banus Baron Ivan Skerlec ein. Der Minister hat im Banalpalais Absteigequartier genommen.

FML. Hindenburg — Regimentschef. Aus Berlin wird telegraphirt: Generalfeldmarschall Paul v. Benedendorff und v. Hindenburg, Oberbefehlshaber der gesammten deutschen Streitkräfte im Osten, wurde unter Belassung in dieser Stellung und im Verhältnisse à la Suite des dritten Garderegiments zu Fuß, zum Chef des zweiten Masurischen Infanterieregiments Nr. 148 ernannt.

Auszeichnungen für Verdienste im Kriege. Sr. Majestät hat für tapferes und erfolgreiches Verhalten vor dem Feinde verliehen: dem FML. d. R. Eugen Kónai-Horbáth die Kriegsdekoration zum Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Major Madár Bugsj und dem vor dem Feinde gefallenen Major Paul Orbán den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse, dem Oberintendanten Andreas Szeleczky für vorzügliche Dienste vor dem Feinde das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande der Tapferkeitsmedaille.

Die Unterfückung der Angehörigen der Einberufenen. Im Kreise der Reservistenfamilien, ja selbst unter den ins Feld gezogenen Soldaten verbreitete sich in letzterer Zeit die irrige Auffassung, daß die staatlichen Unterfückungen Jedem, ob reich oder arm, ohne Ausnahme gebühren. Demgegenüber wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut den klaren Bestimmungen des Gesetzes die Unterfückungen nur für die nothleidenden Familien bestimmt sind; trotzdem kommt es häufig vor, daß einzelne Personen gegen die im Sinne der Gesetze und Vorschriften richtig vorgehenden Behörden grundlose Beschwerden erheben und sie Verdächtigungen und vexationen aussetzen. Gleichzeitig wird auch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß selbst diejenigen Familienmitglieder der Einberufenen, die sonst auf eine Unterfückung An-

spruch erheben können, derselben verlustig werden, wenn es behördlich nachgewiesen wird, daß sie ihre Existenz durch eine entsprechende Arbeit sichern könnten und diese Arbeit zurückgewiesen haben. Bei Außerachtlassung dieses Umstandes würden dem Lande nicht nur unbegründete Ausgaben erwachsen, sondern auch die nützlichen Arbeitskräfte an Müßiggang gewöhnt und den verschiedenen Produktionszweigen entzogen werden.

Aristokratische Trauung. Hauptleutnant Graf Karl Bethlen, ein Sohn des Grafen Paul Bethlen und seiner Gemahlin geborenen Gräfin Jolan Tiba, ist zu mehrtägigem Urlaub vom Kriegsschauplatz heimgekehrt und schloß heute mit Fräulein Margit Kiss von Nemester, Tochter des Grundbesizers und früheren Staatssekretärs Paul Kiss von Nemester und seiner Gemahlin geborenen Gräfin Vera Szapary, die Ehe. Als Trauzeugen fungirten Ministerpräsident Graf Stephan Tiba und Graf Peter Szapary. Die Trauung fand im engsten Familienkreise im Palais des Ministerpräsidentiums statt.

Prinzessin Djemile-Sultane gestorben. Aus Konstantinopel wird telegraphirt: Prinzessin Djemile-Sultane, eine Schwester des Sultans, ist gestorben. Prinzessin Djemile-Sultane war eine ältere Schwester des Sultans Mehmed V. Sie wurde am 18. August 1843 in Konstantinopel geboren und vermählte sich im Alter von 15 Jahren mit Damad Mahmud Dschelal Eddin-Pascha. Seit dem Jahre 1892 war sie Witwe und lebte in Konstantinopel.

Ein neuer Feldpilot. Der Kriegsminister hat dem der k. u. k. Luftschifferabtheilung zugetheilten Oberleutnant a. D. Anton Lányi (Langendorfer) das Feldpiloten-Abzeichen verliehen.

Patriotische Kundgebung des Komitats Vika-Arbava. Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Agram: Die Kongregation des Komitats Vika-Arbava hielt nach einer Pause von mehreren Monaten gestern wieder eine Sitzung. Der neu-inskalierte Obergespan Georg Horvát gedachte des furchwürdigen Attentats in Sarajevo, worauf die Kongregation unter ehrenden Rufen für weiland Erzherzog Franz Ferdinand und Herzogin von Hohenberg beschloß, Sr. Majestät die tiefste Theilnahme und den Ausdruck homagialer Liebe und unerfütterlicher Treue auszusprechen, ferner ein Telegramm an den Banus zu richten und ihn zu bitten, der Dolmetsch der Gefühle des seinem Herrscher allezeit getreuen Komitats zu sein. Sodann richtete die Versammlung an den Oberkommandanten des gesammten Heeres Erzherzog Friedrich folgendes Telegramm:

„Das kroatische Volk, durchdrungen von Jahrhunderte alter unerschütterlicher Treue und Liebe für den allverehrten König und die regierende habsburgische Dynastie, hat sich einmüthig erhoben, um gleich anderen Völkern unserer ruhmreichen Monarchie unter der weisen Führung Ew. Hoheit auf die Schlachtfelder zu eilen und mit seinem Blute die Grenzen der Monarchie und deren Integrität, die erhabene Krone und unsere Heimath Kroatrien zu vertheidigen, um den Ruhm unseres über Alles geliebten Königs und Herrschers Franz Joseph I. in die weite Welt zu tragen. Der Allmächtige möge Ew. Hoheit die Kraft geben, durch den endgültigen Sieg unserer ruhmvollen Waffen vor aller Welt die Macht der Monarchie, sowie den Willen und die Fähigkeit ihrer Völker zu beweisen, auch mit dem Schwerte in der Hand und mit ihrem Blute die Schwelle der Monarchie und ihres Vaterlandes zu vertheidigen.“

An den Oberkommandanten der Balkanstreitkräfte Erzherzog Eugen wurde ein Telegramm gerichtet, in dem die begeisterte Freude darüber zum Ausdruck gebracht wird, daß Sr. Majestät ihn mit der Führung der Balkanstreitkräfte betraute.

„Mit der größten Begeisterung“, heißt es in dem Telegramm, „sind auch unsere Söhne auf das Schlachtfeld geeilt, um, dem Rufe ihres Königs folgend, ihm zu helfen, das Rechtsurtheil an dem türkischen Feinde zu vollziehen. Den Ausdrücken der Freude der ganzen Monarchie über die Ernennung Ew. Hoheit schließt sich in tiefer Ergebenheit auch die Kongregation des Komitats Vika-Arbava an und ruft: Mögen Ew. Hoheit glücklich sein im Kampfe und auch die Söhne unserer heiligen Vika zum endgültigen, ruhmreichen Siege führen.“

Erzherzog Friedrich dankte mit folgendem Telegramm:

„Empfangen Sie den Ausdruck meines wärmsten Dankes für die Kundgebungen der patriotischen Gefühle und der begeisterten Ergebenheit der Kongregation des Komitats Vika-Arbava. Ich bin überzeugt, daß die Söhne der Vika auch aus dem jetzigen Kampfe ruhmbedeckt in die Heimath zurückkehren werden.“

Erzherzog Eugen telegraphirte: „Die begeisterte Stimme der seit altersher er-

proben, kroatischen Opferwilligkeit für Herrscher und Vaterland, die ich aus den Seiten der Kongregation des Komitats Vika-Arbaba an mich gerichteten Begrüßungsworten entnehme, hat mich hoch erfreut. Ich danke der Versammlung dafür aus der Tiefe meiner Seele und hoffe mit Ihnen, daß die waderen kroatischen Söhne auch ferner das habsburgische Banner zum Siege tragen werden.

* **Leichenbegängnis eines deutschen Offiziers.** Fern von der Heimath wurde heute in Budapest ein junger deutscher Offizier zu Grabe getragen. Otto Hammer, Lieutenant des 1. preussischen Gardeschützen-Bataillons, war in Folge der Müheligkeiten während der Kämpfe in den Karpathen erkrankt und wurde nach Budapest gebracht, wo der kaum zwanzigjährige Offizier seinen Leiden erlag. Heute fand von der Kapelle des Garnisonsspitals Nr. 17 aus das Leichenbegängnis Otto Hammers statt. Zur Trauerzeremonie waren der deutsche Generalkonsul Graf Fürst von Sztáramhheim mit dem ganzen Konsulatspersonal und zahlreiche Mitglieder der hiesigen deutschen Kolonie, zahlreiche dienstfreie Offiziere der Garnison und seitens der Angehörigen des Verbliebenen ein Oheim desselben, der Dekonomierath Blyroth aus Berlin, erschienen. Auch eine größere Gruppe deutscher Soldaten war gekommen, um dem in Ausübung seiner Pflicht verstorbenen Offizier die letzte Ehre zu erweisen. Die Brust so mancher dieser Waderen zierte das Eisene Kreuz. Die Einsegnung, welche im Hofe des Garnisonsspitals stattfand, wurde vom evangelischen Feldsenior Wilhelm Droppa vollzogen, der ein ergreifendes Gebet an der Bahre sprach. Nach der Trauerzeremonie wurde der mit zahlreichen Kränzen bedeckte Sarg auf einen Militär-Leichenwagen gehoben. Den Kondukt hatte das hier garnisonirende bosnische Regiment gestellt. Nun setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Vor der Generalwiese wurde Halt gemacht. Feldsenior Wilhelm Droppa vorlesete noch ein kurzes Gebet, worauf der vorgeschriebene Todtensalut, die Generalbecharge, abgegeben wurde. Der Kondukt marschirte hierauf ab und der Leichenzug bewegte sich weiter in der Richtung des Militär-Friedhofs.

* **Das Ende des „Moulin-Rouge“.** In späterer Nacht meldet der Telegraph, daß das weltbekannte Pariser Nachtetablissement „Moulin-Rouge“ heute Vormittag durch eine Feuersbrunst eingeeäschert wurde. Unzählige Menschen aus allen fünf Welttheilen haben dieses berühmte Lokal zumindest einmal in ihrem Leben betreten. Es gehörte unerlässlich mit zu einer Pariser Reise, einmal auch dagewesen zu sein. Niemand, der zuerst nach Paris kam, konnte sich der Anziehungskraft dieses Namens erwehren. Der Name war ein ausgezeichnetes Aushängeschild für alle Fremden geworden, die es dringend hatten, Paris, das nächste, je rascher, je lieber und umso gründlicher kennen zu lernen. Daß sie dabei nicht auf ihre Rechnung kamen und in ihren Erwartungen schmählich betrogen wurden, ist selbstverständlich. Von Paris war da keine Spur. Der Moulin war ein Rendezvous der ganzen Welt und — der Halbwelt natürlich. Der niederen Halbwelt. Und was dieser Gesellschaft den eigentlichen Haut-gout verlieh: zumieist war nicht einmal diese Halbwelt echt französischer Ursprungs. Die Damen stammten — wie sehr sie sich auch den echt Pariser Strich zu geben verstanden — in den meisten Fällen aus Straßburg, München oder Lemberg, im besten Falle aus Spanien. Die naiven Besucher hatten keine Ahnung von diesem Detail. Sie Alle waren in dem Glauben glücklich, die richtigen Montmartre-Cocotten um sich zu haben. Schaaren der Wagen und Autos reiheten sich allabendlich vor den Thoren der „Mühle“. Mit einem erwartungsvollen Lächeln sah man englische, amerikanische, südamerikanische und andere Millionäre und Kapitas im Dref der Wagen entsteigen. Oft brachten sie auch ihre Damen mit, solche, die um jeden Preis „auch etwas sehen und mitthun“ wollten. Im „Moulin“ selbst war nichts Besonderes los. Ringsherum eine jämmerlich stumpfsinnige Kirne, im großen Tanzsaal ein Kiefengebräng und schlechte Musik. Von Tänzen keine Spur. Sie und da hüpfeten ein paar Dämchen recht unbeholfen in einer Ecke herum, später tanzten auch mal acht Berufsweiber allererstklassigster Sorte eine Quadrille mit dem unausbleiblichen Chahut, dem Tire-bouçon und wie das Zeug sonst hieß. Amerikaner und Engländer tranken Sekt und gaben sich Mühe, „sich zu amüsiren“. Die Dämchen suchten Anknüpfung und je später es wurde, desto leichter erreichbar gestalteten sich auch für die Bescheideneren jene Möglichkeiten, die zu gewissen Glückseligkeiten führen. Nun ist der „Moulin“ abgebrannt. Die vier roth angestrichenen Windmühl-Segel mit ihren grellen elektrischen Werblichtern drehen sich vielleicht nie wieder. Seit

dem Krieg standen sie ja ohnehin still, wie alles Andere, was früher zum Betrieb der grandiosen und so einträglichen Pariser Fremdenindustrie gehörte. Es ist vielleicht ganz um sie geschehen, wie um die tribiale „Mühle“, die einst das Wahrzeichen für das Ausfackeln der Fremden gewesen. Denn auch der riesige Menschenstrom, der früher aus allen Theilen der Welt sich nach Paris ergossen und die Pariser Spießer und Dirnen mit Gold gesättigt hat, ist mit dem großen Krieg vielleicht endgiltig verlegt.

* **Budapester Universität.** Der Unterrichtsminister hat die Habilitation des Kassier Rechtsakademieprofessors Dr. Paul Obereschall als Privatdozenten für Strafrecht und Strafverfahren an der Budapester Universität genehmigt und ihn in dieser Eigenschaft bestätigt.

* **Auszeichnungen.** Aus Agram telegraphirte man: Se. Majestät hat dem Gymnasialdirektor Dr. Ivan Hovic anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionirung den Orden der Eisernen Krone III. Klasse, dem Gymnasialprofessor Ivan Benigar aus dem gleichen Anlasse den Franz Josephs-Orden, dem städtischen Physikus und Direktor des Spitals der Barmherzigen Schwestern Dr. Ivan Kosirnik anlässlich seiner Pensionirung den Titel eines kön. Rathes verliehen.

* **Todesfälle.** Witwe Frau Anna Neuwöhner geb. Roth (aus der Liptó) ist im Kreise ihrer Söhne in Budapest im 84. Lebensjahre gestorben. Die Verbliebene war in Folge ihres Wohlthätigkeitssinnes in weiten Kreisen geschätzt. — Der Einjährig-Freiwillige Mediziner Wilhelm Riech, der in Erfüllung seiner patriotischen Pflicht sich eine typhöse Infektion zugezogen hat, ist im 22. Lebensjahre gestorben. — David Löwinger ist am 26. d. im 73. Lebensjahre in Nyitra gestorben.

* **Ungarisch-deutsche Stenographie in 4 Monaten.** Die von Parlamentsstenographen geleitete Erste Gabelsberger'sche Landesfachschule (VI., Hegedüs Sándorgasse 7) veranstaltet gegenwärtig ihre letzten Kurse im laufenden Schuljahre. Von Anfang März bis Ende Juni kam die Stenographie entweder in ungarischer oder in deutscher Sprache, bei entsprechender Vorbildung sogar in beiden Sprachen, erlernt werden. Ferner wird gründliche Ausbildung in Maschinenschreiben erlangt, und nehmen die Zöglinge gleichzeitig an den deutschen und ungarischen Rechtschreibungs-Kongress (Korrespondenz-)Uebungen theil. Den Handelsunterricht (Buchführung, Rechnen, Schönschreiben u.) erhalten erst-rangige Kräfte der oberen Handelsschule. Es sei nebenbei bemerkt, daß die Nachfrage nach stenographiefundigen Beamten immer lebhafter wird.

* **Großer Brand.** Aus Turin meldet man: In den großen Fabriksgebäuden der Maschinenbau-Aktiengesellschaft in BineroLo bei Turin brach ein Brand aus, der schnell an Ausdehnung gewann. Nur unter großen Schwierigkeiten konnte das Feuer gelöscht werden. Der Schaden ist ungeheuer groß und wird auf über 200 Millionen Lire geschätzt. Ueber 400 Arbeiterfamilien sind brotlos geworden.

* **Wohlthätigkeitskonzerte.** Das dritte Bündnikonzert findet nächsten Samstag, am 6. März, im Musikakademiejaale statt. Der bairische kön. Opernsänger Friedrich Feinhals und das Mitglied des Wiener Burgtheaters H. Walden werden ein auserlesenes Repertoire zum Besten geben. Der Abend wird mit einer Rede des Grafen Albert Apponyi eingeleitet. Das vierte Bündnikonzert, unter Mitwirkung des Kammerjägers Leo Elezák und der Primadonna der Wiener Volksoper Gabriella Leskyn wurde für den 24. März anberaumt. — Der in Paris lebende ungarische Klaviervirtuose Karl Foerster veranstaltet am 3. März unter Mitwirkung der Liedersängerin Ludovika Stark im Musikakademiejaale ein Konzert. Das Reinerträgniß wird zu Gunsten der Kriegserblindeten verwendet. Erzherzogin Augusta hat das Protektorat über das Konzert übernommen und ihr Erscheinen zugesagt. Karten für diese drei Konzerte bei Béla Méry, Josephsplatz 11. — Zu Gunsten des Kriegsazareths der Presse findet am 6. März, halb 8 Uhr Abends, im Lohdsaal ein großangelegtes Konzert statt, an dem die Solotanzfängerin Frau Dr. Irene Siegmeth-Balog, die Herren Walter Kruschky, Franz Förster, Franz Weidl, Heinrich Wischendorf, der Pianist Joseph Fligl, der Liedersänger Anton Jakob, Violinist Franz Kémethy und der Schauspieler Ludwig Gellert mitwirken. Das Programm enthält u. A.: Beethoven: Klavierquintett (op. 16) mit Blasinstrumenten; Rossini: Rosina-Arie aus der Oper „Barbier von Sevilla“; Richard Strauß: Ständchen; F. Gaal: Andante religioso; Schubert-Wijsa; Wiegenlied; Méhul: Gavotte; Gedächtnis, vorgetragen vom Schauspieler Ludwig Gellert, Lieder von Schumann und Bohm; Erkel: Die Heiß-Scene aus der Oper „Bánk bán“. Karten in der Musikalienhandlung Köszabóghy u. Komp. — Das Wiener Tonkünstler-Dreher veranstaltet unter Leitung Oskar Redbals am 11., 12. und 13. März im großen Redoutensaale drei Konzerte. Im ersten Konzert wirken die Klavierkünstlerin Lily Márkus und die Cellokünstlerin Magda Weil und im dritten Konzert die Klavierkünstlerin Wignon

Marshall mit. Das letztere Konzert wird mit einer Rede Julius Bekárs eingeleitet. Karten zu 1 bis 10 Kronen bei der „Harmonia“. — Franz Vecseny gibt am 2. März in der Musikakademie sein zweites Konzert zu Gunsten des Kriegspitals des Susanna Lorántffy-Bereins. Das Programm umfaßt Werke von Mendelssohn, Sarasate, Suba, Paganini u. Karten bei Köszabóghy. — Am 6. März findet im großen Redoutensaale ein Wohlthätigkeitskonzert statt. Mitwirkende: Frau Erzsi Sándor, Gitta Lénárt, Frida Gombafögi und Wilma Medgyassay. Der Abend wird mit einem Vortrage Árpád Pástor's eingeleitet. — Der „Wohlthätigkeits-Dreibund“ veranstaltet am 2. März, Nachmittags 5 Uhr im „Hotel Bristol“ einen „Zerstreuungs-Nachmittag“. Mitwirkende: Aurelie Rédy, Anna Habrik und Andor Ungbhári. Entrée frei. Gäste sind willkommen.

* **Sammeln von Liebesgaben.** Das Kriegsfürsorgeamt des Honvédministeriums wird in den Straßen der Hauptstadt Wagen fahren lassen, welche die für die im Felde stehenden Soldaten, für ihre nothleidenden Familien und für die Invaliden bestimmten Liebesgaben sammeln werden. Das Kriegsfürsorgeamt ersucht das Publikum, dem edlen Zwecke alles Entbehrliche widmen zu wollen. Es wird besonders um Kleider, Ueberzieher, Schuhe, Wäsche, Hüte, selbst wenn sie sich im abgetragenen, jedoch im brauchbaren Zustande befinden, ferner Lebensmittel, die dem Verderben nicht ausgesetzt sind, Cigarren, Cigaretten, Tabak, Cigarettenpapier, Pfeifen, Cigarrenspitze, Feuerzeug, Zucker, Schokolade, Kaffee, Seife, Rämme usw. gebeten. Die Liebesgaben sind zu verpacken und mit einem den Namen des Spenders enthaltenden Zettel zu versehen. Die ersten Sammelnwagen werden am 1. März in den Straßen der Inneren Stadt verkehren.

* **Die Schulkinder für die im Felde stehenden Krieger.** Der Leiter des Kriegsfürsorgeamts FML Hermann Kirchner richtete an den Unterrichtsminister Béla v. Jankovich ein Schreiben, in welchem er den Minister von dem Ergebnisse der in den Schulen durchgeführten Sammlung für die Weihnachtsbescheerung der im Felde stehenden Soldaten verständigt. Die Sammlung ergab insgesamt 344,339 K. 32 S., hievon entfallen auf die Mittelschulen 42,268 K. 83 S., auf die Bürger-, Handels-, höhere Töchter-, Präparanden- und Lehranstalten für Kurse 91,533 K. 27 S., im Wege der einzelnen Schulinspektorate sind 210,537 K. 22 S. eingeflossen. Das glänzende Ergebnis der Sammlung hat es ermöglicht, daß der überwiegende Theil der für die Weihnachtsbescheerungen verwendeten Ausgaben durch die Spenden der Schüler Ungarns bestritten werden konnte.

* **Ausstellung für Kriegshygiene.** Im Präsidialsaale des Abgeordnetenhauses fand heute Abends eine Konferenz statt, in welcher beschlossen wurde, die Ausstellung für Kriegshygiene im Gebäude des Abgeordnetenhauses abzuhalten und schon Anfangs April zu eröffnen. Die gut besuchte Konferenz wurde vom Geheimrath Dr. Georg Lukács eröffnet, der in seiner Rede das Wesen und den Zweck der Ausstellung skizzirte. Er führte aus, daß im Rahmen der Ausstellung nicht allein die ungarischen Sanitätsinstitutionen Platz finden, sondern daß auch die Objekte der in Berlin und Dresden veranstalteten Ausstellungen für Gesundheitspflege im Kriege hierhergebracht würden. Die Ausstellung wird in großem Rahmen gedacht und werden die Räume des Abgeordneten- und Magnatenhauses, sowie die Couloirs, Balkone und der freie Platz vor dem Parlamentsgebäude in Anspruch genommen.

* **Die Korrespondenz mit den Kriegsgefangenen.** In einigen Blättern ist vor Kurzem die irrige Meldung erschienen, daß die Korrespondenz mit den österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen über Rumänien vom Informationsbureau des Rothen Kreuzvereins (Budapest, IV., Waignergasse 38) vermittelt wird. In Folge dieser Meldung trafen in den letzten Tagen Tausende Briefe an das genannte Bureau ein, die alle dem Unterstützungs- und Informationsbureau für Kriegsgefangene (Budapest, VIII., Neßlerstraße 1) übermittelt werden, da ausschließlich dieses Bureau die Aufgabe hat, den Aufenthaltsort der Kriegsgefangenen auszuforschen und die Korrespondenz mit ihnen zu vermitteln. Das Publikum wird demnach gebeten, sich in allen die Kriegsgefangenen betreffenden Angelegenheiten direkt an das Unterstützungs- und Informationsbureau für Kriegsgefangene, VIII., Neßlerstraße 1, zu wenden.

* **Rücksichtslose Behandlung des Metropolitan Graf Szeptheci.** Nach Mittheilungen, welche in Wien wohnhafte Ukrainer erhielten, wendete sich der ausschließlich aus politischen Gründen verhaftete und nach Kurland verschickte griechisch-katholische Metropolitan Graf Andreas Szeptheci an den russischen Minister des Innern Maklakow, an den Papst und an mehrere Souveräne mit einer

Beschwerde über die rücksichtslose Behandlung, unter der er seit sechs Monaten in der russischen Gefangenschaft zu leiden hat. In Philadelphia beschloß der Nationalkongreß der Vertreter aller ruthenischen Kolonien in den Vereinigten Staaten wegen Ueberführung des Metropolitens auf das neutrale Gebiet der amerikanischen Union Schritte zu thun, und gegen die Drangsalierung des ruthenischen Kirchenfürsten Vorstellungen zu erheben.

* **Vortrag.** Reichstagsabgeordneter Geheimrath Albert v. Berzeviczy hielt heute Abends über Erfinden seiner Wähler in der Smer Redoute unter dem Titel „Der Krieg in den bildenden Künsten“ einen durch Lichtbilder illustrierten Vortrag, dem ein zahlreiches und vornehmeres Publikum beimohnte. Der interessante Vortrag fand lebhaften Beifall.

* **Föbárosi Orpheum.** Sonntag, 28. d., Nachmittags 3 Uhr, findet eine große Wohlthätigkeitsvorstellung zu Gunsten des „Gyermekbarát egyesület“ statt. Abends um 8 Uhr Abchied des Februar-Programms. Montag, 1. März, wird im Rahmen des vollständig neuen Programms mit Corby Millomitsch vom Theater an der Wien die Operette „Das Frauenbataillon“ von Franz Rajna, Musik von Wilhelm Rosenzweig in neuer Bearbeitung und prachtvoller Ausstattung zum ersten Mal aufgeführt. Karten ohne Vormerkgebühr sind an der Loge des Saales von 10—1 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm. erhältlich.

* **„Vándorfecskék“** (Wanderichwalben), das ist der Titel der heutigen großen Operette von Béla Zerkovits. Das Libretto stammt von Adolf Rérei und der Wintergarten (der frühere Jardin d'Hiver) wird am Montag die Erstaufführung veranstalten. Der populärste Pester Komponist hat diesmal sich selbst übertrieben und eine ganze Serie von Schlägen geschaffen. Seine prächtige Musik wird durch das ebenso prächtige Ensemble Ernst Király, Martin Rákai, Latabár, Rusi Somogyi und Rosa Pallay in Gesang und Tanz zur Geltung gebracht. Die Operette Zerkovits' verspricht ein erstklassiger Genuß, eine Theatergenussion zu werden, die schon jetzt das außergewöhnliche Interesse des Publikums anregt. Neben der Operette von Zerkovits, den „Vándorfecskék“, gibt es noch viele Attraktionen, unter diesen Erbe Boight, die berühmte Cabaretdiva, die zweifelsöhne auch ein Lieblingsstar des Budapesters Publikum werden wird. Die Aufführungen beginnen um 8 1/2 Uhr.

* **National (Kobai)-Orpheum.** Heute Sonntag, 28. Februar, Nachmittags 3 Uhr, bei ganz billigen Preisen und Abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen wird das großartige Februar-Programm zum letzten Male aufgeführt. — Morgen, Montag, 1. März, findet die Premiere des vollständig neuen März-Programms statt, in dem nicht kleinere Schlager wie Urban & Sohn, Jean Clermont, Cartella u. auftreten werden. Mit Rücksicht auf das große und allgemeine Interesse, das dem Gastspiel von Antal Kharai entgegengebracht wird, hat sich die Direktion entschlossen, dasselbe noch für einige Tage zu prolongieren. Im Bierkabaret besteht das neue März-Programm aus lauter neuen, ausgezeichneten und außerordentlich amüsanten Kabaretnummern, Scherzen und Couplets.

* **An der österreichischen Riviera** beginnt die Frühjahrsaison ihr normales Leben anzunehmen. Wie uns aus Lobjana gemeldet wird, eröffnet Marchal's „Hotel Lobjana“, der beliebte Sammelplatz der vornehmen Gesellschaft, am 8. März seine Pforten.

* **Die Spezereiwaren-Abtheilung des Großen (Pariser) Waarenhauses** gibt für diese Woche folgende Preise bekannt: Konserven-Zuckererbsen in Literbüchsen 1 K. 40 S., Konserven-Kompot in Literbüchsen 1 K. 40 S., eine viertel Schachtel feinste portugiesische Sardinen 90 S. und 1 K. 10 S., eine Schachtel Fleischkonserven 1 K. 40 S., 1 Flasche Afazienhonig (ein Kilo) 1 K. 60 S., eine Literflasche feinsten Paradies 1 K. 20 S., eine Flasche (ein Kilo) Pfeffer-Marmelade 2 K. 20 S., 1 Kilo Eier-Tarhonya 1 K. 70 S., 1/4 Kilo feinsten geräucherter Kaffee 1 K. 10 S., 1/4 Kilo feinsten Cacao 1 K. 40 S., 1 Kilo feinsten siebenbürgische Nüsse 88 S., 1 Kilo Rosenkapsel (Kecskemeter) 16 S., 1/4 Kilo goldgelbe Rosinen 85 S., 1/4 Kilo feinsten Kuchentolade 1 K. 10 S., eine kleine Flasche Ruffen 1 K., 1/4 Kilo Theegebäck (Königs Mischung) 1 K. 10 S.

Die **„Theebombe“** ergibt durch einfaches Schwenken in siedendem Wasser im Nu eine Literportion köstlichen, aromatischen, goldklaren und gesüßten Thee („Marke Theebombe“) für 12 Heller. Ueberall erhältlich.

Drahtstriedungen sind nur dann billig, schön und dauerhaft, wenn selbe aus patentirtem Hungaria-Geslecht hergestellt werden. Das patentirte Hungaria-Geslecht verdrängt durch seine Vorzüge nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande alle anderen älteren und überholten Fabrikate. Der alleinige Erzeuger ist die bestrenommierte Firma Alexander Sailer (Budapest, VIII., Ullöi-ut 48/58), woselbst auch Einfriedungen mit Eisenkonstruktion, Thore, Grabgitter und sonstige Geslechtsarbeiten in bester, solidester Ausführung zu den wohlfeilsten Preisen besorgt werden können. Auf Wunsch sendet die Fabrik illustrierten Preis-courant gratis und franco.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthsranke (Herren und Damen), I., Lerkei-ut, Selenfelder elektrische Galvanische.

Haarentfernung der Damen

vom Gesicht und Armen gänzlich unter schriftlicher Garantie nur durch **Charlotte Pollak** Haarentfernung-Spezialistin VL, Andrassy-ut 38, I. (vis-à-vis dem Pariser Waarenhaus). Tel. 157-98.

mit ihrer gesetz-„Miracle“-Methode. Sofortiger Erfolg geschützten, folgl. Provinzversand direkt mit Gebrauchsanweisung. Vor Nachahmungen, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen wird gewarnt. Allerlei kosm. Behandlungen. Bei Gesichtspflege werden die P. T. Damen mit einer noch nie dagewesenen, neuesten und erfolgreichen Methode behandelt.

Budapester Spaziergänge.

— Jauendämmerung. —

Immer dräuender ziehen die Wolken am Himmel unserer Eiferer auf und immer enger zieht sich der Kreis unserer kulinarischen Genüsse. Schon beginnen die Behörden unseren Appetit zu kontrollieren und stellen vor unseren Magenwänden sozusagen Schildwachen auf. Solch liebevoller Aufmerksamkeit haben sie sich, weiß Gott, früher nicht beflissen und ich kann nicht sagen, daß es einem Magistratsrath oder einem Stadthauptmann ehemals eingefallen wäre, irgend einen Jammermenschen in dieser Stadt von amtswegen am Verhungern zu hindern. Wenn Jemand in Noth gerieth, machte man ihm hinsichtlich des Darbens nicht die geringsten Schwierigkeiten. Das ist jetzt anders geworden. Wir leben in der Zeit eines Krieges, der ganz besondere Verhältnisse geschaffen hat, und die Behörden achten nun darauf, daß über diese Verhältnisse nicht gelebt werde, wie wir das sonst gewohnt waren. Wir stehen jetzt alle unter der Vormundschaft der Behörden, gleichviel, welchen Höhegrad unser Reichthum oder unser Appetit auch anzeigen mag. Ausnahmen werden nicht gemacht, und gleiches Wehrecht für Alle ist die neueste Lösung. Die individuellen Freiheiten, die sonst so müheolos für gutes Geld erkaufte werden konnten, stehen fortan unter behördlicher Aufsicht und werden eingeschränkt. Und wenn Du Millionen in sicheren Anlagevertheilungen liegst, freundlicher Leser, und Dein Magen noch so gesund oder erweitert ist — mehr als sechs Kilogramm pro Magen und Monat fällt auch auf Dich nicht. Du mußt Dir diese Cenfur des Magens schon gefallen lassen, wie Du ja auch über die Cenfur, die man seit Monaten über Deine geistige Nahrung verhängt, nicht ungehalten zu sein scheinst. Ich habe trotzdem nicht das geringste Mitleid mit diesen Herrschaften, die angeblich auch dem Zwange der neuen Ordnung unterworfen sind, und bin überzeugt, daß sich diese „Armen“ irgendwie schon zu helfen wissen werden. Aber ich denke unwillkürlich immer wieder an den wirklich armen Teufel, der nicht ein Stäubchen Mehl oder Brot im Hause hat und nun behördlicherseits aufgefordert wird, dies dokumentarisch festzustellen. „Du mußt es schriftlich geben“, — meinte schon Mephisto.

Dieses bürokratische-statistische Kontrollverfahren wird sich, wie ich höre und lese, übrigens nicht nur auf das Mehl erstrecken. Auch in den Milchkanen ist neuestens jenes Haar gefunden worden, bei welchem in Augenblicken der Bedrängniß behördliche Maßnahmen bei uns herbeigezogen zu werden pflegen. Es soll angeblich ein sehr bedenklicher Milchmangel herrschen, der hinsichtlich einer rationelleren Milchversorgung der Hauptstadt dringende behördliche Maßnahmen erheischt. Ich habe mir vergeblich den Kopf darüber zerbrochen, wie der plötzliche Ausbruch von Milchnoth in unserem so gesegneten Lande, das seit Wochen und Monaten immer verzweifeltere Ähnlichkeit mit Sanaan gewinnt, überhaupt möglich war. Von all dem Rindvieh, das an dem Ausbruch des Weltkrieges irgendwie theil hat, schloß ich die sanfte, stets gefällige, immer zum Guten und niemals zum Neutern bereite Kuh mit liebevoller Absicht aus. Ich fürchtete mich immer nur vor den Ochsen in diesem Kriege, aber nie auch vor den Kühen, die mir stets eine besondere Augenweide boten. Nun erfahre ich aber, daß den Kühen mit solcher Art von Weide gar nicht gedient ist und daß sie in Folge Futtermangels neuestens viel zugeknöpfter einhergehen, beziehungsweise uns die Milchkanne fast ebenso hoch wie den Brotkorb hängen. Man wird das der Kuh nicht verargen können, denn schließlich ist sie ja noch übler daran als der Mensch, der bei Futtermangel gleich Zeter und Morbio schreit und die Zeitungen mit täglichen Beschwerden überschwemmt. Die Kuh hat kein öffentliches Sprachrohr, das ihre Interessen vertritt, aber sie hat einen Euterbeutel, den sie gelegentlich enger schnürt, was sie offenbar den Dankdirektoren abgedudt hat.

Diesem ganz und gar nicht gesegneten Umstande verdanken wir die momentane Milchnoth, der zu steuern unsere Behörden sich mit den unterschiedlichsten Plänen tragen. Einer der sensationellsten darunter ist zweifellos die aufgeworfene Idee, den Milchverbrauch der Kaffeehäuser, die naturgemäß das stärkste Milchquantum absorbieren, behördlich einzuschränken und dem so gewonnenen Ueberschuß eine rationellere Auftheilung zu sichern. Die Sache sieht einem behördlichen „Jausenverbot“ verzeiwelt ähnlich und dürfte, in die That umgesetzt, auf unsere Kaffeehausbevölkerung geradezu schauererregend wirken. Ein feindliches Luftschiff, das Bomben über unser schönes Budapest wirft, dürfte geringeren Schrecken verbreiten, als diese Verfügung, dieses Attentat auf den Milchsaft unserer Weiblichkeit zwischen vier und sieben Uhr Nachmittags. Was sollen unsere tausend und abertausend Budapest „Jausedamen“ mit dem angebrochenen Nachmittags nur beginnen, wenn es einmal im Kaffeehaus heißt: „Bedauere, Frau von Tulpenstod, mit der Schale Halbbrun und Doppelschaum kann ich nicht mehr dienen! Vielleicht eine Eierstpei“ oder ein Schnaps oder ein kleiner Schwarzer gefällig?“ Frau von Tulpenstod, die seit Dezennien tagtäglich in derselben Fensterede sitzt, dort tagtäglich ihre Schale Halbbrun mit Doppelschaum verzehrt, und tagtäglich einen Würfel Zucker mehr verlangt, wird dieser Wendung der Dinge, fürchte ich, seelisch und geistig nicht gewachsen sein. Sie wird melancholisch werden oder ganz zusammenbrechen. Denn was sollte ihr künftig auch ein Leben ohne Jause im Kaffeehaus? Ihr und ihren zahlreichen Mitschwestern, denen die tägliche Kaffeehausjause zur zweiten Natur geworden, sowie den vielen anderen Schönen unserer Stadt, die ohnehin gewohnt sind, unter der Milchstraße der Venus zu wandeln und dann im Café neue Flirtketten zu schmieden. Die Sache kann fürchterliche Folgen haben. Nicht nur für unsere Cafetiers, die endlich in ihrer Existenz bedroht erscheinen, sondern auch für die jauchende Weiblichkeit, in deren Reihen sich neue Kriegssopfer häufen würden, sozusagen: Gefallene auf den Kaffeeefeldern der ehbaren Umäherung. Es wäre denn, daß sich's die Kühe noch rechtzeitig überlegten und sich zur Umkehr bequemen. Die milchspendenden, meine ich, natürlich.

R-6.

Hausfrauen Sorgen.

— Der Krieg und die Küche. —

Patriotismus ist ein erhebendes Gefühl, nothwendig und von großer Bedeutung, aber unter allen Umständen kann man sich doch nicht darauf verlassen. Ein Beweis hiefür sind die weißen Vögel, die uns dieser Tage in das Haus gebracht wurden. Denn auf diesen Vögel mußte jede Hausfrau mit peinlicher Genauigkeit angeben, wie viel Mehl sie für sorglich in ihrer Kammer aufbewahrt hält, um die Jhren vor Einschränkungen oder gar Entbehrungen zu schützen. Die Behörde will wissen, wie viel Vorräthe im Lande sind, und vermuthet bei den Hausfrauen einen solchen Vorrath, mit dem gegebenenfalls gerechnet werden könnte. Sie über dieses Vorgehen zu beschweren, hat keinen Sinn und sich darüber zu ärgern, wäre thöricht. Schließlich — Krieg ist Krieg. Die Nothwendigkeit schafft die Gesetze und die Noth lehrt nicht nur beten, sondern zwingt uns auch, alle sich darbietenden Möglichkeiten auszunutzen, um die Noth abzuwehren. Und diese Konstriktion soll eines der Mittel sein, das bei der Abwehr hilft.

Ob und inwieferne dieses Mittel sich bewähren wird, mögen die Nationalökonomien wissen und wird uns die Zukunft lehren. Wir können ja doch nichts Anderes thun, als den Verfügungen und Verordnungen uns zu fügen, wenn wir auch manchmal denken: „der Worte wären genug gesprochen, nun laßt uns auch die Thaten sehen“. Denn wir sind im Großen und Ganzen doch uns selbst überlassen. Aus all den Aufrufen, Verboten und Verordnungen erfahren wir nur soviel, daß wir sparsam sein müssen, und daß es an uns liegt, die Noth von unserem Volke fernzuhalten. Und die Fluth von Erörterungen über Küchenchemie, Staatsbürgerpflicht, Gemeinfinn, Volkswirtschaft, die sich während des Krieges über uns ergossen hat, mag wohl von fachwissenschaftlichem Standpunkte aus sehr werthvoll sein, für den praktischen Gebrauch im Einzelhaushalt jedoch haben diese Abhandlungen noch geringeren Werth, als die ad hoc geschaffenen Kochrezepte.

Dies hat man schon an verschiedenen Stellen eingesehen und hat — weil es nichts Besseres gibt — die Frauen dafür getadelte. Man sagt, sie können nicht

rationell sparen: sie arbeiten gedankenlos; es fehlt ihnen an Gemeininn und an Großzügigkeit. Eingespinnen in ihrer Kleinbrödelei, wollen sie absolut nicht umlernen und verharren mit dem Troste eigenfüniger Kinder bei ihrer alten Wirtschaftsführung.

Daß diese Vorwürfe zum großen Theile gerecht sind, kann nicht geleugnet werden. Wer trägt aber die Schuld an dieser Thatsache? Alles, was jetzt an der Frau getadelt wird, galt vor dem Kriege als Lob. Die Frau solle sich ja nur um ihre eigene Familie kümmern, hieß es. Daß sie eine Staatsbürgerin sei und als solche Pflichten und Rechte habe, daß sie Gemeininn und Großzügigkeit besitzen solle, sich Organisationsanstalten anschließen, sich mit Dingen, die außerhalb ihrer Hausfrauenpflichten liegen, in Wirklichkeit aber doch organisch mit dem Haushalt und der Familie verknüpft sind, beschäftigen soll, galt als unweiblich und befremdete den Mann. Je kindischer, kleinlicher und engherziger sich eine Frau gab, umso besser gefiel sie dem Manne. Viele hat selbst der Krieg noch nicht anderen Sinnes gemacht. Sie scheuen jede Veränderung des Haushalts, und mit dem überlegenen Lächeln des Stärkeren erzählen sie von den Trüben und den Schlichen ihrer Frauen, mit deren Hilfe sie trotz der Kriegszeit die Küche noch in derselben Weise führen, wie früher und das Geld für die Mehrkosten ihnen, den Männern, entlocken.

Sehr viele Männer aber, besonders jene, die den Krieg am eigenen Leibe spüren, hat der Krieg eines Anderen belehrt. Und die Männer, die unser Geschick mitlenken, haben den Schaden dieser Rückständigkeit der Frau erkannt. Nur genügt diese Erkenntnis allein nicht. Man muß bedenken, wie dilettantenhaft die Frauen den Haushalt führen. Haushaltungs-, Wirtschafts-, Rechen- und Waarentunde haben sie nicht gelernt. Sie kochen nicht, was nahrhaft ist, sie berechnen nicht, welche Lebensmittel zu welcher Zeit zu verwenden sind, sondern sie kochen, was der Mann gerne isst, wie es die Kinder mögen oder wie es ihnen just mit der Zeit ausgeht. Und so wie die Frauen, arbeiten die meisten Dienstboten. Ihnen liegt noch viel weniger am Sparen, als der Frau. Sie machen es sich so leicht als möglich, und wünschen für ihre Kochkunst belobt zu werden. Von tausend Frauen, die heute Haushaltungen führen, haben höchstens fünf sachgemäß kochen gelernt, verstehen vielleicht fünfzig etwas von rationaler Wirtschaft, von den anderen neunhundertfünfundvierzig aber hat jede ihre eigene Methode, von deren Vortrefflichkeit sie fest überzeugt ist, und die vielleicht auch wirklich manchmal zutrifft.

Von diesen Frauen werden nun Leistungen verlangt, die sie in Folge des Mangels des hiezu nötigen Unterrichts und der Erziehung nicht oder nur ausnahmsweise, dank eines angeborenen Talents leisten können. Daß die Forderung nach sparsamer und guter Ernährung gerade jetzt, da Reich und Arm dasselbe Brot isst und der Staat die Brotfrüchte requirirt, durch große gemeinsame Küchen erfüllt werden könnte, fällt keinem ein. Und während zum Beispiel gutes, nahrhaftes Essen für ein ganzes Offizierskorps auf einem Herde von einem oder zwei Leuten gelocht wird, die ihre Arbeit gelernt haben, können wir uns von unserem Einzelkochtöpf nicht trennen. Vielleicht wird uns der Krieg diese Trennung doch ermöglichen.

Malvi Juchs.

Theater, Kunst und Literatur.

Zwei große Filmwerke.

Hermann Sudermann's erstes Filmwerk: „Geschichte der stillen Mühle.“ Drama in einem Vorspiel und drei Akten. — „Eine eifersüchtige Frau.“ (Fürstin von Monte-Cabello.) Sittenbild in vier Akten. Uraufführung beider Werke Montag, am 1. März, im Mozzókép-Otthon.

Es hat den Anschein, daß ein Weltkrieg kommen mußte, damit die Heroen der Bühne und der Feder in ungeahnter Weise in der Kinematographie „zu Worte“ kommen konnten. Die Erklärung hierfür liegt darin, daß die theureren Werke jetzt deshalb an die Reihe kommen, weil die in den feindlichen Staaten hergestellten Filme durchaus hochkottirt sind. Die zwei Werke, die das Mozzókép-Otthon Montag auf das Programm setzt, sind alles beste Marke.

Sudermann's erstes Filmwerk „Die stille Mühle“ ist gewiß eines der hervorragendsten Werke der Kinematographie. Die mitwirkenden Künstler: Abel v. Walberg, Bonn und Fr. Kühnberg sind allererste Kunstkräfte und leisten in dem Stück Sudermann's das Hervorragendste, das wir bisher in der Kinematographie sahen. Das

Stück — ein Prolog und drei Akte — erzielte in der Generalprobe einen geradezu überwältigenden Erfolg. Von der ersten Sekunde ab bis zur allerletzten Szene spannend, Herz und Hirn in Bann legend. Es dachte wohl Keiner daran, daß er nur eine photographische Reproduktion des Kunstwerkes vor sich sieht, als vor dem athemlos genießenden Publikum, welches das Haus in allen seinen Räumen füllte, das Kunstwerk von Szene zu Szene sich immer spannender abspielte. Die prachtvollen Naturschönheiten, die brillante Regie, die herrliche Photographie tragen dazu bei, um das erste Sudermann-Werk zu einem kinematographischen Ereignis zu gestalten.

Während dieses Werk sich im ländlichen Rahmen abspielt, bewegt sich das andere Werk, „Eine eifersüchtige Frau“ (Die Herzogin von Monte-Cabello), in den Kreisen der oberen Zehntausend. Vor Allem blieb uns von der Generalprobe die Hauptdarstellerin, Fr. Bertini, in Erinnerung. Fr. Bertini ist in erster Reihe wohl eines der schönsten weiblichen Wesen, die als Bühnenschönheiten Weltruf besitzen. Fr. Bertini ist jedoch mindestens eine ebenso große Künstlerin. Ihr wunderbarer Körper ist schlank, dabei etwas üppiger als die Borelli, die wir vor Kurzem als „Nackte Frau“ bewundern konnten. In der virtuoson Szene des Todesanzuges erweist sie sich noch als Tänzerin in der höchsten Vollendung. Vorhergehend in der tragischen Szene, als ihr das einzige Kind entrisen wird, blieb kein Auge trocken. Dabei ist ihre tragische Kunst frei von jeder Uebertreibung.

Das grandiose Bild des großen Spielsaales von Monaco macht geradezu perplex. Viele Derjenigen, die den Spielsaal kennen, suchen wohl im Geiste das Plätzchen, wo sie der Schicksalsgöttin ihr Opfer dargebracht; die Anderen, welche diesen Weltlaster-Palast noch nicht kennen, werden diesen Spielsaal und die sich darin abspielenden Szenen mit vielleicht noch größerem Interesse verfolgen. Ach — wollen wir es nur gestehen —, das Publikum des Mozzókép-Otthon wird sich es viel billiger machen.

§ (Lustspieltheater.) Unser Lustspielhaus ist ab und zu des trockenen Sprechens satt und leistet sich und seinem Publikum das Vergnügen musikalischer Vorstellungen. Die großen Erfolge dieser Ausnahmveranstaltungen knüpfen sich an den Namen Emerich Kálmán's, und der Tradition entsprechend hat das Lustspieltheater auch seinen heutigen Operettenabend im Vertrauen auf das Komponistenglück dieses ausgezeichneten Musikers veranstaltet. „Zsuzsikissasszony“ betitelt sich das Stück, das von dem reizvollen Klingen der Kálmán'schen Musik erfüllt ist. Der hochbegabte Komponist hat diesmal keine große Musik gemacht, sondern fast ausschließlich für leichten Ohrenschaus gesorgt. Mit Ausnahme eines seriösen Duetts und einiger Orchesterfuge, die mit schmelzenden Motiven der Stimmungsuntermalung dienen, rauschen meist populäre, leichtfaßliche Melodien am Ohr vorüber oder nehmen mit flotten Rhythmen, mit wichtigen Gesangs- und Tanznummern den Gehörinn gefangen. In kürzester Zeit wird diese werbende Unterhaltungsmusik, in die weitesten Kreise getragen, auf allen Wegen gesungen und gespielt werden. Die Unterlage dieser vergnügten Lottwelt ist ein gefälliges Buch der Librettisten Franz Martos und Max Brody, das sich die lustige Periffilage des kleinstädtischen Lebens und der grotesken Tenoristenherlichkeit zur Aufgabe gemacht hat. Der Held der Handlung ist ein amüsanter Tropf, der es vom Schustergehilfen zum Heldenenor gebracht hat. In der hübschen Postmeisterin seines Geburtsstädtchens glaubt er ein Theaterphänomen gefunden zu haben, die er auf die Großstadtbühne verpflanzen will. Doch werden seine Pläne zu Wasser und der ausgepiffene Sänger kehrt in die Schusterwerkstätte zurück. Das Theater hat für die Aufführung des musikalisch besonders ansprechenden Werkes nebst einem großen Operettenapparat auch eine niedliche Operettensängerin der Provinz, Fräulein Ruzi Dósi, acquirit. Die Künstlerin verfügt über eine angenehme Singstimme, und vermag auch in Spiel und Tanz den Aufgaben zu entsprechen, die ihr die dankbare Rolle stellt. Die Hauptstärke der Aufführung ist jedoch Csontos. Seine groteske Tenoristenkarrikatur ist die Quelle ergiebiger Erheiterungen, die man auch von den drolligen Provinzfiguren Vendrei's und Sarkadi's erhält. Frau Szarathy bewährte sich in Gesang und Tanz zur allgemeinen Ueberraschung und wurde fetzt wie eine spät entdeckte Primadonna. Joseph Sziklai ist auf dem Wege, ein sehr verheißungsvoller Sänger und Operettenbonvivant zu werden. Vortrefflich waren

die Leistungen des von Kapellmeister Stefanides geschulerten verstärkten Orchesters. Die ungezählten Wiederholungen, der stürmische Beifall, der den prächtigen Gesangs- und Tanznummern folgte, stempelten den Abend zu einem vollen Erfolg, der auch in den massenhaften Hervorrufen der Darsteller und des Komponisten bereiten Ausdruck fand.

§ (Vollsooper.) Der von der Berliner Hofoper „Kriegsbeurlaubte“ Kammerjäger Hermann Jandolofer, der sich nun einer größeren Freizügigkeit erfreut, ist heute in der Vollsooper wieder vor der großen Zahl seiner getreuen Bewunderer erschienen. Der illustre Künstler brachte den Wilhelm Meister in Thomas' „Mignon“, eine seiner besten, seiner edlen lyrischen Individualität durchwegs entsprechenden Partien, zum Vortrag und erntete auch diesmal den stürmischsten Beifall des dicht besetzten Hauses, das sich die mit vollendeter stilistischer Noblesse und tiefer Befehlung gefungene Romanze an Mignon wiederholen ließ. Eine vortreffliche Partnerin hatte der Künstler an Frau Sziamosi, die nach längerer Zeit von der Titelpartie wieder mit dem vollen Einsatz ihres reichen Talents und ihrer prächtigen Stimmittel Besitz nahm. Mit voller Anerkennung soll auch der feinstiligen Philine der Frau Sebök gedacht werden.

§ (Konzert.) Das heutige Wohlthätigkeitskonzert im großen Redoutensaale mit Professor Eugen Subay und Franz v. Vecsey vor den Geigerpulten hatte seine pikanten Reize. Mag man nebenbei in dem seltenen Zusammenwirken von Meister und Schüler etwas von gemüthshebender Wirkung verspürt haben, so bot die getheilte Leistung auch rein musikalischer viel Anregung und medte lebhaftes Interesse. Was in dem Bach'schen Violinkonzert in D moll in Ton und Phrasierung süß und vollreif erklang, strömte aus Subay's Geige hervor, was durch beharlichen Fleiß und Anpassungsfähigkeit erworben werden kann, ließ uns Vecsey's Instrument hören. Hier kostbarer, edler Wein von individueller Marke, daneben ein vortrefflicher jüngerer Jahrgang, noch ein wenig herb, der Abklärung harrend. Diesen Eindruck ließ auch das Beethoven'sche Violinkonzert zurück, das Vecsey stellenweise sehr schön und warm, stellenweise wieder mit allzu nonchalanter Geberde ansaßte. Die stilistisch leichtere, doch technisch schwierigere Aufgabe, die Subay's Violinkonzert Nr. 3 an den Interpreten stellt, wurde von dem jungen Künstler mit ungleich blendenderem Gelingen gelöst. Sowohl Meister als Schüler, von unseren Philharmonikern unter Stephan Kern's Leitung begleitet, wurden wiederholt mit rauschenden Beifallskundgebungen überhäuft.

§ (Konzert Knote-Wüllner.) Das zweite in der Reihe der „Bündnisconcerte“, das heute im Saale der Musikakademie veranstaltet wurde, brachte ein angenehmes Wiedersehen mit zwei durch unser Publikum hochgeschätzten Künstlern. Kammerjäger Heinrich Knote und Dr. Ludwig Wüllner, welche letzterer heute nur als Regitator Lorbern pflückte, den Liedersänger aber daheim ließ, theilten sich in die reichen künstlerischen Ehren des Abends. Knote, an dem man es als seltene Gabe schätzte, daß er Wagner nicht nur in tadellosem Vahreuth-Stil deklamirt, sondern auch mit vollendeter Gesangkunst singt, war heute bei trefflicher stimmlicher Disposition. Seinen herrlichen, echten Heldentenor haben wir selten in so schlackenloser Klangschönheit erklingen gehört. Der Künstler trug verschiedene Fragmente Wagner'scher Bühnenvorwerke, sowie Weber's „Gebet vor der Schlacht“ vor und wurde von dem Auditorium stürmisch gefeiert. Dr. Ludwig Wüllner, der schon mit seiner Erscheinung allein Stimmung in den Saal bringt, entzückte auch diesmal durch die wunderbare Vortragskunst, die klassische Gedichte in ebenso imponanter Formvollendung erstehen läßt, wie er moderne Dichter durch großzügige Dramatik zu höchster Wirkung bringt. Der Künstler regitirte eine Goethe-Scerie, ferner Gedichte von Rilkencon und Hauptmann, sowie Schiller's „Lied von der Glocke“. Die tiefste Wirkung erzielte er mit dem breiten, in größten Dimensionen aufgebauten „Mahomet's Gesang“ und dem wuchtigen, von furchtbarem Troß erfüllten „Prometheus“. Die starke Suggestionsfähigkeit des Künstlers übte denn auch ihre gewohnte Wirkung auf das Auditorium aus, das sich nicht satt klatschen konnte, und bloß bedauerte, Dr. Wüllner diesmal nicht auch als Sänger zuzubeln zu können. Der heutige Abend wurde durch eine launige, sehr beifällig aufgenommene Conference Eugen Káosi's eingeleitet, in der der Redner in geistvoller Weise sich als Laien auf dem Gebiete der Musik hinstellte und seine Gedanken über Richard Wagner entwickelte.

Im Nationaltheater wird mit Rücksicht auf das Interesse, das sich im Publikum für die Vorstellungen kundgibt, diese Woche an vier Tagen gespielt werden. Dienstag, Donnerstag und Sonntag Abends gelangt die erste Novität dieser Saison, das Schauspiel „Idegén földön“ von Eugen Iváncsi und Eugen Horváth in der bekannten Besetzung zur Aufführung. Samstag geht „Romeo und Julia“ mit Oskar Beregi und Erzi Paulay in Szene. Sonntag Nachmittags wird Herczeg's „Dolovai nábob leánya“ in der neuen Besetzung mit Aranka Barabí und Gabriel Rajnay wiederholt.

Die laufende Woche steht im Lustspieltheater im Zeichen der neuen Kálmán'schen Operette „Zsuzsi kisasszony“. Mit Rücksicht auf das ungewöhnliche Interesse der Novität hat das Theater mit der jahrelangen Gepflogenheit, ein abwechselndes Wochenrepertoire zu geben, gebrochen und läßt die Operette in ununterbrochener Folge aufzuführen. Diese wird mit hin an allen Abenden dieser Woche gegeben und nur in den Nachmittagsvorstellungen gelangen die übrigen Revertitstücke des Theaters zur Darstellung. Morgen, Sonntag, ist die Nachmittagsvorstellung dem Cabarettprogramm eingeräumt; nächsten Sonntag Nachmittags wird „Délibáb-utca 7.“ gegeben. Samstag Nachmittags treten die Elenen der Theaterschule des Landes-Schauspielerverbandes in Franz Herczeg's „A három testőr“ auf.

Das nächstwöchige Repertoire der Volksoper bringt zwei Gastspiele des kön. preussischen Kammerjägers Hermann Jádowker. Der Künstler tritt Montag in „Rigoletto“ und Samstag in „Traviata“ auf. In der Montagsvorstellung singt der Baritonist der Wiener Hofoper Joseph Schwarz die Titelpartie. Mittwoch bringt das Ensemble des Wiener Burgtheaters das prächtige Lustspiel von Schönthan und Kadelburg „Goldfische“ zur Aufführung. Das Reinerträgnis dieser drei Vorstellungen wird dem Budapest Centralhilfskomité zugewendet. Die neueste Reprise der Volksoper, „Nebántsvirág“, wird diese Woche viermal gegeben (Sonntag, Dienstag und Donnerstag Abends und nächsten Sonntag Nachmittags), stets mit Klona Szózer in der Hauptrolle. Nächsten Sonntag Abends wird die erfolgreiche Revue Mérei-Béldi-Gajary's „Vörös ördögök“ mit dem sensationellsten Konzert und Cabarett zum dritten Mal aufgeführt. — Die erfolgreiche Operette „Botshafterin Leni“ von Bernhard Buchbinder und Leo Ascher gelangt — wie wir im „N. W. T.“ lesen — Mitte März in der Budapest Volksoper in ungarischer Sprache zur Erstaufführung. — Aus Berlin telegraphiert man: Das Ensemble des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg wird im Laufe des Monats April an der Budapest Volksoper ein mehrabendliches Gastspiel eröffnen. Vor Allem kommt der „Ring der Nibelungen“ zur Aufführung.

Im Königstheater gelangen im Laufe dieser Woche abwechselnd zwei musikalisch besonders hervorragende Operettenwerke: Lehár's „Végre egyedül“ und Kébbal's „Lengyelvér“ zur Aufführung. Das Lehár'sche Werk dominiert im Wochenrepertoire und wird morgen, Sonntag, ferner Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag gegeben, jedesmal in den beiden Hauptrollen mit Béla Körönci und Elza Szamosi. Mittwoch und Samstag Abend geht „Lengyelvér“ in Szene mit Alara Kürb, Carola Tísa, Káttai, Király, Latabár, Borócs und Ráskó in den Hauptrollen. Morgen, Sonntag, wird als Nachmittagsvorstellung „Szibill“, nächsten Sonntag „János vitéz“ mit Sári Fedák aufgeführt. Samstag Nachmittags bringen die Elenen der Káfofi'schen Theaterschule die Operette „Gül Baba“ zur Darstellung.

Im Laufe dieser Woche gelangt im Ungarischen Theater die überaus erfolgreiche Engel-Horff'sche Posse „Papa kedvence“ an den meisten Abenden zur Aufführung. Das Stück, dessen Zugkraft durch die Mitwirkung der drei Gäste: Sári Fedák, Szidi Káfofi und Julius Hegedüs derart erhöht wurde, daß bisher jede Vorstellung vor ausverkauftem Hause stattfand, wird morgen, Sonntag, ferner Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag wiederholt. Mittwoch und Sonntag Abend wird „Helén“ mit Sári Fedák und Julius Hegedüs gegeben. Morgen, Sonntag, gelangt als Nachmittagsvorstellung „A farkas“, nächsten Sonntag „Az élet királya“ zur Aufführung.

Im Uranitheater, dessen Lokaltäten vom Präsidenten Dr. Victor Molnár über Ersuchen des Landes-Wirtschaftsverbandes ungarischer Hausfrauen dem Verbands überlassen worden sind, findet am 7. März um 10 Uhr Vormittags ein Vortrag statt, der namentlich die ungarischen Hausfrauen interessieren dürfte. Der Vortrag wird sich mit der Sparbarkeit beim Kochen, sowie mit der Art und Weise der Herstellung von Speisen aus Weizenmehl beschäftigen. Es werden noch mehrere Vorträge über Verproviantierungsfragen gehalten. Den Vorträgen wird das Kriegskomitee der Konsumenten korporativ beiwohnen.

Ernst v. Dohnányi spielt nächste Woche Montag, den 8. März, in der Musikakademie das nachstehende Programm: Schumann: „Phantasie“ C dur, op. 17; Beethoven: „Sonata“, Es dur; „Andante“, F dur; „Variationen“ D dur; Dohnányi: „Suite im alten Stil“ (zum ersten Male); Chopin: „Nocturne“ Cis moll; Walzer, As dur. Sitz bei Méry.

Emil Sauer bringt in seinem heute Abends vor dichtbesetzten Saal stattfindenden Konzert das folgende Programm zum Vortrag: Beethoven: Appassionata; Mendelssohn: Präludium op. 10 Nr. 1; Schumann: Nachtstück op. 23, Traumeswirren; Chopin: Polonaise op. 44, Nocturne op. 37 Nr. 2, Walze op. 34 Nr. 3, Barcarolle op. 60, Berceuse op. 57, Etude op. 25 und op. 10; Sauer: Intermezzo Es dur, Meeresleuchten, Konzert-Etude Nr. 7; Liszt: Sonette de Petrarca E dur, Rhapsodie Nr. 12. Sitz Vormittags bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bei der „Harmonia“.

Für den großen Beethoven-Abend, der unter Leitung des Kapellmeisters Emil Lichtenberg und unter Mitwirkung des „Ungarischen Frauenchorvereins“, des „Budapester Männergesangsvereins“, des „Budapester Orchestervereins“, sowie der Solisten Közsi Marcschalkó, Marie Budanovits, Joseph Gábor und Oskar Kálmán (Mitglieder der kön. Oper), Etelka Freund (Klavier) und Géza Kreß (Violine) am 15. März in der Musikakademie stattfindet, zeigt sich lebhaftes Interesse. Das Programm enthält: „Jener'sche Symphonie“, „Chorphantasie“, „Glückliche Fahrt und Meeresstille“, „Geglicher Gesang“ und das „Violinkonzert“. Sitz bei der „Harmonia“.

In den Lokaltäten der Sankt Georgs-Finnung (Nellostraße 14) findet morgen, Sonntag, eine Auktion zu Gunsten des Instituts der im Kriege erblindeten Soldaten statt. Zur Versteigerung gelangen Bilder von Karl Los, Marquis de Bayros, Edmund Gózi-Mész, Eugen Kóspol, Béla Jukfó, Koloman Sünhart, Anton Neogrady, Margarethe Pogány und Margarethe Réfi, ein Miniatur-Toiletteglas aus der Zeit Louis' XVI., sowie noch verschiedene andere künstlerisch wertvolle und interessante Objekte. Die Auktion beginnt Vormittags um 10 Uhr und dauert bis 9 Uhr Abends. Da sich für diese von der Sankt Georgs-Finnung eingeleitete Aktion reges Interesse äußert und voraussichtlich inzwischen zu Gunsten der Kriegserblindeten noch zahlreiche Kunstgegenstände gespendet werden dürften, wird die Auktion Montag und Dienstag Nachmittags fortgesetzt.

Willy Burmeister veranstaltet am 21. März auf allgemeines Verlangen im Redoutensaal ein zweites Konzert mit durchwegs neuem Programm. Sitz bei der „Harmonia“.

Das Nationalkonservatorium veranstaltet Montag, den 1. März unter Leitung des Direktors Alois Góbbi sein zweites Orchesterkonzert. Auf dem Programm stehen Werke von Händel, Dohnányi, Paderewski, Joachim, Chopin und Goldmark.

Das Mitglied der k. Oper Frau Emma B. Kósfári und der Orgelvirtuose Hans Hammer Schlag veranstalten am 16. März in der Musikakademie einen Lieder- und Orgelabend. Frau Kósfári bringt unter Anderem Lieder von Händel, Mozart und Cherubini, Herr Hammer Schlag auch eine Anzahl in Budapest noch nicht zur Aufführung gebrachter Orgelwerke von Bach, Brahms und Schumann zum Vortrag. Sitz bei der „Harmonia“.

Nächste Woche Mittwoch, den 10. März, gibt der Orgelvirtuose Géza Wehner in der Musikakademie sein Konzert für die Kriegsfürsorge mit folgenden Werken: Bach: Präludium und Fuge G moll, Mendelssohn: III. Sonate A dur, Breitenbach: Fantaisie pastorale. Jensen: „Murmeldes Lüftchen“ (Händel: Chor aus „Vier Jahreszeiten“), Szendy: Nr. Labor: Variationen über die Volkshymne. Die mitwirkende k. Opernsängerin Klona Dömötör bringt Lieder von Brahms, Jensen und d'Albert und Cellovirtuose Harry Son Bréval's Adagio und Allegro brillant zum Vortrag. Sitz bei Méry.

Samstag, den 13. März, findet in der Musikakademie die Kammerjourné des Thomán-Szigeti-Son-Trios statt. Die Künstler spielen je ein Klaviertrio von Brahms und Wolff-Ferrari. Die k. Opernsänger Anna Medek, Dr. Franz Székelyhidny und Arpad Szemere werden schottische, irische und walisische Selt, Duos und Terzette von Beethoven mit Triobegleitung vortragen. Sitz bei Béla Méry.

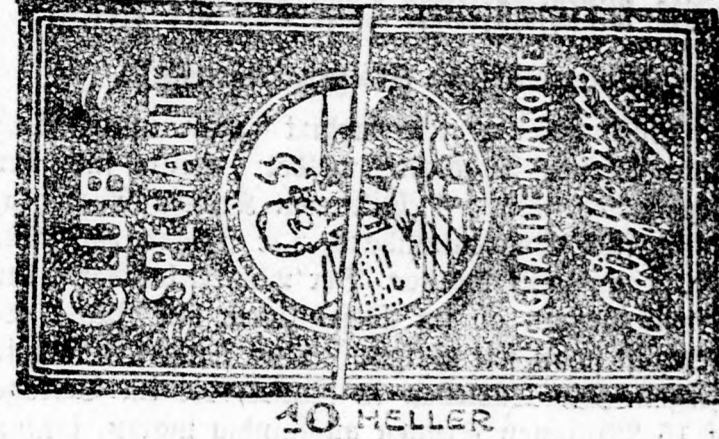
Nächsten Mittwoch, den 3. März, findet in der Musikakademie das Doppelkonzert des Pianisten Karl Foerster und der Konzertfängerin Ludovica Stark für die im Kriege Erblindeten unter dem Protektorat der Erzherzogin Auguste statt. Zum Vortrag gelangt folgendes Programm: Bach-Tausig: Toccata und Fuge. Bach: Sicilienne, Scarlatti: Capriccio. Schubert: Impromptu. Schubert-Liszt: Das Wandern. Chopin: Nocturne Des dur, Etude Ges dur, Ballade G moll. Wagner: Feuerzauber. Moszkowski: Italienische Melodie. Liszt: Waldesrauschen, 13. Rhapsodie. Schubert: Fragment aus „Aeschylus“, Die junge Nonne, Wachtelchlag. Pasterlo: Nel cor piu. Caccini: Amarelli. Diényl: Schlaflied, Traum des Glückwünschens. R. Strauß: Georgine. Brahms: Das Mädchen spricht. Kienzl: Maria auf dem Berge. Wolf: Er ist's. Sitz bei Méry.

Ein großes Damenkomité veranstaltet im israelitischen Lusttempel in der Tabakgasse am 21. März ein Wohltätigkeitskonzert für Kriegshilfszwecke, welches eines der größten und bedeutendsten künstlerischen Ereignisse der Saison zu werden verspricht. Mitwirkende sind: Kammerfänger Hermann Jádowker, Opernsängerin Frau M. Anna Medek, Konzertmeister Emil Baré und Prof. Adolf

Schiffer, ferner Orchester und Chor der kön. ung. Oper. Vorverkauf der Karten zum Preise von 15, 10, 8, 6, 4 und 2 Kronen in der Musikalienhandlung von Béla Méry, Josephsplatz 11.

Offener Sprechsaal*)

DAS BESTE CIGARETTENPAPIER DER WELT



Am 8. März eröffnet J. Marchal's Hotel Lovrana. Istria, Oesterreichische Adria. Erstklassig geführtes Haus mit modernstem Komfort, kein Pensionzwang. Trotz derzeitiger allgemeiner Theuerung keine Preisserhöhung. Prospekte und Zimmerplan auf Verlangen.

Eladó

Szabadbattyán (Fejér m.), vasuti állomásnál, 5 kazalba összerakott, circa 2000 mm. I. rendű moharszéna. Kézelebbi megteudható Schwarz Lázárnál, Budapest, I. Alkotás-utca 31. szám.

Pro Patria.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Wwe D. Riesz gibt im Namen ihrer Kinder und Verwandtschaft hierdurch tiefbetrüben Herzens kund, dass ihr heissgeliebter Sohn

Hilhelm Riesz

Einj.-Freiw. Mediziner

im 22. Lebensjahre am 21. Februar d. J. vom Tode nach kurzem Leiden dahingerafft wurde. Der theure Verstorbene hat bis zur letzten Stunde treu auf seinem Posten im Reservespital zu Trencsén ausgeharrt und ist am 24. d. von seinen Angehörigen, Vorgesetzten und Kollegen tief betrauert, zu Grabe getragen worden.

Berlin-Zsolna, im Februar 1915.

Joseph und Adolf Neuwöhner als Söhne geben in ihrem, sowie im Namen der Anverwandten tieferschütterten Herzens die traurige Nachricht, dass ihre innigstgeliebte, treue, herzensgute Mutter

Wwe. Frau Anna Neuwöhner

geb. ROTH

im 84. Lebensjahr heute Nachts nach schwerem Leiden in ein besseres Jenseits sanft entschlafen ist. Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Sonntag, den 28. Februar l. J. um 11 Uhr Vormittags von der Leichenhalle des Rákoskereszturer israelitischen Friedhofes zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Budapest, 26. Februar 1915.

Felsoerdosor 40, I. 11, euedem Liptó-Szt.-Mária. Friede ihrer Asche! Segen ihrem Andenken!

Frau Wwe Dávid Löwinger geb. Bertha Gansl zeigt in ihrem, wie im Namen ihrer Kinder und Enkel mit betrübtem Herzen an, dass ihr innigstgeliebter Gatte Herr

Dávid Löwinger

am 26. dieses Monats im 73. Lebensjahre nach 43jähriger Ehe nach langem Leidea verschied. Nyitra, den 27. Februar 1915.

Friede seiner Asche!

Frau Béla Deutsch geb. Lenke Löwinger, Frau Dr. Julius Loránd geb. Ida Löwinger, Marie, Joseph, Heinrich u. Emil als Kinder. Béla Deutsch und Dr. Julius Loránd als Schwiegersöhne. Imre, Ferencz, Ernő, László als Enkel und alle Verwandte.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sanatorium und Wasserheilanstalt Vecsei Semmering, schönste, sonnige Lage, mässige Preise, kein Kurzwang, bester Komfort.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Oesterreichische Kriegsdarlehenskasse.

Aus Wien telegraphirt man uns: Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Heute sind der Kriegsdarlehenskasse 4 Millionen Kronen Darlehen, die sie für Waarenlombard, für Zuder zugezahlt hatte, rückgezahlt worden. Der Waarenlombard, der sich von Beginn ab im Wesentlichen auf Zuder erstreckte, ist schon seit einiger Zeit in stetiger Abnahme begriffen. Die Darlehen in Zuder, die im Betrage von 15 Millionen Kronen ausständig waren, sanken durch Rückzahlungen auf 11, heute auf 7 Millionen Kronen, und nach den bisherigen Wahrnehmungen kann wohl mit einer weiteren Verringerung des einschlägigen Lombardkredits gerechnet werden. Diese Erscheinung ist auf die Konkurrenz der Waarenbelehnung durch die Banken zurückzuführen, die über reichliche Baarmittel verfügen und auf der Suche nach Verwendungsmöglichkeiten den Lombardzinsfuß billiger stellen, als dies der Kriegsdarlehenskasse in Anlehnung an die Oesterreichisch-ungarische Bank gestattet ist. Zudem sind die Banken mit der Zuderindustrie durch eigene Gründungen und Finanzirungen vermachsen und darauf bedacht, selbst das Lombardirungsgeschäft zu besorgen. Dadurch erfährt die Thätigkeit der Kriegsdarlehenskasse eine bedeutende Einschränkung und wird mehr auf die Belehnung von Effekten und Einlagebüchern regulativ mässiger Sparfassen eingelenkt.

Aus Wien wird telegraphirt: Die Direktion der Kriegsdarlehenskasse hat beschlossen, bei Prolongationen der seinerzeit gegen Verpfändung von Wertpapieren und Sparfassenbüchern zu Einzahlungszwecken auf die Kriegsanleihe gewährten Darlehen für weitere drei Monate den ermässigten Zinsfuß, also den jeweiligen Eskompteinzinsfuß der Oesterreichisch-ungarischen Bank, in Anrechnung zu bringen.

Erhöhung der Bierpreise.

Das anhaltende Steigen der Preise sämtlicher zur Bierzeugung erforderlichen Rohmaterialien und Bedarfsartikel ohne Ausnahme, die rapide Zunahme der Regiekosten der Fabrikation, sowie die behördliche Beschränkung der Malzproduktion und als deren Folge die Reduktion der Bierzeugung und des Bierverkaufs haben die hauptstädtischen Bierbrauereien bemüht, vom 1. März 1915 an eine allgemeine Preiserhöhung ihrer Bierfabrikate eintreten zu lassen. Demgemäß wird vom 1. März an der Preis des Fassbiers um 8 Kronen per Hektoliter, der des Flaschenbieres aber je nach der Größe der Flasche um 3 bis 5 Heller per Flasche erhöht.

Kriegsgetreideverkehrsanstalt in Wien.

Aus Wien telegraphirt man uns: Eine Verordnung des Gesamtministeriums von heute verfügt, daß die zur geschäftlichen Durchführung der Auftheilung der verfügbaren Vorräthe an Getreide und Mahlprodukten bestimmte Getreideverkehrsanstalt die Firma „Kriegsgetreideverkehrsanstalt“ führt, die ihren Sitz in Wien hat.

Der Geldbedarf Englands.

Wie uns aus Brüssel telegraphirt wird, gilt es in Londoner Finanzkreisen als ausgemacht, daß die zweite englische Kriegsanleihe, die noch größer sein soll als die erste und mindestens vierhundert Millionen Pfund Sterling (ca. 10 Milliarden Kronen) betragen soll, bis Ende April zur Emission gelangt.

Aus London wird ferner telegraphirt: Wie verlautet, wird Asquith Montag eine Vorlage betreffend einen Ergänzungskredit in der Höhe von 37 Millionen Pfund Sterling für das am 21. März endigende Finanzjahr einbringen. Durch diesen Kredit, der für verschiedene Zwecke dienen soll, steigen die Ausgaben auf 362 Millionen Pfund Sterling. Ferner wird Asquith einen neuen Kredit von 250 Millionen Pfund für das kommende Finanzjahr fordern. Nach Meldungen des „Reuter-Bureaus“ sollen die ergänzenden Kredite, die Asquith beantragen wird, die Ausgaben für Flotte und Heer decken, sowie zur Förderung von Handel und

Industrie, ferner zum Ankauf von Lebensmitteln, der Leistung von Vorschüssen an die britischen Dominions und an die verbündeten Mächte dienen.

Das Moratorium der französischen Affekuranzen.

Aus Paris wird telegraphirt: Der „Temps“ meldet, daß das Moratorium für die Versicherungsgesellschaften durch ein Dekret um 60 Tage verlängert wurde mit der Maßgabe, daß die Lebens- und die Unfallversicherungsgesellschaften im Falle der Fälligkeit 20 Prozent des eingezahlten Kapitals, höchstens aber 40,000 Francs auszahlen müssen.

Belgische Anleihe in Paris.

Aus Frankfurt telegraphirt man uns: Nach der „Frankf. Ztg.“ plant man in Paris die Emission einer belgischen Anleihe mit Garantie der Allirten.

Theemonopol in Rußland.

Aus Petersburg wird telegraphirt: Nach einer Meldung des „Rjetsch“ soll ein von der Regierung bereits ausgearbeitetes Theemonopol unter Umgehung der Duma eingeführt werden. Es verspreche große Einnahmen, obwohl die Branntweineinnahmen beibeitern höher waren.

Verbot der russischen Alkoholausfuhr.

Aus Petersburg wird telegraphirt: Ein Rundschreiben des Finanzministers verbietet die Ausfuhr von Alkohol nach dem Rußland verbündeten und befreundeten Staaten.

Eine neue Eisenbahn-Fahrtartensteuer in Rußland.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Berliner „Totalanzeiger“ erfährt aus sicherer Quelle, daß die russische Regierung einen Zuschlag von 25 Prozent für jede Eisenbahn-Fahrtarte als Kriegssteuer eingeführt hat. Dies ist ein charakteristisches Zeichen dafür, zu welchen Mitteln Rußland greifen muß, um die Kriegskosten aufzubringen.

Budapest, 27. Februar.

(Vester Ungarische Kommerzialbank.) Die Schlussrechnungen der Vester Ungarischen Kommerzialbank über das unter so außerordentlichen Verhältnissen endende Jahr 1914, welche in der am 10. März stattfindenden ordentlichen Generalversammlung zur Vorlage gelangen, weisen die folgenden Ziffern auf:

Bilanz-Konto: Aktiva: Kassebestände 44.821,178 K., Wechselportefeuille 138.683,513 K., Vorschüsse auf Effekten und Waaren 84.579,229 K., Vorschüsse auf die ungarische Kriegsanleihe 23.897,890 K., Lombard-Vorschüsse 4.562,402 K., Hypothek-Darlehen in Pfandbriefen 314.088,230 K., Kommunal-Darlehen in Obligationen 273.259,233 K., Unterlagen für die Rentenscheine 25.661,525 K., Intabulirte Baardarlehen 29.060,828 K., Rückständige Raten nach Darlehen 3.433,351 K., Sicherstellungsfonds der Pfandbriefe 16.918,259 K., der Kommunal-Obligationen 15.533,414 Kronen, Titres im Portefeuille 13.043,165 K., Beteiligung bei Kommanditen 25.171,058 K., Effekten 57.776,058 K., Einzahlungen in Syndikaten 14.133,473 Kronen, fünf Baugebäude nach Abschreibung des Wertverminderungsfonds von 6.150,000 K. verbleiben 7.427,393 K., Pensionsfonds 5.553,797 K., Effekten des Lancy-Fonds 244,900 K., Effekten verschiedener Stiftungen 80,600 K., Debitoren: Bedeckte 97.775,593 K., Bankier-Guthaben im In- und Auslande und diverse Debitoren 107.904,389 K., verschiedene Aktiven 3.296,803 Kronen, Inventar 503,558 K., Totale 1.307.430,118 K. Passiva: Eigene Kapitalien der Anstalt: Aktienkapital 62.500,000 K., Reservefonds: ordentliche Reserve 40.000,000 K., außerordentliche Reserve 33.000,000 K., Dividenden-Reserve 29.750,000 K., zusammen 102.750,000 Kronen, Pensionsfonds 5.543,054 K., Lancy-Fonds 244,900 K., verschiedene Stiftungen 80,600 K., Titres im Umlauf: Pfandbriefe 315.312,924 K., Kommunal-Obligationen 275.188,390 K., 4 1/2-prozentige Rentenscheine 24.904,800 K., Prämienfonds 2.197,438 K., Einlagen: in Kasseheinen, Sparfassenbüchern und Check-Conti 333.759,492 K., diverse Kreditoren 116.717,081 K., Guthabungen des Finanzministeriums, von Komitaten und Kommunen 19.614,286 K., Kreditverband 131,136 K., unbehobene Dividenden 1.759,942 K., vorausbezahlte Annuitäten nach Hypothek- und Kommunaldarlehen 315,656 K., transitorische Posten 30.137,990 K., Gewinn per Saldo 16.272,424 K., Totale 1.307.430,118 K. Gewinn- und Verlustkonto: Lasten: Gehälter 2.552,796 K., Spefen und Steuern 1.576,949 K., Spenden für Kriegszwecke 487,971 K., Abschreibungen: von den verschiedenen Forderungen 372,129 K., Reserve zur Deckung eventueller späterer Verluste nach Augenständen 1.250,000 K., Gewinn des Jahres 1914 15.069,822 K., hierzu Gewinnvortrag vom Jahre 1913 1.202,602 K., zusammen 16.272,424 K., Totale 22.512,271 Kronen. Gewinne: Gewinnvortrag 1.202,602 K., Zinsen-Reineinkommen 14.147,429 K., Ertragniß der Bankgebäude 221,968 K., Gewinn im Hypothek- und Kommunal-Darlehensgeschäfte 2.076,612 K., Provisionen

1.493,483 K., Gewinn an Devisen und an Valuten 480,449 K., Gewinn aus den im abgelauenen Jahre abgewickelten Syndikaten und einigen älteren abgewickelten Geschäften 3.999,765 K., Ab: Wertverminderung des Effektenbestandes, sowie des Bestandes an Titres eigener Emissionen 2.296,040 K., bleiben 1.703,725 K., verschiedene Gewinne 691,942 K., Reingewinn der Wechselstube, der Filialen und Kommanditen 494,057 K., Totale 22.512,271 K.

Es ist eine mit ihren Ziffern und Resultaten wahrhaft imponirende Bilanz, welche die Kommerzialbank hier veröffentlicht und die umso bedeutungsvoller ist, als sich das Institut, obwohl die Folgen des Weltkrieges zum größeren Theil erst nach Beendigung desselben zum Vorschein kommen werden, in weiser Voraussicht schon jetzt zu möglichst großen Reserverirungen und zu weitgehenden Abschreibungen veranlaßt sah. Für die vorliegende Schlussrechnung, welche einen Reingewinn von 15.069,822 Kronen (gegen 15.031,213 K. im Vorjahre) aufweist, ist es charakteristisch, daß das normale laufende Geschäft der Bank eigentlich vom Kriege unberührt geblieben zu sein scheint; weder weichen die Zinsfußverhältnisse von denen des Vorjahres wesentlich ab, noch ist der Umsatz in den einzelnen Geschäftszweigen in dem Maße gesunken, um in den Ertragnissen tiefere Spuren zu hinterlassen, und wenn auch zufolge Einstellung des Börseverkehrs während des größeren Theiles des Jahres das Effektenkommissionsgeschäft unlegubar gelitten hat, wurde dies durch die Lebhaftigkeit der mit den Heeresbedürfnissen sich befassenden geschäftlichen Thätigkeit wettgemacht. Was die einzelnen Posten anbelangt, so ist zu bemerken, daß das Zinsenkonto dem Vorjahre gegenüber eine Steigerung von 312,000 K. aufweist. Berücksichtigt man jedoch, wie stark der Einlagenstock und die Kreditoren der Anstalt zugenommen haben, so scheint dieses Mehr an Ertragniß etwas hinter den Erwartungen zurückzubleiben. Das findet seine Erklärung vor Allem darin, daß zu Beginn des Krieges die Anstalt große Baarvorräthe angesammelt hatte, um bei Eintritt des Moratoriums sowohl den Einlegern, als der kreditbedürftigen Klientele in vollstem Maße zur Verfügung stehen und alle Ansprüche befriedigen zu können, welche an das Institut mit Recht gestellt wurden. Sodann erhöhten sich die Vorräthe dank dem Vertrauen des Publikums in immer größerem Maße, zeitweilig bis zur Höhe von neunzig Millionen Kronen, welche unverzinst auf die Gestaltung des Gesamtzinsenertragnisses naturgemäß ungünstig rückwirken mußten. Das Provisionenkonto ergab ein Ertragniß von 1.493,483 K., die Steigerung beträgt 92,000 K. und ist ausschließlich ein Ergebnis der Erweiterung des normalen Geschäftskreises. An Devisen und Valuten hat die Bank 480,449 K. verdient gegen 414,878 K. im Vorjahre. Dieses höhere Resultat wurde erzielt, trotzdem die internationalen Wirren den Umsatz wesentlich hemmten und die ausländischen Moratorien eine lähmende Wirkung auf das Geschäftsleben übten. Der Gewinn aus Effekten und Syndikaten weist einen das übliche Maß weit übersteigenden Gewinn in der Höhe von circa 4 Millionen Kronen auf, worin die Bank außer dem Nutzen des laufenden Jahres auch das Ertragniß einiger älterer Geschäfte vererechnet.

Die Aktienseite des Bilanzkontos der Anstalt weist zufolge der vorstehend skizzirten außerordentlichen Umstände eine abnormale Steigerung der Kassenvorräthe auf. Unter diesem Titel verfügte die Bank bei Jahreschluss über 44.821,178 K., also über das vierfache des vorjährigen Kassenvorrathes (10.313,558 K.). Das Wechselportefeuille der Anstalt bekundet deutlich, daß die Kreditbedürfnisse der Klientele auch während der allgemeinen Krise in erhöhtem Maße befriedigt wurden. Das



Wechselportefeuille, welches sich im Vorjahre auf 127.662,452 K. belief, ist zu Ende des Betriebsjahres um 11.000,000 K. auf 138.683,513 K. gestiegen. Die Vorschüsse auf Effekten und Waaren, sowie das Lombardgeschäft sind angesichts der Einschränkung des Börsengeschäfts entsprechend zurückgegangen. Dagegen hat die Anstalt, um den Erfolg der 6proz. Kriegsanleihe zu fördern, nicht weniger als 58.580,953 K. ihren Klienten auf deren Zeichnungen zur Verfügung gestellt. Das Effektenportefeuille der Bank beziffert sich auf 57.776,827 K. gegenüber 78.890,556 K. im Vorjahre; diese Differenz hängt mit den rigoros durchgeführten Kursabschreibungen zusammen, andererseits findet sie ihre Erklärung in dem Umstande, daß die Bank ihre eigene Beteiligung bei Kommanditen und affiliierten Geldinstituten diesmal gesondert im Betrage von 25.171,058 Kronen ausweist. Besonders hervorzuheben ist die Steigerung der Einlagen. Trotzdem die Kommerzbank besonders in der ersten Zeit des Moratoriums in der liberalsten Weise vorging und bedeutende Einlagen rückzahlte, und obgleich die Klientele die Einzahlungen auf die durch Vermittlung der Anstalt gezeichneten 214 Millionen Kronen Kriegsanleihe zum großen Theil aus ihren bei der Bank befindlichen Einlagen bewerkstelligte, erreichte ungeachtet dieser für das Einlagengeschäft ungünstigen Umstände der Stock der Einlagen der Kommerzbank zu Ende des Jahres 1914 die Höhe von 333.759,492 K., was also dem Vorjahre (298.066,832 Kronen) gegenüber eine Steigerung von über 35,7 Millionen Kronen bedeutet. Wird der auf dem Konto diverse Kreditoren mit 136.331,367 K. (also mit 34 1/2 Millionen Kronen mehr als im Vorjahre ausgewiesene 101.886,349 K.) figurirende Betrag hinzugezogen, so ergibt sich, daß die bei der Bank placirten fremden Kapitalien (Einlagen und Forderungen diverser Kreditoren) 470 Millionen Kronen übersteigen. Die sichtbaren Reservenfonds der Bank ohne Gewinnvortrag und ohne den Werthberminderungsfonds der Bankgebäude per 6.856,000 K. belaufen sich auf 104.250,000 K. und die gesammten eigenen Kapitalien der Bank auf 166.750,000 K. Der Gesamtumsatz der Bank betrug im abgelaufenen Jahre 18 Milliarden Kronen, der Umsatz ist also trotz der störenden wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse und dem Abbruch der internationalen Verbindungen um circa 400 Millionen Kronen gestiegen.

*(Niederösterreichische Eskomptegeellschaft.) Aus Wien wird telegraphirt: Die in der heutigen Verwaltungsrathssitzung der Niederösterreichischen Eskomptegeellschaft vorgelegte Bilanz von 1914 weist einen Gewinn von 12.400,551 Kronen auf. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 10 1/2 Prozent, das ist 42 Kronen per Aktie wie im Vorjahre zu vertheilen.

*(Vom Weltgetreidemarkt.) Bei der bestehenden Preisbewegung am Weltmarkte ist es bemerkenswerth, daß die erfolgte Preissteigerung nicht nur die Konsumländer — was übrigens leicht begreiflich erscheinen würde — sondern auch die Produktionsstaaten erfaßt hat. In erster Reihe kommt natürlich Nordamerika in Betracht, welches gegenwärtig fast allein als Getreidelieferer eine Rolle spielt. Der förmliche Wettstreit in der Erlangung von Getreidevorräthen mußte durch spekulative Momente auch gefördert, natürlich eine intensive Preissteigerung im Gefolge haben. In der ersten Hälfte des Jahres 1914 variierte Chicago in den Weizenpreisen zwischen 90 und 100 C., man fiel später bis unter 80 Cents, um vor Kriegsausbruch, im Juli angefangen, mit geringen Fluktuationen, im Februar 1915 bis 165 Cents zu steigen. Erst in den letzten Tagen, bei Beginn der deutschen Unterseebootaktion, welche den englischen Handel und Import schwer schädigt, fiel man bis 152 Cents zurück, um heute 155 1/2 Cents zu notiren. Wenn die Unterseebootgefahr anhaltend bleiben sollte, wozu alle Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, kann natürlich eine neuerliche Vertiefung der Kurse eintreten, was aber natürlich nur dem amerikanischen Konsum und nicht den europäischen Ländern zugute kommen würde. Rußland ist vom Weltmarkt ausgeschlossen; auf dem Wege des Schwarzen Meeres kann nichts ausgeführt werden, der Hafen von Archangelsk im Norden ist vereist, und über Wladivostok ist ein Export der langen Reisedauer und der hohen Frachten wegen ohne Bedeutung. Die für England und Frankreich so wichtigen Getreidelieferer, wie Australien, Indien, Algier und Tunis, kommen der eigenen Fehlernten zufolge nicht in Betracht. Auch aus Rumänien kann auf eine größere Ausfuhr vor-

läufig nicht gerechnet werden. Italien hat heuer gegen das Vorjahr einen Ausfall von 22 Millionen Meterzentner Getreide zu decken und man ist dort auch bestrebt, den Import fremden Getreides zu fördern und die Ausfuhr zu verhindern. Man hegt aber Besorgniß, ob die aus Amerika unterwegs befindlichen Getreidemengen auch eintreffen werden.

*(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird gemeldet: In der Sitzung des Centralauschusses der Reichsbank führte der Präsident des Reichsbankdirektoriums unter Anderem aus: Auch während der letzten Monate entwickelte sich der Stand der Reichsbank befriedigend. Die anhaltende große Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes prägt sich auch in der Ziffer des Status der Bank aus. Schon die Ultimoanspannung war in Folge dieser Geldflüssigkeit wesentlich geringer als im Vorjahre und die Rückzahlungen des Privatverkehrs auf das Wechsel- und Lombardkonto setzten sich im Laufe des Februar ebenso wie bei den Darlehensklassen fort. Der Goldschatz der Reichsbank nahm stärker zu als im vorigen Monat. In den letzten vier Wochen ausweisen vermehrte sich der Goldbestand um 109 Millionen Mark gegenüber 70 Millionen Mark in den vorausgegangenen vier Wochen. Die Deckungsverhältnisse sind sehr befriedigend.

*(Die Vereinigte hauptstädtische Sparkasse) hielt heute unter dem Vorstehe des Baron Friedrich Sarkányi ihre Generalversammlung. Der vorgelegte Bericht der Direktion konstatirt, daß die Furcht vor dem Zusammenbruche des volkswirtschaftlichen Lebens in Folge des Krieges das ganze Geschäftsleben auf der ganzen Linie gehemmt hat. Unser konsolidirter Geldmarkt hat die finanzielle und wirtschaftliche Kraftprobe, vor welche es der Krieg stellte, ohne äußere Hilfe überstanden, und funktionirte, gestützt auf ausschließlich vaterländische Kapitalkräfte, ohne fremde Hilfe ungestört weiter. Bei der außergewöhnlichen Lage haben wir unsere ganze Sorgfalt darauf verwendet, unser Institut vor Erschütterungen und Schädigungen zu bewahren. In dieser Beziehung haben wir mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage und die Ungewißheit der Zukunft alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, in Folge dessen unser Institut trotz der außergewöhnlichen und schwierigen Verhältnisse keinerlei Verluste von größerer Bedeutung erlitt, mit alleiniger Ausnahme jener vorübergehenden Verluste, welche sich aus der Kursberminderung unserer Werthpapiere in Folge der Umstände naturgemäß ergaben. Für kriegswohlthätige Zwecke hat das Institut bisher weit über 100,000 Kronen geopfert. Der Bericht gedenkt ferner des verstorbenen Direktionsmitgliedes Julius v. Jabiny und der auf dem Schlachtfelde gefallenen Beamten des Instituts Karl Robágh und Ludwig Vátori. Der Bericht konstatirt, daß mit Ende des vergangenen Jahres die Einlagen auf Sparkassabüchel, in laufender Rechnung und auf Kassascheine 82.901,043 K. betragen, von welchem Stande auf Einlagen auf Sparkassabüchel 51.003,422 K. entfielen. Das Wechselportefeuille zeigt Ende 1914 einen Gesamtstand von 67.426,469 K. Im Laufe des Jahres 1914 wurden in Pfandbrief-Darlehen abgerechnet 4.515,000 K. und betrug mit Ende 1914 der Stand der Pfandbrief-Darlehen 161.762,430 K. Sammt Gewinnvortrag vom Jahre 1913 per 741,165 K. beträgt der Reingewinn 3.003,713 K. Die Direktion beantragt, nach Abschreibung von 294,131 K. als Remuneration für die Beamten und Diener 30,000 K. zu verwenden, als Dividende 90 K. per Aktie gleich 2.250,000 K. zu vertheilen und den Betrag von 429,582 K. vorzutragen. Der Bericht wurde unverändert angenommen und auf Antrag des Hofraths Franz Debecis der Direktion, dem Aufsichtsrath und den Beamten der Dank votirt. Die Generalversammlung beschloß sodann, von dem ordentlichen Reservefonds die Summe von 7.575,655 K. auszuscheiden und auf das Conto des Spezialreservefonds zu übertragen. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen in die Direktion wurden die bisherigen Mitglieder: Baron Friedrich Sarkányi, Dr. Albert Berzeviczy, Sigmund Rupp, Ludwig Szécsi, Ludwig Adler, Dr. Leo Goldberger de Buda, Franz Jálcs, Ludwig Kollar, Karl Lömöry, Dr. Eugen Zsigmondy wieder- und Dr. Rudolf Havas neu, in den Aufsichtsrath Franz v. Volgár neugewählt. — In der nach der Generalversammlung abgehaltenen Direktionsitzung wurden gewählt: zum Präsidenten Baron Friedrich Sarkányi, zu Vizepräsidenten Albert v. Berzeviczy und Sigmund v. Rupp.

*(Rheinische Metallwerke.) Aus Düsseldorf telegraphirt man uns: In der heutigen Generalversammlung der Rheinischen Metallwerke (Erhardt) erklärte die Verwaltung, das Unternehmen

sei durch inländische Kriegsaufträge für abschbare Zeit reichlich beschäftigt. Es sei allerdings zu berücksichtigen, daß die gestiegenen Gesteigungskosten den Gewinn erheblich beeinflussen. Es wird eine sechsprozentige Restdividende für die vier Geschäftsjahre 1905—6 bis 1908—9 auf den Gewinn des verfloffenen Geschäftsjahres bezahlt.

*(Verlängerung des französischen Moratoriums.) Aus Paris telegraphirt man: Wie der „Temps“ meldet, wurde durch ein Dekret das allgemeine Moratorium neuerdings um sechzig Tage, das ist bis zum 1. Mai, verlängert.

*(Banca Commerciale Italiana.) Aus Rom telegraphirt man: Der Verwaltungsrath der Banca Commerciale Italiana hat beschlossen, der am 27. März stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 30 Lire per Aktie vorzuschlagen.

*(Das neue Präsidium der Wiener Börse.) Aus Wien wird telegraphirt: In der heute Vormittag stattgefundenen Plenarsitzung der Wiener Börsenkammer wurde der Industrielle Otto v. Seybel zum Präsidenten, Direktor Bernhard Popper zum ersten Vizepräsidenten und E. Steinhübl zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Der Börsenkommissär begrüßte das neue Präsidium im Namen des Finanzministers.

*(Niederösterreichische Eskomptegeellschaft.) Aus Wien telegraphirt man uns: Die in der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Niederösterreichischen Eskomptegeellschaft vorgelegte Bilanz für 1904 ergibt einen Gewinn von 12.400,551 K. für das auf 100 Millionen erhöhte Aktienkapital gegen 10.641,091 K. auf ein Aktienkapital von 75 Millionen Kronen im Vorjahre. Der Verwaltungsrath hat beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 10 1/2 Prozent, d. i. 43 K. per Aktie, gleichwie im Vorjahre vorzuschlagen.

*(Berliner Börse.) Die Meldungen von recht befriedigenden Einläufen der Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe wurden auf der Börse ange-
nehm bemerkt und die alte Kriegsanleihe und andere heimische Anleihen zu gut behaupteten Preisen umgesetzt. In Folge des Verbots der Verbreitung von Kursberichten wurde das bisher mit Unterbrechungen ziemlich lebhafte Geschäft im freien Verkehr nur auf die Börsenbesucher beschränkt. Man befürchtet in diesen Kreisen, daß in Folge der nunmehr mangelnden Resonanz des Publikums der freie Verkehr mit der Zeit gänzlich einschlafen wird und auf diese Erwägungen setzte sich die schon gestern zu beobachtende Realisationsneigung in den bekannten Kriegsspezialitäten frei, wogegen die Tendenz für die schweren Eisen- und Kohlenwerthe in Folge der andauernden Preiserhöhungen am Eisenmarkte und des guten Kohlenabfahes als gut behauptet zu verzeichnen ist.

*(Von der Newyorker Börse.) Aus New York wird telegraphirt: Nach ruhiger Eröffnung wurde die Stimmung fester, was hauptsächlich auf die Goldeinfuhr zurückzuführen war. Doch trat weiterhin in Folge der Verflauung der Getreidemärkte und unter Angriffen der Baissenpartei eine Abschwächung ein. Nachmittags schleppte sich das Geschäft anregungslos dahin, doch herrschte ein fester Grundton vor. Der Schluß war stetig. Aktienumsatz 170,000 Stück.

*(Bilanzen von Provinzialinstituten.) Die Ujvidéker Industrie- und Handelsbank, deren Aktienkapital 700,000 K. beträgt, erzielte trotz der ungünstigen Verhältnisse, die ihre Wirkung speziell in dieser Gegend schwer spüren ließen, einen Reingewinn von 70,288 K. und vertheilt eine Dividende von 11 K. per Aktie. — Die Kassauer Volksbank, die mit einem Aktienkapital von 900,000 K. arbeitet und die kriegerischen Ereignisse nicht minder schwer empfand, schließt ihre Bilanz mit einem Reingewinn von 115,809 K. und zahlt eine Dividende von 10 K. per Aktie. — Die Nagykanyizsaker Volksbank brachte mit einem Aktienkapital von 1.300,000 K. 100,512 K. ins Verdienen und löst den Coupon per 1914 mit 9 K. ein.

*(Konkursöffnung in der Provinz.) Gegen Max Biermann, Schnittwaarenhändler in Nagytapolcsány, Konkurskommissär Gerichtsrath Andor Telegdy, Masseverwalter Dr. Michael Kun, Stellvertreter Dr. Julius Kovács, Anmeldungstermin 26. März, Liquidationsverhandlung 1. April. (Nyitraer Gerichtshof.) — Gegen Helene J. Wámos in Szigetvár, Konkurskommissär Unterrichter Dr. Ernst Baruch, Masseverwalter Dr. Béla Krist, Stellvertreter Dr. Eugen Zárkay, Anmeldungstermin 24. März, Liquidationsverhandlung 30. März. (Kaposvárer Gerichtshof.) — Gegen Amalie Gelberger in Margitta.

Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Anton Pakó, Masseverwalter Dr. Desider Rosenber, Stellvertreter Dr. Samuel Gándor. Anmeldestermin 20. März, Liquidationsverhandlung 10. April. (Magyaróráder Gerichtshof). — Aus Folsva wird uns telegraphisch: Der Kimaómbater Gerichtshof verhängte über das Vermögen der Klenóczer gegenseitigen Hilfsgenossenschaft den Konkurs.

(Vom Getreidemarkt.) Der auch bisher ganz unbedeutende Geschäftsverkehr erfuhr eine weitere Einschränkung dadurch, daß nunmehr auch der Bahnverkehr in Mais erschwert ist. Auch der Kleimumsatz hat nachgelassen, weil dieser Exportschwierigkeiten begegnet. Der bisherige, hauptsächlich in diesen zwei Artikeln bestehende Umsatz hat sonach auch fast aufgehört. In Brotgetreide ist überhaupt kein Verkehr möglich. Für Sämereien besteht gutes Interesse. Unsere heutigen Notierungen haben übrigens nur nominelle Geltung. Weiz- und Puthimais notiren 19 K., Cinquntin 20 K., Wicke 26 K., Hirse 19 K. ab Stationen. Für Bohnen besteht zu Spekulationszwecken Interesse. Weißbohnen K. 39.50 ab Stationen. Kleie tendirt weichend, feine Weizenkleie K. 16.40 bis K. 16.50, grobe K. 16.50 bis K. 16.60 ab hier.

Marktberichte.

Gier. (Preisnotierungen der Budapester Gierbörse.) Heiðhalmaare, original 180 K. bis 183 K., Oberungarische, original 182 K.; Korbwaare (7/4-8 Stück 1 Krone) umgerechnet 180 K. bis 185 K. 80 H. — Tendenz: fest. — Witterung: milde. — Bemerkungen: In Folge der Eisenbahnverpätungen sehr geringe Zufuhren.

Budapest, 27. Februar. Rohspiritus notirt K. 77.— Geld, K. 79.— Waare.

Wien, 27. Februar. (Getreidemarkt.) Wegen der erfolgten Sperre kam es in den Hauptartikeln zu keinem Geschäft. Nebenartikel waren zwar sehr kúrmisch begehrt, doch kamen nur einige Abchlüsse zum Vorschein. Bohnen und Erbsen waren theurer. Kleie etwas niedriger. Wetter: schön.

Berlin, 27. Februar. (Getreidemarkt.) Am Markte ist keine wesentliche Aenderung der Lage eingetreten. Die Nachfrage ist dringend und kann nur selten befriedigt werden. Runder Mais notirt M. 520 bis M. 535. Greifhaare Waare von Gerste M. 508 bis 510; für bessere Gerstsorten wurde M. 530 verlangt.

Prag, 27. Februar. (Zuckerbörse.) Rohzucker prompt 27.25.

Triest, 27. Februar. (Kaffeebörse.) Kaffee prompt 37.50, per März 38.

Paris, 27. Februar. (Fondsbörse.) 3% französische Rente 69.60, spanische Esterieur 85.—, 5% Russen 1906 90.—, 4% Japaner —, 4% unisürzte Türken —, Tabak —, Banque de Paris —, De Beers 114.—, Credit Spontanais 1099, Goldfeld —, Randmines —, Rio Tinto 1490, Hartmann —, Italiener —, Wechsel auf London 25.375, Chartered —, Banque Ottomane —, Zula 977.—, Thomson Huxton —, Serben —.

Amsterdam, 27. Februar. Leinöl loco 51.25, per März 50.50, per April 50.75, per Mai-August 49.—, Rüböl loco 63.—, per März 61.—.

London, 27. Februar. (Fondsbörse.) Konjols 68 1/8, Japaner 88 1/8, Canada Pacific 120 7/8, United Steel —, Silber 23.—, Rio —, Privatdiskont 17 1/8 1/2.

London, 27. Februar. Terpentin loco 43.— Sh., per Mai-August 36 1/2 Sh., Leinöl loco 30 Sh. — P., per Mai-August 28.— Sh.

Hull, 27. Februar. Leinöl loco 27 1/2, per Mai-August 26 1/2 Sh.

Glasgow, 27. Februar. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 57 Sh. 1 P., per einen Monat 57 Sh. 4 P.

Newyork, 27. Februar. (Fondsbörse.) Wechsel auf London 480.50, per 60 Tage 479.—, Wechsel auf Paris 528.—, Wechsel auf Berlin 82 1/2, Silber 48 1/2.

Newyork, 27. Februar. (Effekten.) Atchinson Topoka and Santa Fé Com. 94 1/2 (93 3/4), Baltimore and Ohio Com. 65 1/2 (64 1/2), Canada Pacific Brief 156 7/8, (156 1/2) Chesapeake and Ohio Com. 40.— (40.—), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 84 1/2 (84 1/4), Colorado and Southern 24.— (24.—), Denver and Rio Grande Com. 6.— (6.—), Erie Common 20 1/2 (20 1/4), Erie St. Pref. 33.— (32 3/4), Illinois Central Com. 102 1/4 (103.—), Louisville and Nashville Com. 112.— (112.—), Missouri Kansas and Texas Com. — (—), Missouri, Kansas and Texas Pref. 30 1/2 (29 3/8), Missouri Pacific com. 11 1/2 (10 3/8), National Railways of Mexico and Pref. — (—), Newyork Central Com. 82 1/2 (82 1/2), Newyork Ontario and Western Com. 22.— (22.—), Norfolk

and Western Common 98 1/2 (103 1/4), Northern Pacific Com. 103 3/4 (101 1/4), Pennsylvania Com. 104 1/4 (103 1/4), Reading Com. 142 3/8 (141 7/8), Rod Island Common 2/4 (7/8), Southern Pacific 82 1/8 (83 1/4), Southern Railway Com. — (—), Southern Railway Pref. 43.— (43.—), Union Pacific Common 119 1/8 (118 1/2), Wabash Preference — (—), Amalgamated Copper Com. 52 1/2 (51 3/4), American Can Com. 25 1/2 (26 1/4), American Can Pref. 92.— (92.—), American Smelting and Refining Com. 60 7/8 (61 1/8), American Smelting and Refining Pref. 100 1/2 (99 1/2), American Telephone and Telegraph 118 1/2 (118 1/8), Anaconda Copper Mining Common — (—), Bethlehem Steel 54 1/8 (54.—), Bethlehem Steel Pref. 103 1/4 (103 1/4), Central Leather 34 1/8 (34 1/4), Internationale Mercantile Marine Pref. 4 1/2 (4 1/2), Mexican Petroleum 67 1/2 (66 5/8), United States Steel Corp. Com. 41 7/8 (41 1/4), United States Steel Pref. 103 1/4 (103 1/8), Utah Copper Com. — (—), American Car and Foundry 40.— (40.—), International Harvester 40 3/8 (40), Republic Iron and Steel 19.— (19.—).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 27. Februar. Weizen per Mai C. 156.25 (= K. 14.45), per Juli C. 129.— (= K. 11.96), Weizen loco Nr. 1 C. 157.50 (= K. 14.55), Weizen loco Nr. 2 C. 159.— (= K. 14.70), Mais loco C. 76.— (= K. 7.53).

Newyork, 27. Februar. Zinn loco 38.— bis 39.—, Elektrokupfer 74 1/8 bis 15.—.

Newyork, 27. Februar. Mehl, Minneapolis, 7.—.

Newyork, 27. Februar. Kaffee loco 7.75, per März 5.47, per Mai 5.55, per Juli 6.60.

Newyork, 27. Februar. Baumwolle loco 8.35, per Mai 8.55, per Juli 8.71. — Neworleans loco 7 1/2.

Liverpool, 27. Februar. (Baumwollmarkt.) Umsatz 7000, Import 84,000, davon amerikanische 84,000 Ballen. Loco 4.95, per Mai-Juni 4.85, per Juli-August 4.94, per Oktober-November 5.06, per Januar-Februar 5.13, egyptische per Mai 6.92.

Chicago, 27. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen per Mai C. 149.25 (= K. 13.81), per Juli C. 122.25 (= K. 11.33), Mais per Mai C. 71 3/8 (= K. 7.06), per Juli C. 73 3/8 (= K. 7.30).

Chicago, 27. Februar. Schmalz per Mai 10.27, per Juli 10.47. Pork per Mai 17.25, per Juli 17.60, Rippen per Mai 9.82. Schweine, leichte C. 6.55 bis 6.80, schwere C. 6.15 bis 6.70.

Toledo, 27. Februar. Alee loco 8.87, per März 8.77.

Rio de Janeiro, 27. Februar. (Fondsbörse.) Wechsel auf London 12 1/2.

Viehmärkte.

Budapest, 27. Februar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 195 Stück Schweine, 37 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1114 Stück Schweine, 36 Stück Frischlinge, 3 Stück Spanferkel, zusammen 1309 Stück Schweine, 73 Stück Frischlinge, 3 Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1122 Stück Schweine, 36 Stück Frischlinge, 3 Stück Spanferkel, un verkauft zurückgeblieben 187 Stück Schweine, 37 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent; Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 3 K. — H. bis 3 K. 6 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 2 K. 70 H. bis 2 K. 80 H., Auswurf von — K. — H. bis — K. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 3 K. 30 H. bis 3 K. 36 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 3 K. 20 H. bis 3 K. 42 H., leichte bis 220 Kilogr. von 3 K. — H. bis 3 K. 42 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von 1 K. 80 H. bis 2 K. 40 H., Spanferkel — K. — H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von 1 K. 90 H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war ruhig, die Preise sind etwas niedriger.

Röbánya, 27. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteuerei der Viehhändlerhalle in Röbánya. Vorrath am 26. Februar blieben 29,737 Stück. Am 26. Februar wurden aufgetrieben 447, abgetrieben 218 Stück, demnach verblieb am 27. Februar ein Stand von 29,966 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Tendenz: Da keine Verkäufe stattgefunden, notiren keine Preise.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Was ist in der Diana-Seife??

- 1. Lanolin!
2. Galle!
3. Honig!

Jene, die etwas von der Hautpflege verstehen, besonders die Damen, sind sich sofort im Reinen über den Werth der Diana-Seife. Und begreifen sofort, warum ein Stück Diana-Seife so horrend theuer ist. Heute gibt es keine Seife, die Lanolin, Galle und Honig enthalten würde. Wenn die Diana-Seife von den obgenannten drei Hautverschönerungsmitteln auch nur eine enthalten würde, wäre es auch begreiflich, daß sie so sehr zu bevorzugen ist. Die drei Schönheitsmittel zusammengengenommen verleihen der Diana-Seife den hohen Werth besten Wasch- und Toiletteseife.

Um aber Jedermann Gelegenheit zu bieten, sich mit Diana-Seife zu waschen, haben wir auch kleine Diana-Seifen in Verkehr gebracht. Dadurch ist Jedem Gelegenheit geboten sich zu überzeugen,

was eine Seife vermag

die Lanolin, Galle und Honig vereint enthält. Ungarn konsumirt täglich einige tausend Stück Diana-Seife und wächst diese Zahl fortwährend. Die Diana-Seife benützen nicht nur Damen, sondern auch Herren ständig. Diana-Seife gemeinsam mit Diana-Creme benützt, wirkt auch rasch und sicher gegen

Sommersprossen und Wimmerln.

Eine reichsdeutsche Dame schreibt: „Wohlgeboren Herrn Apotheker Béla Erényi, Budapest, Károly-körut 5. Die vor 10 Tagen bestellte Diana-Creme und Diana-Seife sind meiner Ansicht nach die besten unter allen Schönheitsmitteln, die ich bisher benützte. Alle meine Sommersprossen sind verschwunden. Meine Hand und mein Gesicht sind schneeweiß, rein und frei von allen Wimmerln. Diana-Creme brauche ich nicht mehr, aber von der Diana-Seife erbittle ich 12 Stück, denn die ganze Familie will sich jetzt nur mehr mit Diana-Seife waschen. Die 12 Diana-Seifen bitte per Nachnahme sofort abzusenden.“

- Eine kleine Diana-Creme 50 Heller.
Eine große Diana-Creme 1 Krone 50 Heller.
Eine kleine Diana-Seife 50 Heller.
Eine große Diana-Seife 1 Krone 50 Heller.

Ueberall erhältlich.

Diana-Handels-A.-G., Budapest, Nádor-u. 6.

Zu obigem Preise verkauft DIANA-SEIFE

und DIANA-CREME

die Apotheke Béla Erényi, Budapest, Károly-körut 5.

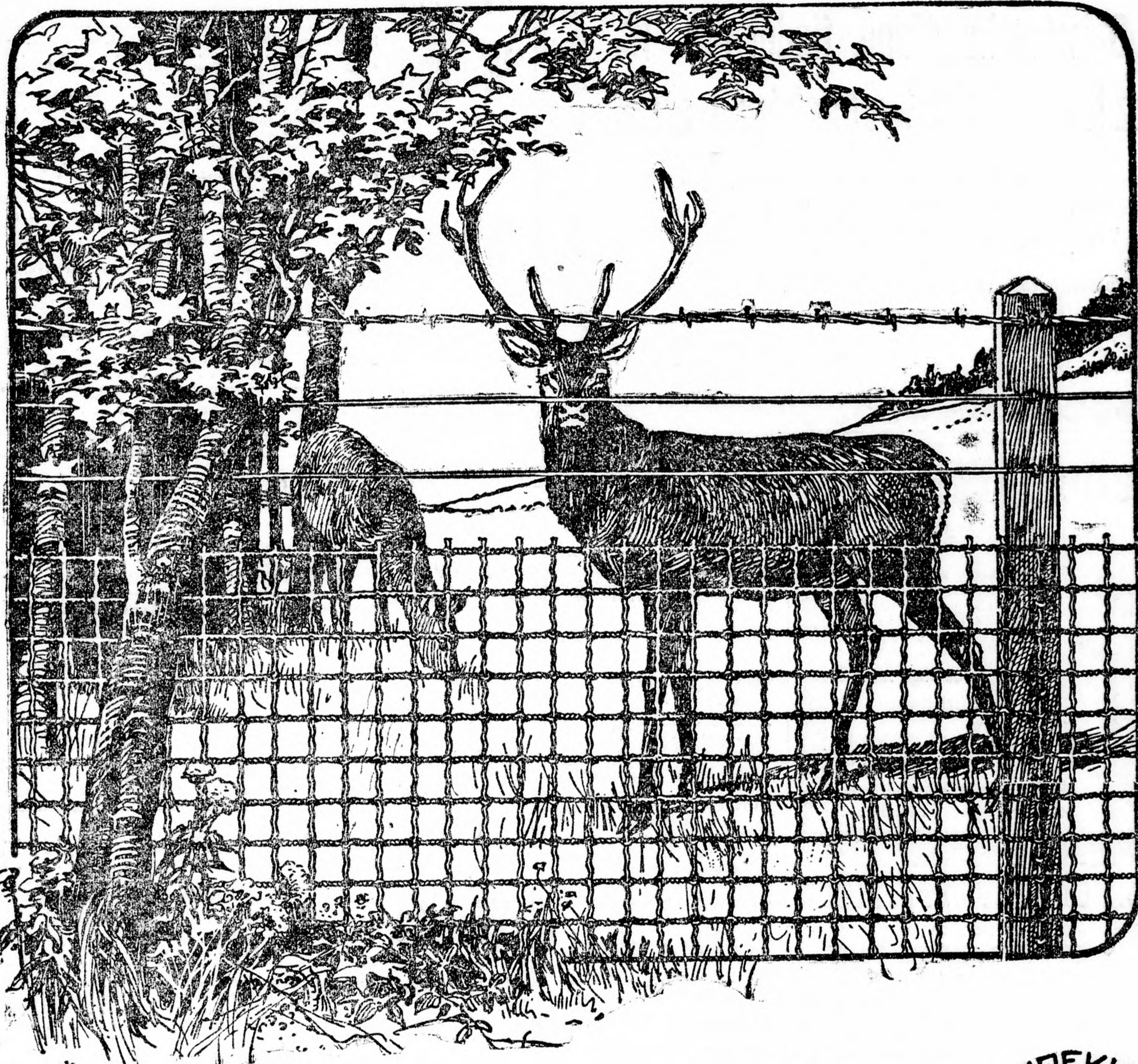
Epidemie-Gefahr. Krankheitsübertrager sind: Läuse sind seit Jahren in Spitälern und Kasernen erprobt, reinigen den Körper, Betten und alle Räume sofort nach Einwaschung oder Einspritzung. Läuse, Floh-, Wanzeninsekturen per Flasche 4 K., 4 und 8 K. Chemisches Laboratorium Fuchs, Wien, VII., Zollergasse 21. Lieferanten der kaiserlichen und erzhertzoglichen Domänen, k. k. Behörden.

STAUNEND BILLIGE ZÄUNE

aus

HUNGARIA-DRAHTGEFLECHT!

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt!



Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt!



Alleiniger Erzeuger:

NUR DANN ECHT,
WENN DIE ROLLE
MIT DIESER
SCHUTZMARKE
VERSEHEN IST.



ALEXANDER HAIDEKKER

Drahtgewebe-Geflechte und Gitterzaunfabrik

Budapest, VIII. Bez., Üllői-ut 48/58.

Streng solide, billige und rasche Bedienung.

Illustrierter Preiscurant gratis und franko.

Lokal-Anzeiger.

Die Versorgung der Hauptstadt mit Lebensmitteln.

- Sitzung der Approvisionnement-Kommission. -

Die uns so naheliegende, vielumstrittene Frage der Approvisionnement der Hauptstadt in der gegenwärtigen schweren Kriegszeit bildete heute den Gegenstand eingehender Erörterungen, die, wenn sie auch augenblicklich nur eine mäßige Linderung der Bedrängnis bringen, doch geeignet sind, die Bevölkerung zu beruhigen und die Zuversicht in die Zukunft zu stärken. Der Leiter der Approvisionnement-Kommission, Magistratsrath Ludwig F o l k u s h á z y, dem derzeit in der hauptstädtischen Verwaltung die schwerste Aufgabe obliegt, hat der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Approvisionnement-Kommission in anerkennenswerther Weise den ganzen Komplex jener Maßnahmen unterbreitet, die die Hauptstadt theils schon getroffen hat, theils zu treffen im Begriffe steht. Seine Ausführungen sind geeignet, die Ueberzeugung zu festigen, daß die hauptstädtische Bevölkerung mit Beruhigung der Zukunft entgegenblicken könne. Die Hauptstadt ist bemüht, nicht nur für genügende Nahrungsmittel Sorge zu tragen, sondern sie will einerseits durch gesetzliche Maßnahmen, andererseits durch die bereits erfolgte Beschaffung von Lebensmitteln, die sie auf Lager hält, auch die Preisgestaltungen beeinflussen. Die jetzt empfundene Wehthalamität ist, wie dies auch der präsidirende Vizebürgermeister Dr. Theodor B ö d y ganz besonders betonte, nur eine vorübergehende und in einigen Tagen schon wird Mehl in solchen Mengen auf den Markt kommen, daß Jedermann sich das ihm zustehende Quantum anstandslos beschaffen können. Die allgemeine Anerkennung, die den Leitern der Approvisionnement-Kommission gezollt wurde, konnte auch durch die Empfänglichkeit Einzelner, die sich umgangen wähten, nicht geschmälert werden. Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir in Folgendem:

Präsident Vizebürgermeister Dr. Theodor B ö d y eröffnet die Sitzung.

Vor der Tagesordnung befragt sich Moriz V o g d a n y darüber, daß man die Ansicht der Kommission in den so wichtigen Fragen der Approvisionnement nicht anhöre, daß man sie zur Unthätigkeit zwingt. Er habe den Eindruck, daß die Kommission auch diesmal nur zum Scheine einberufen worden sei.

Vorsitzender bemerkt hierauf, die Kommission habe im November die Leitung der Approvisionnement-Kommission ernannt, in den wichtigeren Fragen Sachmänner zu Rathe zu ziehen. Dies sei in jedem Falle geschehen; Niemand denke daran, die Kommission zu umgehen. Viel zu berathen habe hier keinen Sinn; viel wichtiger sei die That; die kompetenten Faktoren haben Alles gethan, um die wichtigen Approvisionnement-Fragen zu lösen und die gebotenen Maßregeln durchzuführen.

Hierauf ergriff der Leiter der Approvisionnement-Kommission Magistratsrath Ludwig F o l k u s h á z y das Wort, um über die wichtigsten Approvisionnement-Fragen: über die Mehl-, Getreide-, Fleisch- und Milchfrage zu sprechen.

Was die Frage der Versorgung des Publikums mit Mehl betrifft, war die Behörde vor Allem bestrebt, die leichtere Einfuhr des Getreides nach Budapest zu ermöglichen. Daß die notwendigen Maßnahmen nicht in dem richtigen Tempo durchgeführt werden konnten, ist darauf zurückzuführen, daß die Regierung in einzelnen Fragen nicht spontan vorzugehen vermochte, daß sie sich bezüglich dieser Punkte vorerst mit der österreichischen Regierung ins Einvernehmen setzen mußte. Der Magistratsrath ist der Ansicht, daß man sich der Situation anpassen und demgemäß die Verfügungen treffen müsse. Die Regierung habe wohl die Requirirung des Getreides angeordnet, doch sei diese noch immer nicht vollständig durchgeführt, so daß man heute noch nicht weiß, wie viel Vorräthe vorhanden und wie groß der Bedarf des konsumirenden Publikums sei. Deshalb sei die Behörde heute noch nicht in der Lage, die Ansprüche des Publikums zufriedenzustellen; das Publikum müsse sich noch ein wenig in Geduld fassen und das Ergebnis der Requisition, sowie die soeben angeordnete Konfiskation der Mehlvorräthe abwarten. Am guten Willen der Regierung mangle es nicht.

Unter Anderem versprach sie, der Hauptstadt größere Getreidemengen zur Verfügung zu stellen. Leider oder trifft das Getreide nicht mit der gewünschten Schnelligkeit hier ein. Sobald wir — sagte der Redner — über entsprechende Getreidevorräthe verfügen, werden wir dafür sorgen, daß das Getreide vernahlen und das Publikum so rasch wie möglich mit Mehl versehen werde. Redner legt dem Publikum die größte Sparsamkeit ans Herz; nur wenn das Publikum die Vorräthe schon und damit haushält, ist zu hoffen, daß bis zur nächsten Ernte keine Mehlnoth eintreten werde. Vorläufig sei die Hauptstadt bemüht, die Bäder mit dem für ihren Betrieb nötigen Mehlvorrath zu versehen. Der nächste Schritt

ist, für den Bedarf des Publikums zu sorgen. Die Frage, wie dies geschehen soll, wird jetzt erwogen. Leider erschweren die Transportschwierigkeiten die Lage in bedeutendem Maße. Die Armeelieferung hat in Aussicht gestellt, daß die wichtigeren Lebensmittel aufertourlich nach Budapest eingeführt werden können.

Die Section mußte in erster Reihe dafür sorgen, daß der Bedarf der öffentlichen Institute (Spitäler, Asyle usw.) gedeckt werde. Dies ist auch geschehen und in dieser Beziehung sind die Verhältnisse vollkommen zufriedenstellend. Redner befaßt sich nun mit der angeordneten Mehlkonfiskation. Der Hauptzweck dieser Maßnahme sei, zu verhindern, daß gewisse Leute zu Spekulationszwecken größere Vorräthe anhäufen.

Mehl und Brot muß unter das Publikum gleichmäßig vertheilt und jede Verschwendung muß verhindert werden. Jeder wird die Mehlmenge erhalten, die er benötigt, und zwar im Juli ebenso wie jetzt.

Was die Fleischfrage betrifft, zeigen die Preise eine ständig steigende Tendenz. Der Auftrieb hat stark zugenommen, doch wird ein großer Theil des Auftriebes zu militärischen Zwecken verwendet, ein Theil wird aus der Hauptstadt ausgeführt. Die hohen Fleischpreise sind zumeist auf die größere Regie der Fleischhauer zurückzuführen; die Behörde sorgt dafür, daß die Lage von Niemand zum Nachtheile des Publikums ausgenützt werde. Um über größere Fleischvorräthe zu verfügen, kaufte die Hauptstadt große Mengen Horn- und Porstreich, um dasselbe in Fleischform dem Publikum zur Verfügung zu stellen.

Die Steigerung der Schweinepreise ist theils auf die Requirirungen, theils auf den Futtermangel zurückzuführen. Die Hauptstadt sah die Verhältnisse voraus und sorgte schon vor Monaten für größere Vorräthe an Schweinen. Derzeit stehen ihr 10,000 Stück zur Verfügung, die sie mästen läßt. Selbst in dem Falle, wenn einen Monat lang kein einziges Schwein nach Budapest gebracht werden sollte, wird das Publikum keinen Mangel an Schweinefleisch leiden. Was das Schweinefett betrifft, so herrscht wohl auch nach diesem Artikel große Nachfrage, doch glaubt Redner, daß auch die Spekulation sehr zu der Theuerung der Fettpreise beiträgt. Die Hauptstadt wird bestrebt sein, die Spekulation durch strenge Maßregeln zu unterdrücken; es wird ferner geplant, das Fett der zu schlachtenden Schweine der Hauptstadt dem Publikum zu annehmbaren Preisen zur Verfügung zu stellen.

Die Hauptstadt hat auch für hinreichende Vorräthe an Kartoffeln gesorgt. In den nächsten Tagen wird die Hauptstadt mit dem Verschleiß der Kartoffeln beginnen und täglich zwei, drei Waggons dem Publikum zur Verfügung stellen.

Die Hauptstadt verfügt außerdem über große Reizvorräthe und sie wird auch dieses wichtige Lebensmittel dem Publikum zugänglich machen.

Die Versorgung des Publikums mit Milch gestaltet sich immer schwieriger, theils in Folge der reduzierten Milchproduktion, theils in Folge der Transportschwierigkeiten. Um die erstere Ursache zu beseitigen, wurde dafür gesorgt, daß die Milchproduzenten zu dem nötigen Futter gelangen. Auch zur Behebung der Transportschwierigkeiten traf die Regierung die nötigen Maßregeln; es wird eine Anzahl von Kühlwaggons eingestellt, damit die Milch unverdorben nach Budapest gelange. Die zu treffenden Maßregeln zur Behebung dieser Mißstände werden gründlich in Erwägung gezogen. Damit die Säuglinge entsprechend genährt werden können, hat die Hauptstadt größere Vorräthe Kindermehl beschafft, welches sie dem Publikum zur Verfügung stellen wird.

Die Situation sei wohl eine schwere, doch das patriotische Publikum wird gewiß mit Eingebung, ohne Murren die von ihm geforderten Opfer bringen und sich jener würdig erweisen, die auf dem Schlachtfelde so große Opfer für das Vaterland bringen. (Lebhafte Beifall.)

Als Erster spricht zum Gegenstand Mag Hoffmann, der den Leitern der hauptstädtischen Approvisionnement-volle Anerkennung zollt und beantragt, zur rascheren Erledigung gewisser Fragen aus der Approvisionnement-Kommission ein Subkomité zu entsenden. (Allgemeiner Widerspruch.) Redner führt noch Klage über das Verhalten der Mehlgroßhändler gegenüber den Kleinhändlern.

Auf die Klage Ludwig Herz' und Adolf Relemen's, daß das Publikum kein Mehl erhalte, erklärt Vizebürgermeister Dr. Theodor B ö d y, daß diese Frage in einigen Tagen einer befriedigenden Erledigung zugeführt werden wird. Das vorhandene, quantitativ minimale Mehl jetzt auf den Markt werfen würde nichts helfen, weil sich zumeist jene Leute zum Kauf drängen würden, die ihren Vorrath vermehren wollen. Es sind schon seit mehr als vierzehn Tagen für die Hauptstadt bestimmte Mahlkörner auf dem Wege des Transports, leider sind bis jetzt alle Uргenzen und Reklamationen vergeblich geblieben, das Getreide ist noch immer nicht angelangt. Die Art der Mehlvertheilung ist nun auch festgestellt, in einigen Tagen wird auch das Resultat der Mehlkonfiskation bekannt sein, damit wird die Möglichkeit der Kontingentirung gegeben sein. Wenn all dies geordnet sein wird, tritt die Möglichkeit ein, das Mehl an Jene abzugeben, die keinen Vorrath haben. Das Publikum möge sich noch einige Tage in Geduld fassen. Es wird Niemand Mangel leiden brauchen.

Zum Gegenstand sprachen noch Dr. Joseph Salgó, David Bruß, Dr. Joseph Kraemer, Moriz V o g d a n y und Joseph Wittner.

Ludwig Gerley befaßt sich mit der Milchfrage und konstatiert, daß ein empfindlicher Mangel an Milch herrscht. Die Ursache sei darin zu suchen, daß die Produktion eine schwierige und daß der Transport ungemein erschwert ist. 10—12 Prozent der Milch gelangen in verderbenem Zustande an, und wenn die Regierung den Produzenten keine Meie verschaffen wird, dürfte die Skalamität nicht nur noch größer werden, sondern es wird auch eine bedeutende Preissteigerung eintreten. Ein weiterer Grund des Milchmangels ist, daß auch in der Provinz die Milch für die Spitäler mit Beschlag belegt wird. Es müsse gewiß etwas geschehen, um eine gerechte Milchvertheilung herbeizuführen. Zunächst wäre es geboten, den Ausschank von Milchkaffee in den Kaffeehäusern und Kaffeeschänken einzuschränken. Er sehe nicht ein, warum — um nur eine Thatfache zu erwähnen — die Höfnerinnen einen ganzen Liter Milchkaffee zum Frühstück haben müssen. Redner ersucht den Magistrat, nach dieser Richtung hin rasche, durchgreifende Maßnahmen zu treffen.

Magistratsrath Ludwig F o l k u s h á z y referirt auf die Ausführungen der Vorredner und sieht eine Erleichterung für die Approvisionnement darin, daß für die Dauer des Kriegszustandes alle Zollgrenzen aufgehoben und alle Lebensmittel frei eingeführt werden sollen. (Zustimmung.)

Mit Erledigung einiger belangloser Gegenstände erreichte die Sitzung ihr Ende.

Vor Eröffnung der Sitzung der Approvisionnement-Kommission ereignete sich ein Zwischenfall. Präsident Vizebürgermeister Dr. Theodor B ö d y hatte nämlich verfügt, daß die Beratungen der Kommission mit Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich gehen sollen. Der Berichtstatter des „Resti Hirlap“ Emerich G u t i erzwang sich aber von den Thürstehern dennoch den Eingang in den Beratungs-saal. Vor Eröffnung der Sitzung begab sich B ö d y zu G u t i und bat ihn, den Saal zu verlassen, da die Sitzung eine vertrauliche sei. G u t i erklärte, daß er dies nicht thue, da er als Bürger und als Journalist im Sinne des Gesetzes ein Recht habe, der Sitzung beizuwohnen. B ö d y erwiderte hierauf, über das berufene Recht ließe sich streiten, was er jedoch nicht thun will, wohl aber bitte er ihn in aller Freundschaft, sich seinen Dispositionen zu fügen. G u t i erklärte, daß er bleibe und sich nur der Brachialgewalt fügen werde. „Dazu werde ich es nicht kommen lassen“, sagte B ö d y, „vielmehr werden wir der Kommission jene Mittheilungen, die für die Oeffentlichkeit nicht bestimmt sind, verschweigen.“ Der Präsident begab sich hierauf auf seinen Platz zurück und eröffnete die Sitzung, der nun sämtliche Vertreter der Presse beiwohnten.

Im obenstehenden Bericht erwähnen wir, daß sich der Leiter der Approvisionnement-Kommission Ludwig F o l k u s h á z y dahin äußerte, daß Maßnahmen getroffen werden sollten, die geeignet sind, den Milchbedarf von Säuglingen und Kranken sicherzustellen. Die erste Maßnahme, die seitens der Approvisionnement-Kommission ins Auge gefaßt wurde, bestünde darin, den Milchkaffee in den Kaffeehäusern und Kaffeeschänken einzuschränken. Die Approvisionnement-Kommission wird an den Handelsminister eine Unterbreitung richten, in welcher verschiedene Vorschläge über Approvisionnement-Maßnahmen gemacht werden. Unter diesen Vorschlägen befindet sich auch die über die Einschränkung des Milchkaffeeauschankes. Im Sinne der Unterbreitung soll in den genannten Lokalen der Ausschank von Milchkaffee in der Zeit von 11 Uhr Vormittag bis 8 Uhr Abends verboten werden. An maßgebender Stelle ist man der Meinung, daß diese Maßnahme keine Schädigung der Kaffee-

OMNIA VIII József-körut 31. • Tel.: József 1-25. !! Heute Premiere !! DER ERSTE STEINHARDT-FILM. Dódi's Carrière. Posse in fünf Aufzügen. In der Titelrolle Steinhardt Géza. Die fortsetzungsweisen Vorstellungen beginnen an Wochentagen Punkt 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Sonntagen um 1/24, 1/26, 7, 1/29 und 10 Uhr. Kartenvorverkauf: Blau und White, Herrenmodewaren-Geschäft, VI., Andráshystráße 47, und von 3 Uhr Nachmittags bei der Kasse der „Omnia“.

Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte.

ABBAZIA

HOTEL STEPHANIE

Mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Appartements u. Zimmer mit Privat-Badezimmern und Toilette. Warmwasserheizung.

DAS GANZE JAHR GEÖFFNET.

ABBAZIA bedeutendstes **SEEBAD** an der österr. Riviera.

Prospekte gratis durch die **KURKOMMISSION**

PENSION SZABADOS VILLA JOLANDA

Knapp am Meeresstrande gelegene erstklassige Familien-Pension mit vorzüglicher Küche und eigene Seebad. Prospekte auf Verlangen gratis.

Hotel Pension LEDERER

Villa Habsburg und Dependancen.

In centraler Lage, nächst dem Kurpark, mit dem allermodernsten Komfort eingerichtet. Warmwasserheizung. Bäder, Lift, elektr. Licht, mässige Preise. Prospekte gratis.

HOTEL PENSION GROSZ. Rituelle Küche. Neu! Lage. Haus I. Ranges. Lift. Centralheizung. 50 elegant eingerichtete Zimmer mit 20 Balkons. Seeansicht über d. Quarnero. Bäder im Hause. Civile Preise. Besitzer ehemaliger Küchenchef der Pension Broiner. Telegramm-Adresse: Pension Grosz-Südstrand.

PENSION ROYAL

Familienhaus I. Ranges, im Centrum direkt am Strande. Ruhigste, schönste, staubfreie Lage. Erstklassige Küche. Mässige Preise.

Strandhotel — Pension Hammer

Neuerbautes Familienhaus I. Ranges. Allermodernster Komfort. Centralheizung, Lift, Kalt- und Warmwasserleitung, Seebäder etc. Allerschönste staubfreie und ruhige Lage, direkt am Strandweg, nächst dem Kurpark. Elegant eingerichtete Zimmer mit Balkon und Loggien. Herrliche Meeresansicht. Vorzügliche Küche. Telegramm-Adresse: Strandhotel Abbazia.

PENSION STERN Einzig streng rituelle Pension, mit 44 Zimmern modern eingerichtet. Neben Hotel Palace, auf dem Südstrand, Neben dem Kurpark. Sonnige Lage. Staubfrei. Aussicht auf das Meer. Bäder im Hause. Gottesdienst täglich.

Pension Hausner Abbazia

Gegründet 1888. Familienhaus ersten Ranges. Im Centrum neben dem Kurpark und Badeanstalten. Hochquellenleitung. Schattiger Garten am Meeresstrande. Vorzügl. Küche. Interurban-Telephon 38.

TÖCHTERHEIM IN ABBAZIA. Erholungsheim und Fortbildungsinstitut für Mädchen unter pädagogischer Leitung. Mässige Preise. Prospekte.

PENSION VIER JAHRESZEITEN

Familienhaus I. Ranges mit anerkannt vorzüglicher Küche. Meeresansicht. Dependanz. Schattiger Garten. Seebäder im Hause. Elektr. Licht. Interurban-Telephon 65. Besitzerin: **M. & B. v. Kopp's Nachf. Gizella Kerber**

HOTEL UND PENSION „QUISISANA“

Haus I. Ranges, schönste und grösste Parkanlagen, Süss- und Meerwasserbäder im Hause. Zentralheizung. Prospekte gratis.

PENSION HOTEL RIVIERA. 40 höchst elegante Zimmer. Erstklassige Küche. Im Centrum gelegen. Herrliche Aussicht auf das Meer. Grosser parkirter Garten. Bäder im Hause. Mässige Preise. Prospekte gratis.

HOTEL RESTAURANT „ABBAZIA“

mit Dependancen. Neu eröffnet! Am Südstrand, vorzügliche Wiener Küche, ff. Biere und Weine, schöner Restaurations-Garten, direkt am Meere gelegen. Civile Preise. Fremdenzimmer mit und ohne Pension. Besitzer: Alois Viertbauer.

PENSION LIDÓ am Südstrande gelegen, Familienhaus, herrliche Aussicht. Bäder im Hause. Mässige Preise. Prospekte sendet auf Verlangen. Besitzer: **A. Kovács.**

VILLA „ISTRIA“ Erstklassiges Logierhaus mit dem modernsten Komfort der Neuzeit, in centraler Lage direkt am Meere (Slatina). Loggien, Bäder, Centralwasserheizung. Vortheilhafte Vereinbarungen auch bei kürzerem Aufenthalt.

BUDAPEST (Pensionen)

BELVÁROSI PENSIO Bpost. IV. Veres Pálnó-utca 10. Kigy-ter mellett. Erstrangige Verpflegung. Neue Einrichtung. Centralheizung. Telephon 116-64.

PENSION „CITY“ in der Leopoldstadt, V., Hold-utca 23, Ecke Balthory-utca. Nähe des Parlaments und der Börse. Elegantes Heim für Einzelne und Familien. Schöne, geräumige Zimmer mit allem modernen Komfort. Vorzügliche Küche, auch Abonnement auf exquisiten Diner. Tramway nach allen Richtungen. Auf Wunsch Prospekt. Tel. 131-63.

ELITE PENSION VII., Rákóczi-ut 38. vis-à-vis dem Volkstheater. Moderne, bequeme Einrichtung. Elektr. Beleuchtung. Centralheizung. Lift. Telephon. Zimmer können auch ohne Verpflegung gemiethet werden. Diner-Abonnements. Auf Wunsch Prospekte.

HÜVÖSVÖLGYER PARK-PENSION A.-G. I., Hidogkúti-ut 74-76-78. Telefon 145-90. Öffentliches Kaffeehaus und Restaurant Sommer und Winter bewohnbar. Mit Luftheizung versehen. Modern eingerichtete Zimmer mit oder ohne Pension zu vortheilhaften Preisen. Erstrangige franz. Küche. Zimmer für die ganze Saison von 500 Kronen aufwärts. Pension 7 Kronen.

PENSION KESZLER Teréz-kürt 24, I. u. II. Stock, im Centrum der Hauptstadt. Moderne (neue) u. bequemste Einrichtung. Lift. Elektrische Beleuchtung. Anerkannt beste Küche mit exquisiter Bedienung. Tel. 129-71.

GRAZ

HOTEL ERZHERZOG JOHANN

Haus ersten Ranges. Lift. Centralheizung. **FRITZ MÜLLER.**

LOVRANA.

PENSION QUARNERO

Mit allem Komfort eingerichtet. Nahe dem Hafen und der Tramwaystation. Anerkannt gute Küche u. Keller. Mässige Preise. **Rudolf Zipera.**

Bei Anfragen und Bestellungen beliebe man sich auf den „HOTEL-ANZEIGER“ des „NEUES PESTER JOURNAL“ zu beziehen

häuser bedeute, weil ja dem Publikum dort andere Getränke, wie Thee, mit Wasser zubereitete Chokolade, Cacao etc. zur Verfügung stehen, die einen Ersatz für den Kaffee bieten.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Februar.

*** Die Faturung der Kriegseinkommensteuer.** Der Magistrat hat für die Feststellung der Kriegseinkommensteuer die Steuerkommissionen ernannt. Es werden insgesamt 25 Kommissionen wirken, und zwar im 1. Bezirk 1, im 2. Bezirk 1, im 3. Bezirk 1, im 4. Bezirk 2, im 5. Bezirk 4, im 6. Bezirk 4, im 7. Bezirk 4, im 8. Bezirk 3, im 9. Bezirk 3 und im 10. Bezirk 2. Als Amtsstelle hat der Magistrat die Bezirkssteuerbuchhaltungen nominirt. Die Bezirksvorsteher wurden jedoch angewiesen, daß falls diese Lokale nicht frei wären, in der Nähe derselben Lokale freizumachen und entsprechend auszurüsten.

*** Entsprechende Bezeichnung der Lebensmittelpreise.** Die Markthallendirektion veröffentlicht folgende Kundmachung:

„Die Bezeichnung der Preise der Lebensmittel ist mit Magistratsbeschluss Zahl 2361/914 vom 19. März vorigen Jahres angeordnet worden. Trotzdem konnte die Wahrnehmung gemacht werden, daß ein Theil der Verkäufer diese Verordnung überhaupt nicht oder nur zum Scheine und nur nach wiederholter strenger Ermahnung durchführt. Wir machen daher die Verkäufer in den Markthallen nachdrücklich aufmerksam, daß die Preise beim Verkaufsstand jedesmal ausgeschrieben und ausgehängt werden müssen, entweder durch einen allgemeinen Tarif oder durch kleine Zettelchen, die an jedem Waarenbehälter sichtbar angebracht werden. Der Text der Preislisten und die Preise müssen leserlich ausgeschrieben und an auffallender Stelle ausgehängt werden. Die ausgeschrieben Preise müssen mit den Verkaufspreisen des betreffenden Tages übereinstimmen. Im Falle einer Aenderung der Preise müssen die Preislisten sofort richtiggestellt werden. Wer die Ausschreibung der Preise unterläßt oder die darauf bezüglichen Vorschriften nicht einhält, wird im Sinne des Markthallenstatuts bestraft. Wer die Waaren zu höheren Preisen verkauft als sie ausgeschrieben sind, wird als Erpreßer wegen Uebertretung angezeigt.“

*** Der Kriegswaisenfonds des Budapester Waisenamts.** Die beim Budapester Waisenamts

eingelaufenen bereits ausgewiesenen Spenden von 27,740 K. für einen Kriegswaisenfonds haben sich in der abgelaufenen Woche noch um folgende Beträge vermehrt:

Allgemeine Budapester Hauptstädtische Sparkasse 1000 K., Dr. Samu Bródy 300 K., Dr. Béla Feleki, Ivan Sübös de Botfa, Béla Jurányi, Franz László, Georg Schleif, Karl Stein, Mariella, Gizella und Silda Born, Julius Kalmár je 100 K., Dr. Joseph Baber, Ludwig Gerlet, Heinrich Biró, Alexander Petó, Dr. Béla Melly je 50 K., Frau Simon Groß 47 K. 96 S., Franz Rógrády 25 K., Witwe Frau Georg K. Böhm, Dr. Aurel Henfch, Dr. Salomon Eulenberg, Dr. Matthias Ladányi, Dr. Johann Bernhardt, Ludwig Winter, für Kranzablösung Besondere Steintür je 20 K., Melly Rógrády, Irene Jurmán je 10 K., Frau Franz Kaffai 5 K., zusammen 31,327 K. 96 S.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Haus der Theodor Kovács und Interessenten, 6. Bezirk, Hungariastraße Nr. 50, auf Joseph Hubert um 96,000 K.; Haus der Frau Heinrich Schwarz, 7. Bezirk, Garaygasse Nr. 5, auf Dr. Eugen Szili, Erbschaft; halber Hausanteil des Ladislav Werner, 10. Bezirk, Szaladgasse Nr. 18, auf Frau Dr. Karl Galaj, Erbschaft.

In Ofen: halber Hausanteil des Stephan Steinbach, 1. Bezirk, Arnyasstraße Nr. 9, auf Frau Géza Nád, Erbschaft und Erbschaftsablösung um den Preis von 15,000 K.; Liegenschaft der David Mészáros und Interessenten, 1. Bezirk, Nemetvölgy Nr. 12834/9, auf Frau Géza Tegláji um 7500 K.; halber Liegenschaftsanteil des Albert D. Trautner, 1. Bezirk, Nemetvölgy Nr. 12981/1/17, auf Frau Albert D. Trautner und Kinder, gemeinsamer Erwerb und Erbschaft; halber Hausanteil des Anton Kovács-Mohl, 2. Bezirk, Margitgasse Nr. 26, auf Franz Mohl und Frau Andreas Peshis, Erbschaft; halber Liegenschaftsanteil des Johann Scheidl, 3. Bezirk, Zöldmátried Nr. 5979/1, 5979/2, 6979/3, auf die minderjährigen Jolan, Ferdinand und Marie Scheidl, Erbschaft; ein Bierzehl Hausanteil der Frau Béla Szentkirályi, 3. Bezirk, Lajosgasse Nr. 26, und 3. Bezirk, Kavicgasse Nr. 1, auf den minderjährigen Béla Szentkirályi, Erbschaft; halber Liegenschaftsanteil des Johann Hölczl, 3. Bezirk, Rigmongasse Nr. 92, 3. Bezirk, Bokorgasse Nr. 4489, und 3. Bezirk,

Zöldmátried Nr. 5791, auf Witwe Frau Johann Hölczl, Erbschaft.

Gandelsüberzicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 26. Februar:

| Mittels Bahn zu Schiff | per Meterzentner | | | | | Zotale |
|---------------------------|------------------|--------|--------|-------|--------|--------|
| | Weizen | Koggen | Gerste | Safer | Malz | |
| 10011 | 2655 | 7775 | 11544 | 29714 | 151 | 61850 |
| 30 Schiff | — | — | — | — | 22 | 22 |
| Zotale | 10011 | 2655 | 7775 | 11544 | 29714 | 173 |
| 19. Februar | 88921 | 21674 | 124157 | 47591 | 83372 | 8172 |
| 26. Februar | 96982 | 24329 | 131932 | 59075 | 128086 | 8345 |

Die Getreideabfuhrungen von Budapest betragen

| Mittels Bahn zu Schiff | per Meterzentner | | | | | Zotale |
|---------------------------|------------------|--------|--------|-------|-------|--------|
| | Weizen | Koggen | Gerste | Safer | Malz | |
| 94 | 64 | 4820 | 630 | 14217 | 150 | 19976 |
| 30 Schiff | — | — | 2607 | — | 871 | 3478 |
| Zotale | 94 | 64 | 7427 | 630 | 15088 | 150 |
| 19. Februar | 11015 | 1855 | 26987 | 6416 | 59622 | 7723 |
| 26. Februar | 11109 | 1419 | 84394 | 7046 | 74910 | 7873 |

Donauaufwärts transfirten:

| Mittels Bahn zu Schiff | Mehrfufuhren | | Mehrfufuhren | |
|---------------------------|--------------|--------|--------------|--------|
| | Met. | Met. | Met. | Met. |
| 12781 | Met. | 27251 | Met. | 6871 |
| 12781 | Met. | 38922 | Met. | 106657 |
| 78299 | Met. | 280579 | Met. | — |
| 86080 | Met. | — | — | — |

Reps ist nicht offerirt.

Leinsaat wurde in kleinen Posten zu 26 K. bis 27 K. per 50 Kilogramm Parität hier gehandelt.

Schridh konnte die volle Preishöhe der Vormwoche nicht behaupten. Man bezahlte 17 K. 50 S. bis 18 K. 50 S. per 50 Kilogramm Parität hier.

Rübsöl ist äußerst knapp und erzielt 200 K. per 100 Kilogramm ab hier.

Repskuchen. Bei schwachem Angebote nahm auch die Kaufkraft etwas ab, da die Ausführschwierigkeiten die Unternehmungslust hemmten. Man bezahlte für bedrückte Repskuchen 35 K. per 100 Kilogramm ab hier.

Reis. Das Aufheben des Reiszolles übte nahezu gar keine Wirkung auf die Tendenz und Preise dieses Artikels. Vom Auslande läßt sich derzeit nichts beziehen und die Vorräthe in der Monarchie sind fast ganz in feste Hände übergegangen. Was noch von einzelnen kleinen Partien in den Handel kommt, muß zu legt notierten vollen Preisen bezahlt werden. Reiskorn und Reismehl, welche der Konsum willig und in größeren Mengen kauft, sind in dieser Woche noch um 4-6 K. der

Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte.

LUSSINGRANDE (INSEL LUSSIN) WINTER- UND SOMMERKURORT

LUSSINPICCOLO CIGALE

PERLE DER ADRIA CIGALE

Portorose Istrien HOTEL CENTRAL

SEMMEERING HOTEL STEFANIE MIT DEFENDANCE

VILLACH Kärnten Park Hotel Haus I. Ranges

WIEN (Hotels) HOTEL CONTINENTAL

HOTEL KOLBECK „ZUR LINDE“

GRAND HOTEL Haus ersten Ranges

Preise um einige Kronen per Paar ab. In Kallbellen war diesmal kein Geschäft.

Gearbeitetes Leder. Die vorausgesehenen, sind die Preise fast aller Lederarten weiter gestiegen.

Wien, 26. Februar. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Die Zufuhren in offener Waare waren heute größer.

Wien, 26. Februar. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Butter. Die Preise für inländische Butter sind in dieser Woche wieder gestiegen.

Gries und um 2 K. das Mehl gestiegen. Der Weltkrieg und die dadurch unterbrochene Zufuhr der Rohwaare aus den Produktionsländern hat diese gewaltige hausse hervorgerufen.

Hopfen. Die Stimmung in Saaz war wieder fest. Bei lebhafter Kaufkraft auch seitens des Exportes, weil die überseeische Ausfuhr wieder ermöglicht wurde.

Heringe. Aus Hamburg wird uns gemeldet: Die Lage des Heringmarktes ist sehr fest. Die Zufuhren aus Norwegen und Holland bleiben gering.

Wolle. Die Märkte lagen auch in dieser Woche durchwegs sehr fest. Nicht nur im Inland gingen die Preise höher, mehr noch im Ausland (England, Deutschland).

Flachs. Das Angebot war ziemlich groß, größer aber noch die Nachfrage. Die geforderten höheren Preise ließen sich schlan durchsetzen.

Petroleum. Die Erzeugnisse der Mineralöl-Raffinerie-Altiengesellschaft notiren en gros wie folgt: Fiumaner Kristall-Petroleum 97 K.

Mineralölschmieröle. Die Mineralölschmieröle der Mineralöl-Raffinerie-A.G. notiren en gros wie folgt: Fiumaner extraschweres Maschinenöl (kaltebeständig, Winterqualität) Nr. 6 160 K.

Spiritus. Es notirt Raffinade en gros exklusive Steuer 89 K. — S. Geld, 91 K. — S. Waare; faßweise exklusive Steuer 91 K. — S. Geld, 93 K. — S. Waare per 10,000 Literperzent ohne Faß netto Kasse.

Rohfuttermittel. Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufkraft.

Rohprodukte. Bericht von Leopold Leiter (Dorfer jun.) Während der abgelassenen Woche war in der Tendenz der einzelnen Artikel keine besondere Veränderung zu verzeichnen.

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Danau, Sava, Drau), date (27. Februar), and water level in centimeters. Includes a legend for symbols like +, -, >, <.

Erklärung der Zeichen: + unter Null; - über Null; > gestiegen um; < gefallen um; ° Temperatur nach Celsius.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 27. Februar 1915, 8 Uhr Morgens. In Mittel- und Südeuropa war das Wetter kühl und, von stellenweisen geringen Niederschlägen abgesehen, trocken.

peratur hat sich unwesentlich verändert. Das Maximum von + 8 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von - 7 Gr. C. in Kézsmárk. — Prognose: Es ist überwiegend trockenes Wetter mit Nachfröhen und stellenweise schwachen Niedererschlägen voraussichtlich.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 6 Gr. C., das Minimum hingegen + 1 Gr. C.

Eheaufgebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 20. Februar bis inklusive 26. Februar — in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Eheaufgebote:

I., II. und III. Bezirk.

Georg Gajdos, r.-f., mit Marie Barga, ev. A. K.; Anton Rapsándi, r.-f., mit Elisabeth Budo, gr.-f.; Julius Szigethy, ev.-ref., mit Etelka Agoston, ev.-ref.; Dominik Panrot, r.-f., mit Gizella Schachmayer, r.-f.; Stephan Vári, r.-f., mit Klona Liebert, ev. A. K.; Desider Soon, isr., mit Emma Fodor, ev.-ref.

V. Bezirk.

Karl Fischer, r.-f., mit Birokka Szabó, r.-f.; Joseph Winkler, r.-f., mit Rosalie Rusu, gr.-f.; Ladislaus Kiss, r.-f., mit Marie Budai, r.-f.; Karl Tarcsay, r.-f., mit Magdalene Szeghy, r.-f.; Julius Méháros, r.-f., mit Anna Minárcsik, r.-f.

VI. Bezirk.

Joseph Skopfo, r.-f., mit Margit Szaradiós, r.-f.; Emerich Csikár, r.-f., mit Rosalie Csoknyai, r.-f.; Stephan Theiß, r.-f., mit Anna Bogán, r.-f.

VII. Bezirk.

Ludwig Weber, r.-f., mit Anna Behringer, r.-f.; Samuel Szekeres, isr., mit Bertha Ratonek, isr.; Georg Rosjarovskij, r.-f., mit Marie Szejfert, r.-f.; Johann Droß, gr.-f., mit Julianna Bojtos, r.-f.; Max Lustig, isr., mit Jolan Rausch, r.-f.; Stephan Rubina, r.-f., mit Rosalie Marjai, r.-f.; Franz Egri, isr., mit Janka Burger, isr.; Stephan Csághar, r.-f., mit Olga Hefeti, isr.;

VIII. Bezirk.

Peter Ceres, Bapt., mit Julianna Szalai, Bapt.; Johann Sándor, ev.-ref., mit Elisabeth Kovács, r.-f.; Johann Szabó, ev.-ref., mit Imalie Hobancsek, r.-f.; Samuel Jöris, ev. A. K., mit Gizella Hóczyk, r.-f.; Géza Stetner, ev.-ref., mit Olga Grandics, r.-f.; Madár Vajsz, r.-f., mit Marie Graczer, r.-f.; Michael Barga, r.-f., mit Elisabeth Rébék, ev.-ref.; Albert Wohlstein mit Gizella Babrik, r.-f.

IV., IX. und X. Bezirk.

Joseph Böki, r.-f., mit Theresje Krifhaber, isr.; Stephan Katona, r.-f., mit Marie Nagy, ev.-ref.; Dr. Nikolaus Kállay, ev.-ref., mit Jrene Öhörgy, ev. A. K.; Bernhard Zelmanovics, isr., mit Marie Schwarz, isr.; Anton Kemes, ev.-ref., mit Theresje Kovács, ev. A. K.; Samuel Roth, isr., mit Klona Acs, ev.-ref.



SEGITSÉG fájós lábuak és lúdtalpuak részére a szab. lúdtalp-fűző

Jósága szakorvosoktól elismerve. Ismertetőt ingyen küld: Székely és Társa ortopéd-cipő készítő 1295 Budapest, IV., Muzeum-körút 9.

Technischer Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Szabadalmi értékesítés. Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Aktiengesellschaft... „Gáztüzelésű folytonos kemenczerendszer“

Szabadalmi értékesítés. Goodhue Julian Gifford, üzemvezető Oak-Parkban „Fertőtlenítő berendezés“

Szabadalmi értékesítés. G. & R. Körbers Eisen- und Bronzwerke... „Szűrő folyadékoknak a nővényi és más anyagokból való kiszűrésére“

Szabadalmi értékesítés. Hooker Leslie Edwin, gyáros Pawtucketben „Eljárás és berendezés fémkapok, illetve egyik végükön zárt fémhüvelyek előállítására“

Gebrüder Himmelsbach freiburgi cég mint Rambacher Adám jogutódja „Vasuti fölépítmény“

Szabadalmi értékesítés. Wolle Franz Rudolf, betonépítési vállalkozó, gyáros Leipzigban „Saru vasbetonozólépítőkhöz“

Szabadalmi értékesítés. Dr. Laszczyński Stanislaus vegyész Miedziankában „Eljárás és berendezés töltények előállítására egy oxigénhordozó anyagnak folyékony égő anyaggal való itatása által“

Szabadalmi értékesítés. Krauss Georg Gustav Albrecht kereskedő Chemnitzben „Berendezés marógépekkel a munkadarab bevezetésére és kilökésére“

Dr. Ing. Paul Mauser, kgl. geheimer Kommerzienrath in Oberndorf a/N. „Laufträger für Pistolen, insbesondere für Selbstladepistolen mit unbeweglichem Lauf“

Herr Dr. Ing. Paul Mauser, kgl. geheimer Kommerzienrath in Oberndorf a/N. „Rückstossabwehr mit festem Lauf“

Firma J. W. Erkens in Niederau b/Düren wünscht behufs Ausübung seines ungar. Patentes Nr. 45389 betr. „Papierstoffholländer“

Die ung. Patente: Nr. 58266 betreffend: „Magazinhälter für Schießwaffen“, Nr. 58267 betreffend: „Selbstthätige Schießwaffe“, Nr. 37099 betreffend: „Neuerungen an selbstthätigen Pistolen mit unbeweglichem Lauf und sich nicht verriegelndem Verschluss“

Firma Waffenfabrik Mauser Aktiengesellschaft in Oberndorf a/N. „Verschlussverriegelung für Rückstossabwehr mit unbeweglichem Lauf“

billigst bei J. Fischer, Bindfaden-Großhandlung, Sack- u. Deckenfabrikation, Budapest, Nádor-u. 31/33

Das ungarische Patent Nr. 55753, betreffend: „Verfahren zur Herstellung eines farbigen Fettes“

„Magazinhaltverrichtung für selbstthätige Schießwaffen“ der Firma Fabrique National d'Armes de Cuivre Société Anonyme in Herstal

Nemzeti Színház.

Délután fél 3 órákor
A velencei kalmár.
Figjátél 5 felvonásban. Irták: Shakespeare.

Este fél 8 órákor
Idegen földön.
Ezintm 3 felvonásban. Irták: Ivánfi Jenő és Horváth Jenő.

Délután 3 órákor
Kabare a Vigszínházban.
Este fél 8 órákor:
Zeuzsi kisasszony.

Uránia Színház.
Művészet.
Kezdete fél 8 órákor.

Népopera.

Délután fél 4 órákor
A denevér.
Operett 3 felvonásban. Szövegét írta: Hafner és Genée.

Este 8 órákor
Nebántsvirág.
Operette 4 felvonásban. Irták: Meilhac és Milland.

Délután fél 4 órákor:
A farkas.
Játék 3 felvonásban. Irták: Molnar Ferencz.

Este 8 órákor:
A papa kedvence.
Bohózat 3 felvonásban. Irták: Engel és Horst. Fordította: Gábor Andor.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.
VII., Elisabethring 31.
Heute, Sonntag, den 28. Februar, zwei Vorstellungen.

„DER JUX-BARON“
Operette in 1 Akt
unter Mitwirkung von ANTON NYÁRAI

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.. ♦ Telephon 14-22.
Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr.
9 1/4 Uhr! A püspökfalat. 9 1/4 Uhr!
Eredeti bohózat 1 felv. Irták: Tábori Emil. Rendező: Rott Sándor.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.
Elisabethring 31. ♦ Telephon 110-22
Heute, Sonntag, den 28. Februar, zwei Vorstellungen, Nachmittags 3 Uhr zu sehr billigen, Abends 8 Uhr zu ermäßigten Preisen

NATIONAL Royal-Biercabaret.
Artistischer Leiter: Szóko Szakáll.
Jeden Abend Punkt 12 Uhr das ausserordentlich amüsante neue Halbmonats-Programm.

Kristálypalota.
Ez előtt Palais de Danse. VI. Szerecsen-u. 35.
Beginn Abends 9 Uhr.
OTTO OTTO
der berühmteste Improvisator.
Voo-Doo
die Wandertänzer.
Ha ló nincs...
Eine Dorfgeschichte von Géczy.

Steinhardt-Mulató
VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16.
Kezdete pont 8 1/2 órákor.
Az erényesek klubja.
Az uriember.

Olcso lakások
I. kerület, Bercsényi-utca 8, 9 és 10, továbbá I. kerület, Fehérvári-ut 40, 44 és 56/c számú házakban

KÖRÜTI Fürdő és gőzmosó
Elisabethring 51,
Schwimmschule
Kalte Kuren,
Dampf-, Wannen-, Fango-, Salz- und Kohlensäure-Bäder.

Die neue Musterkollektion

der Frühjahrs - Kostümstoffe. Schwarze Neuheiten, Stoffe für Schösse, Blousen und Schlafrock-Stoffe, Neuheiten in Pepita und schottischen Stoffen. Die grossartige Kollektion der waschbaren Sommerneuheiten; die Kollektion der Lüster, Rohseiden und bedruckten Pongis-Seidenstoffe etc. etc. wollen die p. t. Damen freundlichst so bald als möglich mittels einer Korrespondenzkarte verlangen.

Waarenhaus NEUMAN LÁSZLÓ BUDAPEST, IV., KALVIN-TÉR Nr. 2.

Haggenmacher Szt. Gellért-sör
csapolása megkezdődött.

Wegen Kriegszustand
verkaufe ich sämtliche lagernde Damen- und Bettwäsche tief unter Erzeugungspreis, zu streng fixen Preisen. Besichtigung ohne Kaufzwang, nicht Entsprechendes wird anstandslos retourgenommen und Geld retourgegeben.
Fenyves Maradékárubáz
VII. ker. Károly-körut 9. szám, im Hofe.

FÓVAROSI ORFEUM
Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező-u. 17
Sonntag, am 28. Febr., Nachm. um 3 Uhr grosse Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten des „Gyermekbarát egyesület“. Abend Abschied des Februar-Programms.

Mozgóképek Otthon
Heute, Sonntag, mit Anschlusslichkeitsrecht.
Der Todesritt auf dem Bleserad. Gesch. aus der Artistenwelt. 3 Akte. Amor im Inkognito. Lustspiel-schlager in 3 Akten. Neuo Kriegsbilder.

Voranzeige!
Montag, den 1. März, mit Anschlusslichkeitsrecht.
Die stille Mühle
von Hermann Sudermann. Drama, 1 Vorspiel, 3 Akte.
Ein eifersüchtiges Weib.
(Die Herzogin von Monte Cabello). Sittenbild 4 Akte.

TÉLIKERT
vormals: JARDIN d' HIVER.
Telefon 167-25. Nagymező-utca 22-24.
Von Montag ab
Vándorfecskék
(Wanderschwaiben)
die Operette von Béla Zerkovitz und Adolf Mérel. Unter den übrigen Sensationen TRUDE VOIGHT die berühmte deutsche Cabaretdiva.
Beginn 8 1/4 Uhr. Beginn 8 1/4 Uhr.

SPEISEKARTOFFELN
jede Sorte, jedes Quantum
zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten an
Kredit-Gesellschaft für den Getreide- und Produktenhandel
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Prag.

Wir beginnen heute die Veröffentlichung eines neuen Romans unter dem Titel:

„Vergoldete Wappen.“

Roman nach fremdem Motiv von A. Casetti.

Unser neuer Roman führt uns das bewegte Leben vornehmer Kreise und die Schicksale und Wirnisse von Bürgerlichen vor, die um jeden Preis in jene aufgenommen werden möchten. Es ist eine spannende Geschichte, die von Anfang bis zu Ende fesselt. Wir empfehlen unseren neuen Roman der Aufmerksamkeit unserer geneigten Leser.

Allerlei.

(Jerusalem, einst, jetzt und in Zukunft.) In Berlin hielt der Vorsteher des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des heiligen Landes Jerusalem Professor D. Dr. Gustav Dalman einen Vortrag über „Jerusalem einst, jetzt und in Zukunft“. Mit besonderer Freude weilte der Forscher bei seinen

Schilderungen in der Vergangenheit, in Jerusalems Geschichte, die er bei einem Gange durch das heutige Jerusalem wieder ausleben ließ. Dabei hatte er nie und da auch Berichtigungen an gangbaren Anschauungen (so z. B. über die Lage von David's Grab usw.) vorzunehmen. Jerusalems einzigartige Vergangenheit zieht jährlich Tausende von Pilgern nach den heiligen Stätten. Es ist irrig, wenn man sich Jerusalem heute vorstellen wollte als eine Stätte ehrwürdiger Trümmer. Jerusalem ist eine wachsende Stadt, deren Bauhätigkeit nicht ruht, deren Straßen sich dehnen, deren Verkehr sich hebt. Zum Handel in größerem Stile fehlt Jerusalem die geeignete Lage; für die Entwicklung der Industrie sind die Steinfelsen zu kostspielig. Aber der Wettbewerb der Nationen wirkt doch sehr belebend. Das Wesentlichste und Beste aber in Jerusalem ist die Arbeit für den „neuen Tempel“, für den Christus den Grund gelegt hat. In die Stadt alter Heiligtümer und neuer christlicher Arbeit hat nun der Krieg seine Schatten geworfen. Durch die Energie der türkischen Regierung ist die Ordnung nirgends gestört worden. Aber durch die Verkündigung des heiligen Krieges waren die Christen doch sehr erschreckt. Doch es ist ihnen nichts geschehen. Die Moslems sammelten sich um die Fahne des Propheten und begrüßten alle Fortschritte der deutschen Waffen mit Jubel. Franzosen, Engländer und Russen waren meist bald geflüchtet. Die Regierung hat natürlich die Thätigkeit feindlicher Nationen untersagt und ihre Gebäude für Militärzwecke in Anspruch genommen. Die ausgewiesenen Mönche,

Nonnen usw. wurden von den Türken auf das Beste behandelt. Die deutsche Mission rüstet sich jetzt zur Aufnahme von türkischen Verwundeten des Südschauplatzes. Vor der Stadt üben die Truppen unter deutschen Offizieren. Die Selbstbehauptung der Türkei muß jetzt auch Jerusalem und dem Tempel Gottes dienen. Professor D. Dr. Dalman bemerkte, daß Jerusalem keineswegs sich durch Streitigkeiten der Konfessionen auszeichne; es sei im Gegenteil eher die Stadt, „da man zusammenkomme“. Er rühmte sogar das gute Verhältnis zwischen Katholiken und Evangelischen usw., auch zwischen den verschiedenen Nationalitäten, wie er es selber erfahren habe. Jerusalem muß der Einigungspunkt für alle Völker sein. Gott schütze sein Heiligtum und deshalb glaube ich an die Zukunft von Jerusalem.

(Ein futuristisches Theatermanifest.) Der Futurismus lebt noch — wenigstens in dem neutralen Italien, in dem man noch Zeit und Lust für die Betrachtung seiner seltsamen Sprünge zu haben scheint. Sein letztes Manifest bezieht sich auf das Theater. Der Prophet des Futurismus, Marinetti, macht soeben aller Welt sein Programm bekannt, das zugleich synthetisch, untechnisch, dynamisch, autonom, unlogisch und unreal sein soll. „Unsere Akte“, so sagt das Manifest, „werden sich auch auf Sekundendauer beschränken können; unser Theater pfeift auf Shakespeare, aber kümmert sich um ein Geschrei von Komikern, schläft ein bei einem Satz von Zbjez, aber begeistert sich für die rothen oder grünen Reflexe der Sessel.“ So kommt der Futurist zu folgenden Hauptleitsätzen: die Technik, unter der das „passatistische“

Vergoldete Wappen.

Roman nach fremdem Motiv von A. Casetti.

Erster Theil.

1.

— Wie wär's, Hermine, wenn wir Mann und Frau spielen wollten? Großmama will uns nicht länger auf der Terrasse lassen...

Denn auf der Terrasse wäre es Patrik von Anglemond niemals in den Sinn gekommen, ein solches Spiel zu wählen, auf der schönen Terrasse des in das Divertissement hinausragenden Schlosses, wo die Kinder jedes beliebige Spiel üben konnten, was nicht selten Anlaß zu Streitigkeiten gab, ehe man eine Einigung erzielte. Patrik von Anglemond, der größte, ungestümste und muthwilligste unter Allen, war ein Freund des Wettlaufens und Pferdespiels, wofür er Lenker sein konnte; seine Cousine Hermine von Runieres, ein lebhaftes, geschmeidiges Kind, stimmte für's Haschen, da sie hierbei eine besondere Gewandtheit entwickeln konnte, und Philipp von Anglemond, ein mageres, schlanes Bürschlein, befürwortete stets Versteckens, wobei er seinem Bruder und seiner Base die unglaublichsten Streiche spielte. Was die Gefährtin der Kinder, Miß Ellen Terrigan, anbetraf, die mit ihrem Vater seit vierzehn Tagen als Gast im Schlosse weilte, so äußerte sie keine ausgesprochene Vorliebe für irgend ein Spiel, da sie in allen gleich gewandt war.

Sobald man aber im großen Salon, besser gesagt, in der geräumigen Vorhalle des Schlosses Anglemond weilte, mußte man darüber nachdenken, was man spielen konnte, denn in dem weiten Raume, der den Kindern als ihre ureigenste Domäne erschien, war ihnen Alles oder doch so ziemlich Alles untersagt.

In der Halle sah man prächtige Rittersrüstungen, in die Philipp zu gleiten verstand, ohne das geringste Geräusch zu erregen, mächtige Hauteuils und ebensolche Schränke, auf die Hermine nicht selten emporklettern, während der erfinderische Patrik schon wiederholt richtige Pferderennen veranstaltet hatte, bei denen die von der Terrasse hereingeholten Fuchsen das Hinderniß darstellten, über das man zu setzen hatte, um darauf in den markirten Wassergraben zu stürzen. Erst vorgestern waren sie von Großmama, der Marquise, bei diesem schönen Spiele überrascht worden, gerade als sie Alle in den Graben purzeln wollten, was den Sturz einer alten Base nach sich zog, die „ein Geschenk des Königs an den wohlbedenken...“ war.

Die Kinder achteten niemals auf den Namen der historischen Persönlichkeit, die diesen oder jenen Gegenstand vom König oder berühmten Prinzen zum Geschenk erhalten, denn Großmama ging wirklich ein wenig zu weit in der Berufung auf alten Familienruhm, der diesen Schlingel von Philipp oft genug zu Bemerkungen veranlaßte, die nichts weniger denn respektvoll waren: „Was kümmert's mich, wer diese

Base oder diesen Schrank geschenkt hat? Uns ziehen die dummen Sachen doch nur immer Strafe zu.“ Denn mit den Strafen sparte die schreckliche Großmutter nicht, sobald sie merkte, daß die Kleinen irgend welche Unordnung in der großen Halle machten; sie suchte die junge Welt mittels schöner Bücher und Bilder, wohl auch lustiger Gesellschaftsspiele, zu fesseln, bei denen man sein sittsam um den Tisch sitzen mußte; aber das war doch kein richtiges Spielen, und statt unbeweglich auf seinem Stuhle zu hocken, war es immer noch besser, die harmlosen Mädchenspiele zu treiben. Eben deshalb hatte Patrik, seine leidenschaftliche Vorliebe für allerlei edlen Sport verleugnend, seiner Cousine den Vorschlag gemacht, Mann und Frau zu spielen.

Die alte Marquise von Anglemond, die wie immer mit ihren Erbauungsbüchern, ihrer Handarbeit und ihren Wirtschaftsbüchern in einer tiefen Fensterhölle saß, war von seinem Vorschlage so überrascht, daß sie sich laufend vorbeugte, um die weitere Entwicklung der Dinge zu verfolgen.

Sie betete Patrik, den Erstgeborenen ihres Sohnes, an, zog ihn sogar ihren anderen Enkeln vor, behandelte ihn aber deshalb nicht minder streng. Die ritterliche Aufwallung des Knaben nach dieser Richtung hin war ihr neu und sie lauschte angestrengt, damit ihr ja kein Wort der Unterhaltung zwischen den Kleinen entgehe. Hermine machte sofort Schwierigkeiten. Mann und Frau wollte er spielen? Nein, nein; die Männer sind gar zu unausstehlich, immer übel gelaunt. Sie streiten und zanken in einer Tour, schlagen die Frauen mitunter sogar... Dann fügte sie hinzu:

— Besonders aber Du, der Du uns schon schlägst, wenn wir Post spielen!

— Das ist ja etwas ganz Anderes! eiferte Patrik. Pferde schlägt man, das weiß ein Jeder, während man seine Frau küßt...

— Ich danke! entgegnete Hermine. So lange es den Schlimmen eben gefällt... — Sie wendete sich zu Ellen und ergänzte mit drohligen Ernste: Eines schönen Tages küßten sie dann eine andere... während wir uns daheim im Kummer verzehren. Und das ist schrecklich! Man muß seine Kinder erziehen, die Wirtschaft verstehen...

Miß Ellen schien nicht gesonnen, ihr auf dieses Gebiet zu folgen, denn sie sprach mit unerschütterlicher Sicherheit die folgenden Worte, die das Stauen der Marquise auf den Gipfelpunkt trieben:

— Ja, mein Schatz, bei uns zuhause wäre das schrecklich, denn bei uns zuhause liebt die Frau bloß ihren Mann... Doch welche Bedeutung hat das in Frankreich, wo die Frauen, wenn sie ihren Gatten satt haben, sich von jenen anderer Frauen küssen lassen?

Patrik schien über die Theorie ganz bestürzt zu sein, nicht so aber Philipp, dem die Sache gleich mundgerecht wurde, denn er rief lustig aus:

— Stimmt, Du bist der Gatte Hermine's, ich bin der Ellen's, und wenn wir unsere Frauen überdrüssig sind, so tauschen wir...

Die Marquise war nahe daran, aus ihrer Nische

hervorzutreten und den Kleinen Leuten einen Verweis zu erteilen; aber sie hielt inne, denn die Frage drängte sich ihr auf: „Wie, wo und wann mag diese kleine Amerikanerin, die bei aller Jugend eine scharfe Beobachterin ist, diese Ideen in sich aufgenommen haben?“ Was hat sie denn während der vier oder fünf Wochen gesehen, die sie in Frankreich zubrachte, die zwei letzten davon sogar im Schlosse hier, wo sich bloß zwei junge Frauen aufhielten, nämlich ihre Tochter, die Baronin von Runieres, die Mutter der kleinen Hermine, und ihre Schwiegertochter, die leichtfertige Francine, die ihr von altersher ein Dorn im Auge war? Ihr mißfiel Alles an der Letzteren, ihr ganzes Benehmen, ihre Sprache, ihre Toiletten, namentlich aber ihre eiferfüchtige mütterliche Liebe, aber niemals wäre sie auf die Vermuthung gekommen, daß die Frau, die die Ehre hatte, den Namen Anglemond zu tragen, dem Gatten untreu sein könnte... Die plötzliche Gedankenverbindung, die das sorglose Geplauder der Kinder hervorgerufen, genügte ihr aber, um sich voll flammender Genugthuung zu sagen: „Und wenn es doch der Fall wäre? Wenn während der Abwesenheit meines Sohnes...“

Instinktiv zog sie sich tiefer in ihre Nische zurück, die einen Vorsprung der Schlossfassade bildend, mit kleinen Fenstern versehen war, durch die man Alles beobachten konnte, was draußen vorging. Und sie konstatierte mit einem raschen Blick, daß ihr Schwiegervater mit einer Cigarre im Munde am Ende der Terrasse stand und in das Thal hinabzublicken schien. Und am anderen Ende der Terrasse, vom Mond hell beschienen, hob sich scharf und deutlich die zierliche Gestalt Francine's ab, die laut und herzlich lachte... Freilich, sie konnte scherzen und flirten mit diesem Amerikaner, wie mit so vielen Anderen; doch Peter Terrigan sprach — so meinte die alte Marquise wenigstens — sicherlich mit jenem eindringlichen Ernst, jener verhaltenen Leidenschaft, die er in Allem und Jedem bekundete, mit ihr. Hatte sie nicht schon hundertmal den tiefen Eindruck bemerkt, den ihre Schwiegertochter auf ihn machte? Und wie glücklich er war, als sie ihn einlud, einige Wochen mit seiner jüngeren Tochter in Anglemond zu verbringen, nachdem er seine ältere Tochter an den Grafen von Morlange, einen elterlosen Neffen der alten Dame, verheirathet hatte?

— Und das macht sich Francine zunutze... sagte sich die Marquise.

Mit einem Male machte Peter Terrigan eine heftige Geberde. Francine beantwortete dieselbe mit einem lauten Aufschreien, das ihre Schwiegermutter ganz deutlich vernahm. Leichtfüßig wie ein Reh lief die junge Frau nunmehr auf das Schloß zu und stürmte förmlich in die Vorhalle hinein, wie es ihr Sohn Patrik nicht ungestüme zustande gebracht hätte. Und sofort hatte sie die jugendliche Schaar um sich versammelt. Ohne eines Lösungswortes zu bedürfen, faßten sich die Kinder an den Händen und vollführten einen tollen Reigen um sie, wobei sie schrien und jauchzten, als wären sie aus den Hinterwäldern Amerikas entsprungen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater stirbt, soll vollständig abgeschafft werden; alle die idealen Abenteuer, die seltsamen und untheatralischen Genieblitze sollen, so unwahrscheinlich sie auch sein mögen, sich im Theater durchsetzen; die veralteten Kampen sollen beseitigt werden, die Bühnenhandlung im Parterre und bei den Zuschauern eindringen, freier Dialog, Gleichzeitigkeit, die szenische Sinfonie, die bühnenmäßig gestaltete Empfindung, die dialogisierte Fröhlichkeit, der negative Akt, die außerlogische Diskussion, die synthetische Deformation geschaffen werden. . . Und für diese futuristische Theaterkunst kündigt das Manifest auch die futuristische Architektur an, die bald in Mailand das große metallische Gebäude schaffen wird, das von allen elektromechanischen Komplikationen belebt wird und das allein ermöglichen kann, die freiesten Erfindungen bühnenmäßig zu gestalten. Von Ancona wird inzwischen der erste futuristische Theaterversuch angekündigt: zehn Werke von drei verschiedenen Verfassern an einem einzigen Abend — allgemeine Fröhlichkeit und Bombardement mit faulen Äpfeln und ähnlichen Wurfgeschossen von Seiten des Publikums. . .

(„Reuter's Bureau.“) Die englische „Agentur Reuter“ beging jüngst das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestehens. Das „Reuter'sche Bureau“ in London hat 1865, also vor 50 Jahren, die jetzige Form der Aktiengesellschaft erhalten. Die Agentur selbst ist schon vor fünfzig Jahren früher errichtet worden. Wie nicht allgemein bekannt ist, stammte der Begründer, Julius Reuter, aus Deutschland; er war 1821 in Kassel geboren. Den Namen „Reuter“ hatte er übrigens erst auf seinen Wanderungen gegen einen anderen, ursprünglichen, eingetauscht. In späterer Zeit ist ihm dann noch der kurgische Freiherrnstand zuteil geworden. Reuter war ein äußerst gewandter Zeitungsgeheimrat. Seine erste Gründung war ein kleines Bureau in Aachen, das sich die

englischen und französischen Nachrichten über Belgien beschaffte und an deutschen Blätter weitergab. Bald sah Reuter, daß sein Vaterland größer sein müsse; er siedelte nach London über und gründete die englische Agentur, die aus unscheinbaren Anfängen mit der Entwicklung des Telegraphen- und später des Kabelwesens zu einer Großmacht im internationalen Leben heranzuwuchs. Reuter ist heute einer der böartigsten Feinde Deutschlands. An der Spitze der englischen Agentur steht jetzt Baron Herbert de Reuter, der Sohn des Begründers.

(Eine japanische Professur in Hamburg.) Am Kolonialinstitut in Hamburg ist jetzt die erste Professur für Sprache und Kultur Japans geschaffen worden, die überhaupt erste an einer deutschen Hochschule. Auf den Posten wurde der Professor für deutsche Sprache und Literatur an der kaiserlichen Universität in Tokio Dr. Karl Adolf Florenz berufen. Der Gelehrte hatte auch einen Ruf an die Leipziger Universität erhalten, hat sich aber für Hamburg entschieden. Professor Lorenz, der im 40. Lebensjahre steht, hat in Leipzig und Berlin neben klassischer Philologie und Germanistik chinesische und japanische Sprachstudien getrieben. Im Jahre 1889 wurde er als Lektor nach Tokio berufen, zwei Jahre später erhielt er eine ordentliche Professur für vergleichende Sprachwissenschaft und Germanistik. Als einziger Nicht-Japaner wurde er von der Regierung mit dem Titel „Wangaku-Satsushi“ ausgezeichnet, was etwa dem Ehrendoktor entspricht. Er ist auch Ehrenmitglied der Japanischen Gesellschaft in London.

(Die Marcella im Gefangenlager.) Von dem Münchener Kriegsgericht ist gestern der französische Zivilgefangene Louis Audran zu dreizehn Jahren Gefängnis verurteilt worden. Audran war in dem Gefangenendepot Traunstein interniert. Am Abend des

2. Oktober sang er im Schlaftal die Marcella. Trotz wiederholtem Verbot des Postens hörte er nicht auf, zu singen, schrieb vielmehr noch mehrmals höhnisch Surra. Dem Versuch, ihn ins Gefängnis abzuführen, widerstand er sich auf das Heftigste, er versuchte sogar, dem einen Posten das Gewehr zu entreißen. Als der Unteroffizier dazu kam, leistete er auch diesem heftigen Widerstand und biß ihn in die Hand, ebenso wehrte er sich wie ein Rasender gegen drei weitere Posten. Erst als er von einem Soldaten einen Kolbenhieb auf den Kopf erhalten hatte, gelang es, ihn zu händigen. Der militärische Ankläger beantragte die Todesstrafe, aber man nahm Rücksicht auf die geminderte Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten und verurteilte ihn nur zu der erwähnten Gefängnisstrafe.

(Wie man im deutschen Großen Hauptquartier speist.) Vor uns liegt, so schreibt die „N. O. C.“, eine Speisekarte aus dem Großen Hauptquartier, auf einfachem, weißem Oktavbogen gedruckt, der die Aufschrift trägt: „Großes Hauptquartier, den . . .“, auf den Namen eines Gastes ausgefüllt ist und im Jutern, ebenfalls gedruckt, die Platzordnung am Tische angibt. Kriegsgemäß, einfach, aber vollkommen ausreichend und schmachtlos, so läßt sich kennzeichnen, wie man im Großen Hauptquartier speist. Die Speisekarte lautet folgendermaßen:

- Speisefolge.
- Krautbrühe mit Dösemart
- Schweinebraten
- Rothkraut geröstete Kartoffeln
- Gebäckene Apfelschnitte
- Butter Käse

So gibt das Große Hauptquartier das gute Beispiel, wie sich Jedermann den Notwendigkeiten und dem Geiste dieser großen, ersten Zeit anzupassen hat.

651

Der Schatten.

— Roman von Kurt Aram. —

Alice und Hans durchquerten den Park, weil ihnen die Menschen zu viel wurden, und schritten gerade am Cataract Hotel vorbei, als ihnen der unendlich lange, dünne Mr. Pitt mit der Brille, seine Frau am Arm, entgegenkam.

Er stuzte. Seine Frau ebenfalls. Dann machten sie Beide kehrt und verschwanden in eine Nebenstraße.

Hans sah Alice an.

Sie nahm seine Rechte zwischen beide Hände und sagte leise:

— Wir wollen nachhause gehen, wenn es Dir recht ist.

Er nickte. Er mußte, jetzt kam die Entscheidung. Sie sah bittend zu ihm auf.

Er nahm ihre Rechte und küßte sie.

Sie atmete leichter und sagte leise und innig:

— Hansel, jetzt will ich Dir beichten, Alles! Ein Scheues Lächeln glitt über ihr Gesicht.

Auf der Veranda vor dem Hotel Kaltenbach saß sein Besitzer, den schönen Tag zu genießen, ein ehrwürdiger greiser Mann im weißen Vellbar, der im Jahre 1848 mit dem tollen Heder herübergekommen war und auf der Farm des einstigen Obergerichtsadvokaten und Revolutionärs als junger Bursch gearbeitet hatte.

Er ließ die Beiden in seiner wunderhübschen, altmodischen, deutschen Höflichkeit nicht ohne Ansprache vorübergehen. Da Hans ihn schon am Abend vorher, als sie angekommen waren, nach seinen Hedererlebnissen gefragt hatte, erzählte er jetzt in aller Behaglichkeit von dem längst verstorbenen, seines cholertischen Temperaments wegen gefürchteten und seines lauterer Charakters wegen geliebten Advokaten, einem der ersten „lateinischen Bauern“ in Amerika.

Es half nichts, die Beiden mußten Platz nehmen bei dem alten, würdigen Herrn, der die Hände im Schoß faltete, während die Gewässer des Niagara donnerten, und zu erzählen begann.

Wie er damals nach Cincinnati gekommen war. Nur mit einer Empfehlung an den Obergerichtsadvokaten Heder in der Tasche, der ja in der Gegend von Cincinnati eine Farm haben sollte. Das stimmte schon. Aber die Farm war weit drinnen im Urwald. Mehrere Tagereisen weit. Wege gab es nicht, die hinführt hätten. Da war guter Rath theuer. Bis jemand einfiel, daß der Schmied einen alten Gaul besäße, der schon manchen Fremden nach der Heder'schen Farm gebracht habe. Der wisse den Weg und finde sicher hin, wenn man ihn nur gewähren lasse. Das war richtig, und der alte, brave Gaul lieferte auch diesen jungen Mann sicher auf der Farm ab.

So erzählte der Alte mit Behagen, und sie hörten auch geduldig zu, wenn sie innerlich auch nicht sonderlich bei dieser Erzählung waren. Sie hatte das Angenehme, daß man sich ein bißchen sammeln konnte, bevor es zu der Ansprache kam.

Wer weiß, was sie bringen wird, was ich da zu hören bekommen werde, dachte Hans unruhig. Wenn es sich nicht um etwas ganz Besonderes handelte, würde sie ja längst Alles gesagt haben.

Als ich mit ihm an den Niagarafalls stand, dachte Alice, hat er doch genau so empfunden wie ich. Er hat sogar gefühlt, daß man hier in Amerika anders werden muß als anderswo. Schon weil eben wirklich Alles anders ist. Und es war doch keine Schleichrigkeit, die ich begangen habe. Wenigstens in meinen Augen nicht. Wenn er es nur auch so sehen könnte, dann wäre Alles gut.

Der alte Herr schwieg, das junge Paar sah sich an, und dann erhoben sich die Beiden und begaben sich auf ihre Zimmer.

— Gehen wir zu Dir, sagte Alice leise. Sie war sehr erregt und wechselte immer wieder die Farbe.

Als sie auf seinem Zimmer angelangt waren, schloß er mechanisch die Fenster. Das Donnern der Niagarafälle, das mochte er jetzt nicht hören.

Sie standen Beide mitten im Zimmer.

— Komm, setz Dich, meinte er.

Sie macht wieder so ein Schulmädchengesicht, dachte er, und ich bin der böse Lehrer.

— Ich glaube, ich fange am besten ganz von vorne an? fragte sie.

— Ich weiß ja nicht, worum es sich handelt, meinte er. Ich sehe nur, es ist Dir sehr peinlich. Ich würde es Dir gewiß gerne ersparen, aber es geht wirklich nicht.

— Du hast recht, es geht nicht mehr länger.

Sie schwieg eine Weile, denn das Herz schlug ihr im Halse. Er sollte doch nicht sehen, wie maßlos erregt sie war. Er würde das ja wieder falsch verstehen. Nicht das, was sie gethan hatte, erregte sie so außerordentlich, sondern, daß sich nun ihr Leben entscheiden würde.

Sastig begann sie plötzlich:

— Ich war vor drei Jahren auch einmal viele Wochen bei Edward. Ich machte mit ihm einen Ausflug nach Salt Lake City, der Hauptstadt von Utah, wo die Mormonen leben, Du weißt?

Er nickte.

— Wir trafen da einen Herrn, einen Mr. Pitt, aus dem Süden, der auch einen Ausflug nach dort gemacht hatte. Wir waren sehr viel zusammen. Er interessierte mich, Ramentlich, weil er sehr musikalisch war. Er spielte wundervoll Orgel. So vorzüglich, daß man ihn ungestört in Tabernakel spielen ließ. Da sah ich stundenlang, und er spielte nur für mich. Er kam dann mit zu meinem Bruder als guter Freund von uns. Er begleitete mich nach Newyork, als ich dorthin reiste. Er machte mir einen Heirathsantrag. Schon in Salt Lake City. Ich durfte annehmen, er mußte nicht, daß ich Geld hatte. Jedenfalls nahm ich es an und freute mich, daß er mir den Antrag gemacht hatte. Nur um meinwillen. Er hat ihn noch oft gemacht. Wir waren viel zusammen, und er spielte mir immer stundenlang, was ich wollte. Nur für mich.

Hans stand auf und lehnte sich an die Wand weit fort von ihr. Das mit anhören zu müssen, war mehr

als peinlich. War es unbedingt nötig, daß sie das erzählte? Gehörte das Alles dazu?

— Wir heiratheten uns.

— Was? fragte er entsetzt und glaubte, nicht recht gehört zu haben.

— Ich weiß nicht, ob Du weißt, wie das ist in Newyork, meinte sie verlegen. Es geht Alles sehr einfach und ohne viel Umstände. Es ist nicht so wie in Deutschland. Man macht daraus gar keine besondere Wichtigkeit.

Sie schwieg, denn der Athem drohte ihr auszugehen. Warum half er ihr denn gar nicht mit ein paar freundlichen Worten weiter? Das war ja entsetzlich!

— Wann war denn das? fragte er ganz entgeistert.

Darauf gab sie keine Antwort, sondern fuhr fort:

— Manches hatte mir nie so recht an ihm gefallen. Aber die Musik! Ich habe so etwas nie wieder gehört. . . Ich will mich damit nicht entschuldigen, ich will nur erklären. . . Wir kamen von City Hall und wollten zum Knickerbocker Hotel. Da sollte ein großes Essen sein. Er hatte nicht eher gerührt, als bis ich das zugestanden hatte. Mir lag gar nichts daran. Aber bevor wir zum Knickerbocker Hotel führen, wollte er, daß wir zu meinem Anwalt gingen. Kurz und gut, er wußte doch, daß ich reich war. Er war mir deshalb nachgereist nach Salt Lake City, er hatte deshalb so viel für mich Musik gemacht. Und nun er den Trauschein hatte, wollte er vor Allem ganz genau über das Geld Bescheid wissen. . . Das war sehr dumm von ihm. Mir fiel es wie Schuppen von den Augen. Aber ich fuhr mit ihm zu meinem Anwalt. Während er mit ihm sprach, ging ich hinaus und fort in ein kleines Hotel downtown und habe mich dort versteckt, daß mich Niemand finden konnte.

Ihr Athem ging schwer.

— Amerika! sagte er, weiter nichts, und schlug die Hände über dem Kopf zusammen.

— Ich habe dann mit Jane telephonirt und mit dem Anwalt. Wegen der Scheidung. Und dann bin ich abgereist, ich konnte nicht länger in Amerika bleiben.

Sie erhob sich und sagte:

— Auf dem Schiff traf ich Dich!

— Damals war das? Damals? Er traute seinen Ohren nicht.

Sie nickte, und da er sich abwandte, setzte sie sich wieder.

— Du warst mir so ein Trost auf dem Schiff, und Du wußtest es gar nicht, sagte sie leise.

— Das. . . das ist aber wirklich stark. . . das ist einfach berrückt! rief er.

— Berrückt ist es schon, meinte sie ganz kleinlaut, aber wahr ist es doch. Wenn man es so ruhig erzählt, klingt es gar nicht richtig. . . Sie hob bittend die Hände, aber er achtete nicht darauf.

— Du warst so anders als alle die anderen Männer, die ich kannte, Du gefielst mir gleich so gut.

(Fortsetzung folgt.)

Király Színház.

Délután fél 4 órakor: Szibill. Operett 3 felvonásban. Irták: Bródy Miksa és Martos Ferenc.

Végre egyedül.

Operett 3 felvonásban. Irták: Willner A. M. és Bodanaky Róbert. Fordította: Harsányi Zeolt.

Fővárosi Orfeum

Direktor: Imre Waldmann. Allabendlich um 8 Uhr Der fliegende Rittmeister. Operette in einem Akte von Leo Stein und Bela Jenbach.

Repertoire des Nationaltheaters.

Montag, 1. März, geschlossen. Dienstag, 2. März, 'Idégen földön'.

Repertoire des Lustspieltheaters.

Montag, 1. März, bis inkl. Freitag, 5. März, 'Zsuzsi kisasszony'.

Repertoire der Volksoper.

Montag, 1. März, 'Rigoletto'. Dienstag, 2. März, 'Nebántsvirág'.

Repertoire des Ungarischen Theaters.

Montag, 1. und Dienstag, 2. Februar, 'Papa kedvence'.

Repertoire des Königtheaters.

Montag, 1. und Dienstag, 2. Februar, 'Végre egyedül'.

Risi, seine Frau L. Tirsch Baronin Marya v. Grabitz B. Zámpa Miklós v. Bököfy, Alofs Reany Rittmeister Mennecke, Notar G. Frossard Maxi, seine Frau M. Langer Gästa. Offiziere. Dienerschaft. Spielt auf dem Landgute des Freiherr v. Reyfiling.

Vékony ur párbajozik.

Bobózat 1 felvonásban. Irták: Kadelburg Gusztáv. Fordította: Harsányi Zeolt. Vékony Sándor, magánzó Gyárfás D. Mái, a felesége Molnár A. Juliska, a huga Sugár E. Budnár Jenő dr. orvos Virágh F. Ann- und Feiertage je zwei Vorstellungen. Anfang 3 und 8 Uhr. Ermässigte Preise.

OLYMPIA.

VII. Erzsébet-körút 26. Zúfolga bisher noch niemals dagewesenen regen Zuspruchs bis Sonntag prolongirt.

Der Apostel.

(A biblías ember.) Schauspiel in 3 Akten. In der Titelrolle Valdemar Psilander. Ferner das grossartige, sensationelle neue Programm. Vorstellungen von 1/25, Sonntag von 3 Uhr bis nach Mitternacht.

SAUER Emil Chopinestélye.

1915. február 28-án este fél 8 órakor a Vigadóban. Jegyek: 1-10 kor.-ig. Harmonia R.-T. József-tér 13. Tel. 98-46.

BEETHOVEN-EST

1915. márcz. 15-én este 1/28 órakor a Zeneakadémiában A Budapesti Zenekaregyesület, Magyar nők kar-egyesülete, Budapesti énekkaregyesület. Lichtenberg E. vezetésével. Freund Etelka (zongora), Kresz Géza (hegedű), Marschalkó Roza, Budanovits Mária, Gábor József és Kálmán Oszkár közreműködésével. Jegyek: 1-10 kor.-ig. Harmonia R.-T. József-tér 13. Tel. 98-46.

B. Kosáry Emma Hammerschlag János

hangverseny az elesettek özvegyei és árvái javára 1915. márczius 16-án este 1/28 órakor a Zeneakadémiában. jegyek: 1-6 kor.-ig. Harmonia R.-T. József-tér 13. Tel. 98-46.

Zähne

und amerikan. Gebisse im Munde festhaltend, un- turgetten, unter Garantie von F. 4.- auf die Spezialität: amerikan Kronen und Brücken, der ideale, gammenloje, unabnehmbare Zahn- zetaf. Schlecht paffende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebissreparaturen sofort. PLOMBEN aus Gold, Porzellan- Silber, Email schmerzfrei von F. 3.- aufw. Zahnziehen voll- kommen schmerzlos. Auch auf Feilzählung. Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt Budapest, Erzsébet-körút 44. Erstes hauptstädtisches zahnärztliches und zahnmechanisches Institut.

„Ich bin überzeugt

dass Astmol-Asthma-Pulver und -Cigaretten für Asthma unschätzbar genannt werden dürfen, und kann dieselben bestens empfehlen.“ Dies die Worte des Herrn Jos. Budinsky, Linz a. D., Donaulaub 43. Preis von Astmol-Pulver und -Cigaretten 3 Kr. Hauptdepot: Apotheke „Zum Schwan“, Wien, I., Schottenring 14, welche Apotheke auf Verlangen auch Gratismuster zur Probe sendet.

VERTRETER

sucht österreichische Champagnerfirma gegen Provision. Offerte unter „Gut eingeführt 625“ an die Expedition.

UJLMANN JÓZSEF TELEFON 171-33. EISMERT LEGUOB SZABAS. MEJFOZÓK MÜTERME. BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U.28. ALAPITVA 1891. ARJEGYZÉK INGYEN ES BÉRMENTVE.

Der Ruhm des Morgenlandes die märchenhafte Schönheit der Orientalin

erreicht jede Dame durch die Anwendung der in Wien, Prag, Paris, London mit höchsten Preisen prämierten, echt orientalischen „Zeidiije“! Diese hervor- kosmet. Präparate „Zeidiije“! genden Schön- heitsmittel sind nach den orientalischen Urvorschriften hergestellt und bedeuten einen glänzenden Sieg unserer heimischen Industrie über alle ausländischen kosmetischen Präparate. „Zeidiije“ orientalische Teint-Crème, genannt: „Triumph der oriental. Kosmetik“. Probetiegel K. 80,- gegen: Sommerpros- sen, Hautröte, Wim- merlin, Leberflecken, sowie Hautunreinig- keiten aller Art. „Zeidiije“ Waschlauge K. 1.50 verhilfen (täglich an- gewandt) Ranzeln, Spalten, Hautverhärt- ung und Hautrisse bewirken samtweiche, jugendfrischen Teint bis ins hohe Alter. „Zeidiije“ oriental. Puder (weiss, rosa, crème) & K 2.- leisten unschätzbare Dienste bei der dis- kreten Verdeckung von Haut- und Teint- fehlem. „Zeidiije“ orient. Parfüms & K 4.- (Violehen, Flieder, Rose, Lilie, Maiglöckchen, Helio- trop, Jasmin) verleihen dem Kör- per Frische und ele- ganten Wohlgeruch. „Zeidiije“, Rosentropfen für blasser Damen K 3.- sind zuverlässig und unerreich- in ihrer Wirkung. Ueberall erhältlich, wo nicht, wende man sich an den alleinigen Erzeuger Laboratorium echter orientalischer kosmetischer Präparate Ph. Mag. G. Proche, Brcka (Bosnien) wo bei jeder Form von Schönheitsfehlern vertrauens- voll fachmännischer Rath bereitwilligst erteilt wird. Verlangt „Zeidiije“, das goldene Buch der Schönheitspflege! Vor Nachahmungen mit ähnlichen Benen- nungen wird dringend gewarnt! Man ver- lange ausdrücklich Schönheitspräparate aus dem Orient! Engros in Wien: Grossdros. G. & R. Fritz Pezoldt & Süss, Bräunerstr. 5, M. Wallace, Kärntnerstr., Budapest: Apotheke J. v. Török, Király-utca, Prag: Fr. Vittek & Comp., Wasserg.

KONZERTBUREAU BÉLA MÉRY.

Mittwoch, 3. März, Abends 1/28 — Musikakademie für unsere im Kriege erblindeten Kämpfer Konzert

Karl Foerster Klaviervirtuose, Ludovica Stark Konzert u. Oratoriensängerin. Sitze: 5-3-2-1 K ausschliesslich József-tér II.

Montag, 8. März, Abends 1/28 — Musikakademie

Ernst von Dohnányi Klavierabend. Sitze: 10-6-4-3-2 Kr. ausschliesslich bei Béla Méry, József-tér II.

Mittwoch, 10. März, Abends 1/28 — Musikakademie

Géza WEHNER Orgelkonzert. Mitwirkend: Ilona Dömötör und Harry Son, Solisten der kgl. Oper. Sitze: 5-3-2-1 Kr. ausschliesslich bei Béla Méry, József-tér II.

BERCZI D. SANDOR BUDAPEST DESZENTFY-UTCA (korábban Árkád) 5. KÉZIMUNKÁK hozzávaló anyagok legjobb minőségben 215 ábrás (közlekedési) arjegyzék vidékre ingyen.

JEDER sollte es wissen, dass bei ansteckenden Krankheiten die Desinfektion eine wichtige Rolle spielt, nachdem durch dieselbe laut menschlicher Berechnung die Verbreitung der Seuchen verhütet werden kann. Es ist daher praktisch, dass jeder fürsorgliche

MENSCH is seinem Heim ein Desinfektionsmittel (z. B. eine Flasche Lysoform) stets bereit halte. Aber es genügt nicht, das Lysoform zu kaufen, es ist auch notwendig, dass man sich für dessen Gebrauchsweise interessirt und es wirklich

verwendet

um sich von seiner Nützlichkeit zu überzeugen. Die jeder Flasche beigefügte Gebrauchs- anweisung ist genau durchzulesen und das Lysoform im Haushalte auszuprobieren. Wer die Flasche

LYSOFORM

nur kauft und dann wartet, bis ein Familienmitglied etwa eine ansteckende Krankheit be- kommt, ist ebenso geistreich, wie jener reiche Mann, der im Winter solange mit dem Heizen wartete, bis zuhause jemand erfror. Jetzt treten in allen Richtungen verschiedene ansteckende Krankheiten auf, z. B. Blattern, Typhus, Cholera, Ruhr etc., also zu dieser Zeit nützt wirklich die Desinfektion.

Lernen wir alle zu desinfizieren wie dies in dem Büchlein „Gesundheit und Desinfektion“ interessant beschrieben ist. Wer dieses Buch gratis und franko zu erhalten wünscht, verlange ein solches sofort von Dr. Keleti & Murányi, Chemische Fabrik, Ujpest.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Interatenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einrückung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Alte Münzen,
Gold, Silber, Porzellan, Antiquitäten kaufe zu den höchsten Preisen. Trepper, Zumwiler, Vilmos császár-ut 5. Telephon 97-67. Dasselbst Verkauf von Verfaßamt ausgelösten Zuzellen. 47742

Obstbäume,
Zierbäume und Rosenkataloge versendet gratis Weber's Baumzucht in Béhmegyer bei Budapest. 43811

Raffen,
feuerfichere, Dokumentenschranke, neue und benutzte, liefern allerbilligst Altalános pénzszekrény kereskedelmi részvénytársaság, Bálvány-utca 3-a. Telefon 174-71. 65203

Makulaturpapier,
Zeitungsmaulaturpapier ist um 8 Kronen per Meterzentrner, bei größerer Abnahme á K. 6.50 und nur ab Magazin zu haben. Näheres in der Exp. 65203

Bettfedern, Flaumen
billigste Einkaufsquelle bei Sachsel, Dob-utca 3. Telefon 128-15. 17506

Billiardok,
kávéházi, vendéglői be rendezések olcsón eladó. Braun és társa, Király-utca 25. 64490

Inverwüßliche
neue und einmal gebrauchte Säcke, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikpreisen, **Leihfische, Leihdecken** zu jedem Zwecke, preiswerth, wasserbichte Regenmäntel, einmal gebrauchte **Nebenbinde-Zutefäden, Zutepackeinwände, Pferdehaugen, erhaltene „Hungaria“ Garbenbänder** bei Adolf Nagel, Säcke- und Pladen-Verkaufs- und Leihanstalt, Budapest, V., ker., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagela. Interurban-Telephon 35-92. 48315

Dringend
um jeden annehmbaren Preis 1500 Paar Bahansen zu verkaufen. Näheres Café Hindenburg, Teleki-tér 3. 17498

Geschäftswagen,
Streifenwagen, kleine und große, zu verkaufen. Nagy-fuvaros-utca 21. 17437

Gebrauchte
Säcke preiswerth abzugeben Weil Samu, Budapest, Orezy-ut 42. 17477

Militär-Prismen, Feldstecher, Zeiß, Voigtländer, Bush, Götz, Duge, Senföldt, Schütz, deutsches Armeemodell etc. in reichster Auswahl bei **Kado, optische Artikel und Photographie-Apparate,** Budapest, Egyetem-tér 5. 47748

Raffen,
feuerfichere Bücherschränke, erstrangig ausgeführt, lie fest billigt Hirsch u. Komp. Budapest, Mikotmánygasse Nr. 19. 48361

Zu verkaufen
sind 700 Stück Felben, 120 Stück Wagenräder für leichte und schwere Lasten. Preise und nähere Auskünfte sind an den Erzeuger zu richten. Klóß Márton, kerékgyártó, Dobsina, Nyári-utca 395. 65303

Wegen des Krieges
angehäufte feine Damenwäsche, Bett- und Tischwäsche werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Bleyer Sándor, Haris-bazár 65317

Auto-äzemanag,
benzin, benzol, olaj pneumatik stb. azonnal szállit Faragó, Nagymező-u. 7. Telefon 55-77. Használó automobilon nagy vászástékban. 17470

Säcke,
Gebrauchte Mehls-, Kleie- u. andere Säcke kaufen immer höchstpreisig R. Adler und Sohn, Sackhandlung, Budapest, V., Kádár-utca 5. Vermittler honorirt. 65170

Staubend
billig. Nickelketten, 1 Dzd. fertigt K. 6.30, darunter auch patriot. Anhängel gegen Nachnahme. Jibor Taub, Szabadka, Erdő-u. 65305

Rußlederstücke,
Galinaleder, Bahansen prompt zu haben bei Schmied Lörcz, VII., Thököly-ut 17. 17485

Moderne
Billards, Zonnet-Sessel, Kaffee- u. Galthauseinrichtungen zu verkaufen. Weiß, Akácza-utca 55. 43302

Weinfässer
kaufe ich jedes Quantum gegen sofortige Uebernahme. Gärtner Simon, Fehérvári-utca, Budapest, Dohány-u. 71. 17491

Zur Beachtung
der Eltern der Einrückenden! Planell-Decken, prima Qualität 12 Kronen 50 Heller in Wochenraten von K. 1.- oder Monatsraten K. 4.-, zu haben bei Rosenbergs u. Quitt, Király-utca 32. 65121

Kaufe
Antiquitäten, Perserteppiche, Gewehre, Repetirpistole und Gucker. Sternberg, Dob-utca 24. 65286

Prismen,
Offiziersgucker, Zeiß, Goerz Schütz und andere Fabrikate, garantirt vorzügliche Fabrikate, bei Sternberg, Dob-utca 24. Verlangen Sie Preisliste 65287

Große Militär-
Repetir-Pistolen 8 und 9 Arm. K. 80.-; Browning-, Steyr- und Frommer-Pistolen in großer Auswahl bei Sternberg, Dob-utca 24. 65288

Gesundheitspflege
Zwei
Wiener Massseusen empfeh len sich. Mária-utca 23. Barterre 7. 17444

Maniküre
empfehl ich. Hajós-utca 26, I. 8. 65169

Dame
massirt, manikürt Damen. IV., Molnár-utca 19, I. 11. 17509

Intelligente
deutsche Massseuse empfehl ich. Népszínház-utca 59, III. 1. 17495

Damen
finden Aufnahme zur Geburt unter Diskretion bei ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Feiner, Rákóczi-utca 68, I. 17432

Damen
finden Aufnahme zur Entbindung unter Diskretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 17447

Wiener
Masseuse, Maniküre empfehl ich. Borz-utca 9, III. 1. Belváros. 40681

Realitäten
Familienhaus
in Ofen, mit Garten, nahe zur Elektrischen, veräußert. Unter „Preiswerth 366“ an die Expedition. 65386

Rentables Haus,
vierteljährig, ganz neu, moderner Bau, in bester Lage, sicherste Zinslage, mit Ertragniß von 20,000 K. und 135,000 K. billiges Amortisationsgeld, um den billigen Preis von 240,000 K. dringend zu verkaufen. Näheres durch Braun, Nefelejts-u. 45 auch brieflich. 48314

SIND LUNGENLEIDEN HEILBAR ?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl Alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Krank-erhalten von uns **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen** aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttman, Chefarzt der Finsenkuranstalt über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Thees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Aerzte haben diesen Thee als hervorragendes Diätetikum bei **Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatharrh** gebraucht und gelobt. Der Thee ist kein Geheimmittel, er besteht aus den **Lieber'schen Kräutern**, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger Bemittelten angewandt werden kann. Um jedem Kunden **ohne jedes Risiko seinerseits** Gelegenheit zu geben, den Thee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Thees **vollständig umsonst** und portofrei zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an **Puhlmann & Co., Berlin 447, Müggelstrasse 25.**

Nasenröthe

wie Gesichts- und Mitesser, Wimpern, Falten und schlaufe Haut, alle Teinfehler verschwinden unter Garantie durch altherbährte Dr. A. Rix' Pasta Pompadour. Vollkommen unschädlich. Probe K. 1.-, grosse Dose K. 3.-. Dr. A. Rix' Perlemlisch, süßes Puder in rosa, weiss und naturgelb. Flocon K. 3.-. Versand diskret Dr. A. Rix, 40sm. Laboratorium, Wien, IX., Kergasse 17X. Hauptdepot in Budapest: J. v. Török, Király-u. 12 u. Andrássy-ut 26. Neruda, Kossuth-Lajos-u. 7. Eisner, Andrássy-ut 37. Thallmayer u. Seitz, Zrínyi-u. Molnár és Moser, Koronaherzog-u. 1. In Prossburg: Parf. Pohl, Szilágyi-utca 4.

Militär-Schuhe, Feiner Henrik

wasserdicht 20, 28, 36 Kr. Gamason laut Vorschrift 14, 20 Kr. - Alle Sorten Schuhe lagern. **Feiner Henrik** ozip-áruház-a IV., Károly-kört 28. Telefon: 67-87.

Chinin-Zuckerl u. Chinin-Chokolade

Das sicherste und angenehmste Mittel gegen Wechselieber, kaltes Fieber, Keuchhusten sind für Kinder, welche das bittere Chinin nicht einnehmen können, M. ROZSNYAY'S

Viele Auszeichnungen! Grosse Millenniums-Medaille! Vor Nachahmungen hüten wir uns! Nehmen wir nur solche Erzeugnisse an, welche mit der Unterschrift M. Rozsnyay versehen sind. - rthältlich in jeder Apotheke. - Erzeugt durch den Erfinder

Rozsnyay Mátyás, Apotheker, Arad, tér 3. sz.

Pensionat Maybaum.

Internat für junge Mädchen guter Familien. Gedie gene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentl. Mädchen-gymnasium benachbart. Ref. im In- und Auslande

Wien, XVIII., Messerschmiedg. 48. Tramway 41. Telephon 5764.VII.

WALD GYULA

BUDAPEST KIRÁLY-U. 21. ALAPITVA 1854

NŐI KEZIMUNKAK ÉS HOZZÁVALÓ ANYAGOK. KERJE MOST MEGJELENT 3580LD.KEPES AR-JEGYZEKEMET.

Dr. Palócz Sanitätsprofessor, em. Spitals-Spezialarzt,

Budapest, IV., Muzeum-kört 15

ist durch seine langjährige, riesige Spezialpraxis unbedingt im Stande, die geheimen und Geschlechts-Krankheiten, wie auch alle davon entstandenen Leiden - bei Herren und Frauen - diagnostizieren und heilen zu können. Ordination: Vormittags 10-12; Nachmittags 3-5. Wenn persönliches Erscheinen unmöglich wäre, wird brieflich (Retourmarke beilegen) bereitwilligst kostenlose Auskunft ertheilt, wie das Uebel gründlich zu Hause behoben werden kann.

Suche

bestehendes rentables. reelles Geschäft. Branche egal, Budapest oder Provinz bis 20 Mille zu übernehmen oder eventuell beizutreten. Konkrete Anträge (Agenten ausgeschlossen) an Rudolf Mosse, Budapest, für Ernst.

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1915.

| | |
|---------------------------|-------------------|
| Ein Kupon Mtr. 3.10 lang, | 1 Kupon 8 Kronen |
| kompletten Herrenanzug | 1 Kupon 10 Kronen |
| (Rock, Hose und Gürtel) | 1 Kupon 15 Kronen |
| gebend, kostet nur | 1 Kupon 17 Kronen |
| | 1 Kupon 20 Kronen |

Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug K 20.- sowie Oberzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet zu Fabrikpreisen die als real und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko. Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe am Fabriksorte und direkt bei der Firma Siegel-Imhof zu bestellen, sind bedeutend; die Preise sind durch rechtzeitig vorgenommene Materialeinkäufe - bei reichster Auswahl - ausserordentlich billig. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

THEE MILAN HERZ

Wien, III., Löwengasse 8. Preisofferte auf : : Verlangen : : Auch packetirte feinste Sorten in = diverser usueller Packung. =

Grossisten, Kaufleute, Lieferanten decken vorthellhaft ihren Bedarf in

Muster- oder Probesendungen, beliebiges Quantum, nur per Nachnahme.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Kunststoffe werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeilung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Offene Stellen

Ökonom, Wirtschaftsprüfer, der mehrere Sprachen mächtig, mehrjährige Zeugnisse hat, wird für prompten Eintritt gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften zu richten an Joseph Deutelsch, Ueckes, Ritterstr. Komitat, 49216

Irodaszolga ideiglenes minőségben fővárosi előkelő részvénytársaságnál azonnali belépésre kerestetik. Sajátkezűleg írt pályázatok „Hadmentes irodaszolga 241“ jellegre a lap kiadóhivatalába intézendők. 65241

Kriegsanleihen. Personen jeden Standes, die den Verkauf der Kriegsanleihe zu befähigenden vortheilhaften Zahlungsbedingungen für ein bestmöglicher Bankhaus gegen hohe Provision vermitteln wollen, werden sofort angefleht. Offerte unter „Rentabel 265“ an die Exp. 65265

Deutsche kroatische Komptoiristin o. Komptoirist, geübter Stenograph, wird acceptirt. Kramer, Königsgasse 52. 43825

Próbakísasszony, fess, magas, elsőrendű erő, ki a kiszolgálásban is jártas, azonnali felvételt Grinbaum cégénél, Király-utca 13, első udvar. 65280

Vidéki gyarmatárnagykereskedésben két fiatalabb tisztviselő 2-3 évi gyakorlattal és szép irással száladkontistai és számlázói minőségben alkalmazást nyer. Ajánlatok „Gyarmatár 220“ jelleg alatt a kiadóhivatalba küldendők. 49220

Gombmanipuláns, ki a gombszakmát alaposan érti és ilyen üzletben hosszabb idő óta működik, fővárosi elsőrangú cégénél alkalmazást nyer. Ajánlatok „Szakértő 30“ jelleg alatt a kiadóhivatalba küldendők. 48875

Allások, pályázatok valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingven mutatóványszám. Budapest, Üllői-ut 55. 40276

Fiatall strazziát keres budapesti kézműárnagykereskedésben. Szombaton zárva. Ajánlatok „Szerény“ jellegre Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 46217

Fiatall könyvelő vagy gyakorlott strazziata ki német levelezést is ért, küldjön részletes ajánlatot „Belvárosi divatüzlet 1915“ jellegre Tenzer hirdető irodába, Szervita-ter 44996

Stellenbewerbungen erzielen sicheren Erfolg, auch wenn bisher keine Antworten eingegangen. Verlangen Sie sofort kostenlose Auskunft. Döhmer, Lipót-körút 1. 63774

Lehrlinge aus besseren Häusern gesucht. Stanzfabrik Schwenbner u. Steinig, Budapest, Király-utca 11. 65211

Azonnali belépésre felvételt egy idősebb és egy fiatalabb segéd az uri és női divat-áru szakmából, önálló eladó, a magyar, német és főképp a tót nyelv megkiválóit. Lehetőleg fényképpel ellátott ajánlatok küldendők Weil Lajos cég Tarócszentmárton. 49218

Zür ältere, alleinlebende Dame in der Provinz wird intelligente israelitische Geschäftsführerin gesucht. Sziv-utca 63, I, 5. 46223

Rediger Kanzeibeamter oder Fräulein wird zur sofortigen provisorischen Aufnahme f. eine Herrschaft gesucht. Bewerber, die der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, mögen ihre selbstgeschriebenen detaillirten Lebensbeschreibungen mit Photographie (selbe wird retournirt) unt. Chiffre „S. T. 207“ an die Exp. d. Blattes senden. 49207

Stellungen für Herren und Damen jeder Art sind theils sofort, theils später zu besetzen. Näheres im heute erschienenen Budapest-Vertragsblatt. Einzelnummern um 60 Heller erhältlich in Stray's Anknüpfungsbureau, Kaiser Wilhelmstraße 33. 44552

Minden hölgy talán nálam szép mellékkeresetet kézimunka által. A munka bárhova ki lesz adva. Prospektus kész mintával 30 fillér bélyeg beküldése ellenében. Emma Beck, Wien, XX., Rafaelgasse 6. 65364

Bélyegszölgvényök helyben és vidéken magas jutalékra azonnali felvételt. Bienenstock Lipót és fia, Deák-utca 23. 44998

Úgyes eladót jó fizetéssel keres Szücs és Márkus cég, Koronaherczeg-utca 18. 45000

Diszidőnőket azonnali belépésre keresek. Carolin, Párisi-utca 3. 45001

Kézileányokat, kisebb és nagyobbak, keresek. Carolin, Párisi-utca 3. 45002

Tanulóleányokat azonnali belépésre keresek. Carolin, Párisi-utca 3. 45003

Keresek március 15-ki belépésre egy fiatal hadmentes íz. vallású fűszerkereskedősegédet, aki a 3 nyelvet bírja. Ajánlatok előbbi működések feltüntetésével és fixfizetési igényekkel Meisel Gyula, Kormóczbányán. 65336

Fiatall strazziata, ki mint már ilyen működött, jó írással, állandó állásra felvételt. Guttmann és Weinberger, V. Maria Valéria-utca 17. Levélbeli ajánlatokra nem válaszolunk. 40682

Hausfräulein, mit Jahreszeugnissen, wird gesucht. Aulich-utca 7, I. 2. 65367

Agenten und Hausfräulein bietet sich 30-40 K. täglicher Verdienst durch den Vertrieb eines neuen Zugartikels. Näheres zu erfahren bei Firma Adolf Oppenheim, R.-Ditrau, Brückengasse 18. 49226

Geübte praktische Komptoiristin gesucht. Adresse in der Expedition. 65375

Komptoirist mit mehrjähriger Praxis, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet sofortige Anstellung. Offerte an Schmidek und Grünstein, Budapest, V., Gézagasse 3. 65350

Korrespondent, ungarisch-deutsch, mit schöner Handschrift, militärfrei, für größeres Fabrikhaus gesucht. Offerte in beiden Sprachen unter „Klotter Arbeiter 341“ an die Exp. 65341

Freiseurgehilfe für Provinz bei guter Bezahlung gesucht. Thökölly-ut 21, I. 23. 65327

Tailen-Stecherin, welche schon als Stecherin mehrjährige Praxis besitzt, wird acceptirt. Fischer Julia, Ferenciek-tere 4. 65357

Stenographistin, deutsch-ungarisch, flinke Maschinenschreiberin, wird prompt aufgenommen. Offerte in beiden Sprachen unter „Tüchtig 361“ an die Expedition. 65361

Tüchtige, kinderliebe Stütze, die im Kochen, Kinderpflege, Schneidern und Handarbeit versiert ist, wird für 1. April gesucht, selbe muß die Pflege eines zweiseinhalbjährigen Knaben übernehmen. Nur solche Bewerberinnen, die schon in ähnlicher Stelle thätig waren, mögen ihr Offert und Bild einleiben an Frau Elfriede Schiffer in Gölliczbánya, Szepes-megye. 65268

Tüchtiger Kommiss, der in der Manufakturbranche mächtig ist und die drei Landesprachen spricht, wird sofort aufgenommen bei Simon Seimann, Budapest, Garay-ter. 65300

Jackenschneiderin, die in Konjektionsarbeiten geübt ist, wird aufgenommen. Fischer Julia, Ferenciek-tere 4. 65297

Beamter, deutsch-ungarischer Korrespondent und Buchhalter, wird acceptirt. Klein és Bäumel, Kanitenfabrik, Alsóerdősor-utca 2. 17466

Kommiss, welcher in deutscher Sprache für schriftliche Arbeiten geeignet ist, findet Aufnahme. Branche nebenfachlich. Offerte mit Photographie an Kertész Mór, Herrenmodegeschäft, Ujvidék. 49222

Kommiss der Hut- und Herrenmodebranche, flotter Verkäufer und Auslagearrangeur, welcher auch der rumänischen Sprache mächtig ist, findet dauernden Posten bei der Firma: Kohn Adolf és fia, Lugos, wohin Offerte wenn möglich mit Photographie zu richten sind. 49219

Benötigte zu meinem Holzgeschäft einen Fachmann, der sowohl, den Verkauf, wie auch Bautenunternehmen versteht. Unverheiratete bevorzugt. Anträge u. „Tüchtig 227“ an die Exp. 49227

Junger Mann, militärfrei, perfekt deutsch-ungarischer Stenograph und Maschinenschreiber, beider Sprachen vollkommen mächtig, wird zu möglichst baldigem Eintritt für Budapest Bureau einer Maschinenfabrik zu acceptiren gesucht. Bevorzugt werden Differenzen welche bereits in Maschinenfabrik thätig gewesen und mit den dort vorhandenen Bureauarbeiten vertraut sind. Offerte unter „Maschinenfabrik 321“ an die Exp. 65321

Lehrling mit ganzer Verpflegung od. gegen Monatsgehalt wird aufgenommen. Sperlinger Vilmos, Üllői-ut 68. 48376

Tüchtiger Kommiss wird per sofort acceptirt in der Manufaktur-Waarenhandlung des Danzig Mór in Aranyosmarót. 49225

Diurnisten mit entsprechender Vorbildung finden im hiesigen Bureau hervorragender Verfertigungs-Gesellschaft sofortige Anstellung. Offerte mit Angabe bisheriger Verwendungen unter „Verdienst 476“ an die Exp. 17476

Dienst u. Arbeit Harisnyakötő elvállal feljelleket, új harisnyakötő legszebb, legjobb kivitelben. Sas-ut. 12, III. 10. Meghívásra házhoz jövők. 65245

Házulajdonosoknak díjtalanul ajánlok megbízható házmestereket. Delső iroda, Róna-utca 45. 17519

Zu Wiener kleinen Familie wird ein Mädchen, deutsch sprechend, welches gut kochen und aufräumen kann, gegen guten Lohn sofort aufgenommen. Vorstellung zwischen 12-2 Uhr Mittag. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden. Andrassy-ut Nr. 49. Thür 26. 65325

Kleine Familie sucht ein Mädchen für Alles, das auch kochen kann. Diejenigen, welche sich mit Kindern gern befassen, werden bevorzugt. V., Csáky-utca 12a, I. 1. 21. 65292

Hausmeister, der auch Wasserleitungsreparaturen machen kann, wird aufgenommen. Kein Bize! Viertelgeld 90 Kronen. Ausführl. deutsche Offerte unter „Leopoldstadt 307“ an die Exp. 65307

Stelle, bin Mitte 40, Jüdin, in Stadt, Landwirthschaft, Küche, Nähen, Bügeln und Pflege tüchtig. Schwarz Berta, Csengerlygasse 86. 17475

Deutsches Stubenmädchen, Stütze der Hausfrau, gesucht bei Dr. Wiener, Karlsring 3. 65274

Eigen-Massenarbeiten jeder Art übernimmt, sowie jedwede Handwerkerzeuge, ferner Metalle vorzüglichster Qualitäten liefern Kornits u. Steinig, Budapest, Rákóczi-ter 14. 65290

Praktischer Hausmeister kinderlos, besserer Maler u. Anstreicher, für größeres Miethhaus gesucht. Offerte unter „Verlässlich 259“ an die Exp. 65252

Munkanélküli kárpitos olcsón dolgozik. Népszínház-utca 55, ajtó 3. 17492

Deutsches Kinderstubenmädchen zu einjähriges Mädchen sucht Ingenieur Ungar, VII., István-ut 7. 65362

Mädchen für Alles wird sofort aufgenommen. Schönfeld, Csánády-utca 16, IV. 1. 65360

Mädchen für Alles gesucht für Raggtéteng bei Budapest. Deutsche Familie. Offerte mit Angabe der letzten Stellung u. Gehaltsansprüche unter „S. S. 347“ an die Exp. 65347

Stellen-Gesuche

Jó megjelenésű intelligens fiatal asszony, ki éveken át ur, női kapuzletben mint elárulósító működött (diszkrétus és ért), hasonló vagy bármely más szakmába ajánlkozik, miután férje a hadba vonult. Szives megkeresést „Úgyes 340“ jellegre a kiadóhivatalba kérek. 80340

Bor-és pálinkaügynök ajánlkozik. Leveleket „Bevezetett 348“ jellegre a kiadóhivatalba. 65348

52 éves hadmentes hentes és mérsáros állást keres mint üzletvezető, pénzbeszedő vagy hasonl. Biztosíték van. Horváth Jakab, Pestszentlőrinc, Erzsébet-telep, Ond-utca 5. 65326

Junger Spezereimaarenk., Jr., sucht für sofortigen Antritt Posten. Friedr. Armin, Nagytapolcsány. 65334

Übernehme Arbeiten für Maschinenschrift, Viervielfältigung, Uebersetzung, ungarisch, deutsch, englisch, französisch, italienisch. Unterrichte ungarisch-deutsche Stenographie. Dr. N. J., VIII., Horváth-utca 12, I. 7. 17512

Einfaches Fräulein bittet Stelle zu einzelner Dame. Briefe Trajfik Király-utca 93. 43301

Komptoirist, mehrjährige Praxis, deutsch, ungarisch und slavisch in Wort und Schrift mächtig, sucht Posten, auch in Provinz. Gefl. Mittheilungen Singer, VIII., Szeszyár-utca 5, erfucht. 65322

Deutsche Korrespondenz, buchhalterische, zeichnerische oder sonstige schriftliche Arbeit für die Abendstunden gesucht. Zedl. Anträge unter „Reichsdeutscher 270“ an die Exped. d. Blattes erbeten. (Doppelcouvert.) 65270

Suche Aufseher- oder andere Verwaltungsstelle. Bin kautionsfähig. Fuchs, Jabellagasse 50 I., 11. 17498

Deutsche, in den 40er Jahren, bemannt in Allem, gebiegen auch in Literatur, mit französischer Konversation, sucht für halbe Tage zu jemand Allein stehendem oder mütterlichen Kindern, auch als Stütze der Hausfrau, sofort für mögliches Honorar unterzukommen. Csánádygasse 18, I. 5, Ecke Csákygasse. 64564

Bulgarisch! Uebersetzungen und Ausfertigungen vom Ungarischen, Deutschen und Französischen ins Bulgarische und umgekehrt werden korrekt und prompt effectuirt. V., Bálvány-utca 5, I. 1 (bei Moskowitz). 65310

Möblirte Zimmer

Sofzimmer, nett möblirt, separirter Eingang, vermietbar, eventuell für mehrere Stuhlmöbel. Sas-utca 15, Thür 3. 65330

Legolcsóbb különbejáratu szobák egyeseknek, családoknak. Főherceg Sándor-utca 30. 17513

Möblirtes Zimmer, rein, freundlich, bei distinguirter Familie vergebbar. Róza-utca 38-b, III., 2, Lift, Elektrische. 65345

Sofort zu vermieten I. L. Albrechtstraße 16 ein elegant möblirtes Cassenzimmer mit separatem Eingange vom Treppenhause für 1-2 Personen. Näheres I. L. Albrechtstraße 14, Parterre 3. 45005

Möblirtes Zimmer (Garçonwohnung), Hochparterre, direkter Eingang vom Stiegenhause, in belebter Straße, eventuell bei Aussicht ins Grüne an der Peripherie d. Stadt, wird sofort aufgenommen. Anträge, die diesen Bedingungen entsprechen unter „Offizier 306“ an die Exp. d. Blattes. 65306

Möblirtes, garantirt reines Zimmer, Stiegenhauseingang, Lift, Elektrisch. Széchenyi-utca 1, Thür 43. 65301

Cassenzimmer, elegant möblirt, mit aller Bequemlichkeit, auch an kleineren Familie, eventuell mit feiner Pension, sofort sehr billig zu vermieten. Király-utca 85, III. 10. 65295

Wirthung u. Vermietung

Geschäftslokale, lebhafter Posten, billig sofort. Neben Westbahnhof. Váci-ut 18. 64991

Minden czélnak megfelelő bolt-helyiségek és egy 800 négyzetméteres világos raktárhelyiség olcsón azonnala kiadók Gizella-ut 49. sz. új házban. 46230

Minden czélnak megfelelő bolt-helyiségek az Arena-utca mellett Szabolcs-utca 29. sz. új házban azonnala kiadók. 46229

Sziv-utca 63, egy tágas világos bolthelyiség és egy modern két-szobás lakás szép mellék-helyiségekkel olcsón kiadó. 46223

Nagy műhely-helyiség iparosnak vagy raktárnak kiadó (ezelőtt lakatosműhely). Fischer, Hársfa-u. 9-11. 17480

A VIII., Bérkocsis-utca 26. sz. házban varrodának alkalmas, villanyerővel és gázzal felszerelt nagy souterain udvari műhely azonnala kiadó. Értesítés a helyszínén. Telefon 73-41. 65353

Gewölblokal mit Hintertraht, portalfest, sofort vermietbar. Josephsring 78, Hausmeister. 65315

Musik

Zongorák, pianinók 300, 400, 500, 600, 2000 koronáig kaphatók jótállással, bérlethetők, cserélhetők. Kernács, Szerecsen-utca 3. 65117

Érőbar, Bösendorfer wenig benützt, halber Preis, 100 Klaviere, Pianinos lagernb. Ehall Márton, Fabriklager, Andrassy-ut 15. 17468

Pianino, wenig benützt, sofort verkäuflich. Csengery-utca 22, Parterre 2. 17505

Klavier, fast neu, Waghonai, zu verkaufen. Uelloerstraße 65, I. 10. 65340

Maschinen

Lokomobilo, cséplőgépek, motorok használt és kijavított állapotban kedvező feltételekkel kaphatók Fehér Miklós gépgyár részvénytársaságánál, Budapest, Váci-ut 80. 65419

Gazdáknak munkaerőt póllóként ajánl elsőrendű aratógépeket, fűkaszalókat, szénagyűjtőket, szalmakaszálókat, eróhajtású kukoriczamorzsolókat Szücs Ödön, Budapest, VI., Nagymező-utca 66. 65354

Geschäfte

Drogerie in größerer Stadt, ist wegen Einrückung preiswürdig zu verkaufen. Näheres durch J. Grob, Temesvár, Török-gasse 14. 65266

Damen Schneiderin in Provinzstadt, erstklassiges Geschäft, ist wegen Einrückung um den Anschaffungspreis zu übernehmen. Zuschriften unter „St. Martin 253“ an die Exp. 65253

Sommerwohnungen

Hüvösvölgyben vagy Pasaréti-uton egy háromszobás és egy ötszobás nyaralókat keresek Dr. F. H. Czim a lap kiadóhivatalában. 90680

Nyarlakást keresek Hüvösvölgy, Ferenczhalom vidékén, 3-4 szobával és mellék-helyiségekkel. Ajánlatok Reáltanoda-utca 18, III. 5, vagy telefonon József 25-78. 40678

Kompagnon

Kompagnon für sehr rentables Geschäft, 20-30 Prozent Gewinn, mit 4-5000 K. gesucht. Anträge unter „Geschäft 494“ an die Expedition. 17494

Kompagnon gesucht wegen Einrückung zu alter, prosperirender, beschäftigten mechanisch-technischen Instrumenten-Fabrik mit 20-25,000 K. Einlage. Kommerzielle Kraft ermunicht. Schriftliche Anfragen an S. Bartisch, Mátyás-ter 13, erbeten. 65333

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Interatenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Unterricht Gyorsirás (magyar, német), gépirási kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek. Markovits szakiskolában, IX., Ferenc-körút 39. Telefon József 38-86. Allásközvetítés díjtalan. 65151

Erzieherinen, Ungarinen und deutsche, sprach- und musikhundig, bessere Bonnen empfehle u. placire gewissenhaft. Institut Louise Szeghő, Budapest, VI., Dessewffy-utca 22. 48928

Dame, Bonne leçons de français. Lettres sous Suisse 065 au journal. 65065

Progress Academy, lehrt gründlichst Weltsprachen. Kálmán-ter, Ecke Királyi Pál-utca. 47740

Gyorsirasi, gépirási, kereskedelmi szaktanfolyamok. Belvárosi Gyorsiró Szakiskolában, Kossuth Lajos-u. 1. I. em. Telefon 145-15. 65283

Schnittzeichnen, Zuschneiden, Nähen lehrt gründlichst in einem Monate Lehrinstitut Annie Koller, Calvin-ter 8. Arbeitsbuch ertheilt. Schülerinnen finden Beschäftigung. 65356

Urleányok, és vidéki divatárúsnők kiképzést nyerne. Carolin, Paris-utca 3. 45004

Okleveles, tanító 8 és 12 éves gyermekekhez egésznapra felvételik. Jelentkezni 12 és 2 óra között Nyul-u. 4. földsz. 65343

Demoiselles, françaises, distinguées, donnent leçons, littérature, piano. VIII., Szizony-u. 33. I. 15. 65331

Polgári iskolai, összevont magánvizsgálatokra, valamint érettségire legjobban és legolcsóbban készít elő, vidékieket is. Haladás előkészítő tanfolyam, Csengery-utca 64. Hölgyeknek külön tanfolyam. 65311

Young, London lady gives lessons. L. H. József-ter 13. IV. 26. 65309

Nevelő, kerestetik, lehetőleg bölcsész, teljes ellátással vagy anélkül. Kalmár, II., Albrecht-ut 13. 65304

Français, Professeur, traducteur. VIII., Szizony-utca 33. I. 15. 65332

Jeune, dame française donne leçons. Ráday-utca 40. földsz. 2. 17478

Okleveles tanítóné, még 2-3 óráig vállal. Elemi és polgári iskolai tanfolyamokat oktató. Gyár-u. 6. II. 14. 48353

Franzia, tanár, házhoz jár leckeiket adni. Jean E. Alexi, Király-utca 102. II. 7. 17501

Institutrice, française donne leçons. Références princières. Sándor-utca 32. I. 12. 17510

Intelligentes, deutsches Fräulein wird gesucht. Dohány-utca 94. Weil. 17483

Gesucht, deutsches Fräulein für Nachmittag. Rác, Felső-Erdősor 17. I. 6. 17499

Klavierunterricht, ertheilt billigt Anfängern eine Dame, in oder außer dem Hause. Szervita-ter 4. ajtó 22. 44999

Jeune, française cherche des heures de leçons. H. L., Bakács-utca 3. földsz. 1. 17512

Française, cherchée pour province, Deutsche Erzieherin mit Klavier, dringend gesucht; ungarische Lehrerinnen, Bonnen empfiehlt Bureau Salmi, Nagymező-utca 21. Telefon. 65372

Bonne, (deutsche) findet sofortige Aufnahme als Gesellschaftlerin zu erwachsenen Mädchen. Király-utca 73. II., 27. 17503

Deutsche, ungar. Fräulein wünscht zu ein, zwei Kindern in gutes Haus zu kommen. Rökk Szilárd-utca 39. ajtó 2. 17502

Ein intelligentes, norddeutsches Fräulein wird zu einem 8- und 10jährigen Knaben zum sofortigen Eintritt gesucht. Bitte Photographie und Zeugnisse einzuwenden. Dr. Baradi, Jpolyság. 65368

Deutsche, französisches Fräulein zu 2 größeren Kindern für Nachmittag sofort aufgenommen. Vas-áztet Üllői-ut 89c. 17508

Deutsche, Erzieherin zu einem vierjährigen Kind gesucht. Kördi, II., Nyul-utca 20. 65355

Schlesierin, mit langjährigem Zeugnis wünscht zu größeren Kindern unterzukommen. Vellj Wicha, Margit-körút 1. I. 2. 65339

Deutsche, Fräulein, bescheiden, mit Klavier, das alle häuslichen Arbeiten verrichten würde, sucht Stelle zu Kindern. A. B. bei Frau Janko, Pusztatelek, u. p. Bugyi, Pest-megyé. 65374

Deutsche, Erzieherin, die perfekt ungarisch spricht, katholisch, wird zu 2 Kindern aufgenommen. Nyár-utca 16. I. 16. 17511

Französisch, monatlich vier Kronen. Professor Jacques Parent, Honvéd-utca 40. 17518

Deutsche, Fräulein, welche zu Kindern Stelle suchen, wollen sich sofort im Gouvernantenheim, Mária-utca 7, melden. 17516

Intelligentes, deutsches Fräulein zu zwei Knaben gesucht. Schneiderin ist bevorzugt. Bajza, Ujpesti rakpart 5. III. 17. 65337

Gesucht, Junger Mann (Anfänger) sucht Klavierunterricht gegen Austausch von Englisch oder Französisch. „B. R. 328“ an die Expedition. 65328

Wer will, schnellstens Deutsch erlernen. Unter „Spottbillig 351“ an die Expedition. 65351

Norddeutsche, geprüfte Kindergärtnerin, gut Französisch, Paris gewesen, mit besten Zeugnissen, sucht noch einige Stunden, auch für Anfänger. Gebl. Offerte erbeten unter „Pester Erfolg“ Thököly-ut 77. 65342

Klavierstunden, an Anfänger ertheilt Schönfeld Böske, Csanády-utca 16. I. 4. 65359

Deutsche, Fräulein gezeigter Alters wird zu größeren Kindern gesucht. Nagymező-utca 49. II. 14. 65349

Staats. geprüfte Kindergärtnerin, aus gutem Hause tüchtige Pflege, Schul- und Klavierunterricht, rein deutsche Aussprache, sucht in feiner Familie unterzukommen. Unter: „Mit Wirkungszeugnissen 17513“ an Schalek, Wien, Wollzeile 11. 49223

Geprüfte, Klavierlehrerin unterrichtet Klavier, Deutsch, Französisch auch gegen Mittagmahl. „Deutsche Klavierlehrerin“ Schwarz, Annoncembureau, Andrassy-ut 7. 46226

Einfaches, Kinderfräulein oder besseres Kinderfräulein, verlässlich, wird gesucht. Lázár-utca 14. I. Stock 1. 65320

Junge Mittelschülerin, ertheilt Unterricht in deutscher Sprache, Stilistik, Literatur. Liebernimmt ev. für einige Nachmittage Vorleser- oder Gesellschaftsstunden. Anfragen bitte wenn möglich schriftlich an Frä. Fijcher, József-körút 7, Thür 17. 46220

Deutsches Fräulein, suche ich zu meiner fünfzehnjährigen Tochter. Nur die lange Zeugnisse beifügen, wollen sich vorstellen Vormittags bis 10 Uhr, Nachmittags bis 4 Uhr. Honvéd-utca 38. II. Stock, Thür 2. 65322

Deutsche Bonnen, soeben angekommen, schneiden, gehen auch Provinz, empfiehlt Franziska Karago, Budapest, Nagykörönd-utca 3. Telefon. 65358

Intelligentes, deutsches Fräulein wird sofort zu drei größeren Kindern gesucht. Régi post-utca 4. III. 25. 45006

Deutsches Fräulein, unterrichtet gegen Zimmer oder Mittagstisch. Zuschriften an Anzeiger-Bureau Tenzer, Szervita-ter. 44997

Familienartiges Pensionat für junge Mädchen in eigener Villa mit Park und Wald, verbunden mit Konzeption. Lehrauftrag für Kleider und Wäsche nähen. Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushaltes. Musik- und Sprachenunterricht. Mäßige Preise. Prospekte mit Bild zu Diensten. Frau Apotheker Salzer, Gröz, Ragnitzstraße 10. Pfaffenberheim. 49224

Deutsche, Erzieherin mit Französisch, Klavierunterricht, gesucht. Deutsche Bonnen empfiehlt Centralbureau Hegner, Nagymező-utca 7. 46225

Deutsche, Fräulein wird gesucht zu 2 kleinen Kindern. Dr. Csillag, Hegedüs Sándor-utca 15. 46232

Deutsches, Kinderfräulein, womöglich Kindergärtnerin, Reichsdeutsche, zu drei Kindern gesucht. Király-utca 69. I. 1. 65363

Reichsdeutsche, Fräulein, das bei den Eltern hien wohnt, sucht Vormittag- oder Nachmittags deutsches Gouvernantenheim, Mária-utca 7. 17515

Englisch, unterrichtet Dame aus London. Aradi-utca 11. I. 2. 40684

Suche, deutsches Fräulein für zwei Stunden per Tag. Dembinszky-utca 10. II. 33. 17481

Intelligentes, Kinderfräulein, das im Hause mithilft, wird aufgenommen. Vajda, Kertész-utca 37. 17487

Intelligente, Reichsdeutsche, solb, welche nähen kann, sucht Tagesstelle. Izabella-utca 38. I. 25. 43903

Sochgeb., junge Dame, geprüfte deutsche Mittelschullehrerin, besonders tüchtige Hausfrau, welche gleichzeitig auf gesellschaftlichem Gebiete in eigenem Unternehmen erworbenene Fachkenntnisse beifügt, sucht entsprechenden Erwerb. Nur seriöse Anträge werden an die Exp. erbeten unter „Pifingquitt 25“. 48337

Suche, zu größeren Kindern intelligentes deutsches od. französisches Fräulein, das auch im Hauswesen tüchtig und versiert ist. Vorstellen bitte nur zwischen 2 und halb 4 Damjanich-utca 58. IV. 2. 65314

Schweizerin, perfekt Klavier, für Nachmittag gesucht. Révagyassa 12. II. Etage. 40683

Hochgebildete, mehrjährige ältere Dame, Gesang, Piano, sechs Sprachen unterrichtet, sucht von Mai Engagement zu Erwachsenden. Reaktanoda-utca 19. tanárnő. 40679

Deutsche, Lehrerin mit glänzenden Wirkungszeugnissen unterrichtet Grammatik, Literatur, Kunst, Weltgeschichte. Vörösmarty-utca 61. III. 3. 17486

Deutsche, Kindergärtnerin, in Nähen, Handarbeiten versiert, sucht Stelle zu Kindern oder Gesellschaftlerin und Komptoirarbeiten unterzukommen. A. D., Rákóczi-ut 22 bei Dr. Jrisz. 48378

Intelligente, Französin zu 9- und 11jährigen Mädchen für Nachmittag gesucht. Vorzustellen zwischen 9-11. Eisner, Ujpesti rakpart 3 B. bei der Margarethenbrücke. 65289

Deutsches Fräulein, gesucht für Nachmittag zu drei größeren Kindern. französische Sprache bevorzugt. Vilmos császár-ut 34. III. 6. 65302

Kindergärtnerin, mit langjährigem Zeugnis sucht Stelle in vornehmerem Hause. Briefe unter „A. R. 195“ an die Exp. 65195

Intelligentes, Fräulein, das im Haushalt hilft, wird aufgenommen. Bisegrádergasse 14. III. 2. 65294

Deutsche, französischer Unterricht ertheilt auch gegen Mittagstisch int. Fräulein. Adresse: Föherezeg Sándor-utca 30 a II. 22 B. 17459

Einfaches, Fräulein bietet Stelle zu Kindern. Briefe Tráfik, Király-utca 93. 43300

Zu meiner, 18jährigen, mütterlosen Nichte suche ich eine intelligente 30-40 Jahre alte deutsch und französisch sprechende Dame, von tadellosem Benehmen; die Stelle ist in einer schönen Provinzstadt Südbungarns am 15. März anzutreten. Offerte sind an Vera Ehrenwald, Lippa, zu richten. 49221

Französisch, deutsch unterrichtet Dame mit französischem Universitätsdiplom. Briefe unter „Langjährige Wirkungszeugnisse 296“ an die Exp. 65296

Deutsche Bonne, die auch ungarisch versteht, wird zu zwei größeren Kindern aufgenommen. Paris-utca 7. III. 11. Vorstellung zwischen 10-12. 65298

Intelligentes, deutsches Fräulein zu zwei kleineren Kindern wird für halben Tag aufgenommen. Dr. Emödi, Felső erdősor 37. III. 1. 65313

Englischer, Sprachlehrer aus London gibt Unterricht. Andrassy-ut 1. IV. 17. 65308

Bekleidung, Berger, k. u. k. Hoflieferant, Viga-dó-ter Nr. 1, Donaucorjo. Trauerkostüme 90-110 K., Tafanette, Cataloge, Jagon-Wantel und Schöße. 47606

Berger, k. u. k. Hoflieferant. Große Auswahl Trauer-Haustkleider, Blousen, Crap de chine Stoff, Seide, Tafanette, Jacons. Viga-dó-ter 1, Donaucorjo. 47607

Ugyes, izléses kalap diszítőnő olcsó árért diszítések és átlakításokat vállal. Esel-ter házakköz is meg. Czim L. S. Izabella-utca 62-64. I. em. 13. 62312

Die, Vertretung des „Wiener Egie“ liefert erstklassige Schnittmuster für Damenkleider nach jedem Modembild. Budapest. IV., Kigyó-utca 4-6. I. 11. 40664

Schuhwaaren, aller Art in bester Qualität liefert billigt Schuhwaaren-Industrie „Austria“, Königsberg 54, Schlesien. 65186

Wiener, Damenschneiderin geht ins Haus arbeiten. Engel, Lujza-utca 5. 17489

Reiher-, Strauß- und Schmuckfedern Engros und Detail kaufen Sie vorthellhaft bei Rudas, wo auch Federreparaturen, Färben und Bügeln angenommen werden. Rudas, Schmuckfedern-Erzeugung, Király-utca 13. IV. Hof. 46231

En parti, Damenhüte über 1000 Stück en bloc zu jedem annehmbaren Preis sofort abzugeben. Rudas, Király-utca 13. 46233

Von Herrschaften, abgelegte Herrenkleider zu fabelhaft billigen Preisen bei Braun és Társa, Károly-körút 13. I. Stock kein Cassenlokal. 47739

Von Herrschaften, abgelegte Herrenanzüge, Ueberzieher, Uebergangsröcke. Größte Auswahl. Frack-, Smoekinganzüge-Leihanstalt. Polacsek és Társa, Budapest, Ankerpalota, Ankerkőz, I. Halbstock, Treppenhaus. 65289

Reizende, Frühjahrschüte, geschmackvoll und chic, arrangire u. modernisire billigt. Damjanich-utca 34. I. 12-b. 65335

Perfekte, Schneiderin in und außer dem Hause Dembinszky-u. 6 I. 14. 43826

Amalie Neuman, erstklassige Modistin, bittet die geehrten Damen um Anzeiger. Rombach-utca 1-b. 65370

Diverse, tetak ellen 70 fillér. Detsinyi Frigyes, Budapest, Vilmos császár-ut 6. 47604

Sühneraugen-schneidemaschine Kronen 1.25. Verlegen ausgeschloffen. Neuheitenprospekt gratis. Wiederverkäufers Rabatt. Ingenieur Molnár, Budapest, Rákóczi-ut 11J. 47743

Ingenieur, oder Techniker gesucht für die Projektierung von Wasserleitungen, Bäder, Kanalisierungen usw. von Budapest Firma. Offerte unter Vághó Bágo, Annoncembureau Mosse, Andrassy-ut 2, erbeten. 40688

Familienanschluss, Ein kinderloses Ehepaar würde ältere alleinstehende Dame oder Herrn mit einigen tausend Kronen Vermögen bei gegenseitiger Konvention für ihre Lebensjahre zu sich nehmen. Eigenes Haus, schöner Garten. Anträge an B. W., Veesés p. m. Károly-utca 2. sz. 65271

Möbel, und Bersterteppiche wegen Einrücken verkauft allerbilligt Steinberger, Teréz-körút 40. 64488

Möbelkredit, neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Vilmos császár-ut 43 (Eigenes Haus). Kreditanspruch Raffpreise, bei 6 Prozent Zinsen von verbleibender Schuld. 65281

Habe, schöne Herrschaftseinrichtungen gekauft und verkaufe dieselben zu jedem Preis. „Régi Butorszalon“, Ferenciek-ter 3. 65282

Herrschafsmöbel, Kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herzzimmer, Teppiche, Luster Messingmöbel, Küchenmöbel, Porz., Almásy-ter 17, Telephon 11-55. 65021

Butor kiárusítás, Sima halászobák, román ebédlok, uriszalongarnitürák, sezlonok, matraccok, konyhabutor felárban. Csengery-utca 58. 65173

Ebédlok, butor haláleset miatt olcsón eladó. Megtekinthető 9-4 között Ferenc-körút 19. III. 19. 17484

Schlaf-, und Speisegemmer billig zu verkaufen. I., Mészöly-u. 4. III. 1. 17514

Nur, kurze Zeit. Ausverkaufte schönste herrschaftliche Einrichtungen. Dohány-utca 20. Moderne und alte Möbelquelle. 65284

Möbel, sind wegen Hausdemolierung von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung gegen Bar oder Ratenzahlung mit Garantie. Besichtigung ohne Kaufzwang. Barga Mihály és társa, Kristóf-ter 8. I. 44957

Hübische, Dame wünscht ehrbare Bekanntschaft. Briefe unter „Bescheiden 174“ an d. Exp. 90174

Kosmetik, für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerz- und spurlos, stauender Erfolg Uebertrifft alles bisherige. Verrätlich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Provinzperford diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur gefällig geschützte mit „Mirakel“-Schutzmarke verwendene Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Pollak, Haarentfernung = Spezia-Listin, Andrassy-ut 38. I., gegenüber Pariser Baarenhaus. Telefon 157-98. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 64517

Haare, schmerz- und spurlos können nur mittels Elektrizität nach ausgiebigstem meinem Institut übertragenem System d. berühmten Professorens Moesinger entfernt werden. Beseitige sämtliche Gesichtsmassagen-Abonnement. Ferner erhältlich für kurze Zeit, aber sofort mitnehmbares Tri-Haarentfernungsmittel 5.- Tri-Gesichtscreme 6.-, Tri-Pouder 5.- Kronen. Gáog Tranka, kosmetische Anstalt, Muzzeum-körút 13. Telefon: 156-99. 48317

Teppiche, 25 Stück, Bersterteppiche in verschiedenen Größen zu jedem Preise verkauft. Näheres Király-utca 32, beim Portier. 64754

Bersterteppiche, Delgemälde kaufte und verkaufe billigt. Id. Müller Lipót, Dob-utca 10. 65369

Dreihundert Stück, echte Bersterteppiche von 25 Kronen aufwärts werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Bleyer Sándor, Haris-bazár. 65316

Bersterteppiche, aus dem Verjahten ausgegibt, außerordentlich billig bei Sternberg, Dob-utca 24. 65285

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheilchens ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fö-utca 2. — Volgyi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecsek-méti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Eyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzeum-körut 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Föld-utca 11. — Frau Johan Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1 a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dob-szay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rózsa, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker-Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Boross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-utca 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-utca 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-utca 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Muzeum-körut 18. — Frau Mátys Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Ullöi-ut 53 a.

X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Nappest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Arpad-ut 10. — L. Radnai, Arpad-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Wohnungen

Gassenwohnungen, 3-4 Zimmer mit, allem Komfort billig zu vermieten Budafoki-ut 10. 65249

Kiadó egy-két háromszobás lakás azonnali vagy május 1-ére Lócód-utca 50. (Szükség esetén butorral.) 40579

Krisztina-térnél, villarajonban, Naphegy-utca 19 és Lisznyai-utca 16, Belvárostól és Lipót-vároستól 8 percznyire, négy egymás mellett levő külön házban előkelő ideális 2-, 3-, 4- és 5szobás lakások és két garconlakás fölépcsőházi bejárattal, minden lakás külön emeleten, legmodernebb berendezéssel, két házban központi melegvízfűtés és melegvízszolgáltatással, kiadók. Událóhely a város szívében, nyaralás felesleges. Mérsékelt bérék. 40563

Margit-körut 41 új házban a körutra és Mechwart-térre néző háromszobás nagy erkélyes előkelő berendezésű gyönyörű lakások és két szép üzlethelyiség májusra kiadók. 40562

Ber Wohnung sucht oder zu vermieten hat, wende sich vertrauensvoll an den seit 29 Jahren bestehenden Budapesti Lackshirdető, Gizella-tér 6. 64698

Zu vergeben sofort aus 2 und 3 Zimmern bestehende moderne Wohnungen und 2 schöne Keller V., Zápolya-utca 24. 65230

Moderne 2- und 3zimmerige Wohnungen mit sämtlichen Nebenräumlichkeiten, Gas, elektr. Beleuchtung, sind im Saufe II., Bathány-utca 46 per 1. Mai billigt zu vermieten. Telephon 145-48. 65291

Wohnung, bestehend aus zwei Gassenzimmern, großem Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Speis, Kloset usw., elektrische Beleuchtung eingerichtet, auch für Bureau zu vergeben, ist im Saufe Podmaniczkgasse Nr. 21 per 1. Mai zu vergeben. Näheres daselbst beim Hausmeister oder beim Eigentümer. 48332

Moderne 2- und 3zimmerige Gassenwohnung, Gas, elektr. Licht, per 1. Mai zu vermieten. VII., Murányi-utca 2. 40674

Partier-Wohnung, bestehend aus zwei Hofzimmern, Küche und Vorzimmer in der Mitte, elektrische Beleuchtung eingerichtet, hiesu Boden und Keller, ist per sofort oder 1. Mai zu vermieten im Saufe Podmaniczkgasse Nr. 21. Näheres daselbst beim Hausmeister. 48331

Utzai lakások, két-, háromszobás, minden kényelemmel, gőzfűtés, meleg víz, lift, kilátás a Rózsadombra, májusra; kétszobás lakás, üzlethelyiségek és raktár azonnala kiadók. Lövőház-utca 15. 43824

Rózsadombra nyíló modern 3-4 szobás utcai lakások májusra kiadók, ugyanott üzlethelyiségek azonnala is jutányosan kiadók. II., Margit-körut 11. 17473

Wahmann-utca és Ugyonok-utca sarkán épülő házban 4, 3 és 2 szobás utcai, valamint kétszobás udvari lakások az összes mellekelyiségekkel együtt május 1-ére kiadók. Bővebbet Hunnia Nyomda R.-T., V., Csáky-utca 49, vagy telefonon: 59-25 vagy 103-59. 65254

Zu vermieten schöne Wohnungen im II. und IV. Stock des Hauses Vörösmarty-utca 69-71 per sofort oder nächstes Quart. Näheres beim Hausbesorger. 48316

Vierzimmerige elegante Gassenwohnung, modernst, billig pr. Mai. VII., Rofengasse 8. 64875

Hallwohnung, fünf große Gassenzimmer, per Mai. V., Váci-ut 18. 64876

Bier Gassenzimmer, modern, billig, Mai, Berkocsigasse 23. Neben Elisabethring. 64954

F6-utca 8 2, 3, 4 szobás lakások május 1-re kiadók. 64979

Elegante Herrschaftswohnung im Billenviertel, VI., Munkácsy-gasse 23, per 1. August 1. 3. zu vermieten. Bestehend aus 6 Gassen-, 2 Hofzimmern, 1 Hall nebst Nebenräumlichkeiten. Komfort eingerichtet. 48374

Kétszobás lakások minden mellekelyiségekkel az Aréna-ut 29. u. házban május elsejére, esetleg azonnala is kiadók. 46211

Herrschaftswohnung zu vermieten, bestehend aus 4 Gassenzimmern, 1 Hofsalon und kompletten Nebenräumlichkeiten, Lift, I., Krisztina-körut 155-157. Ausicht auf den Sorvath-garten. 48373

Rendkívül olcsó kétszobás lakások minden mellekelyiségekkel a Thököly-ut megálló közvetlen közelében levő Gizella-ut 49. u. házban május elsejére, esetleg azonnala kiadók. 46212

Leopoldring 26 ist eine aus 5 Zimmern u. Alkov., schönen Nebenräumlichkeiten neu renovierte reine Wohnung, Gas und Elektrisch, zu vermieten. Daselbst ist im Halbstock eine aus 4 großen Hofzimmern bestehende Lokal für Bureau, Magazin oder sonstige Zwecke sehr geeignet, zu vermieten. Näheres beim Hausmeister oder im Halbstock in der Kanjlei S. Reich. Telephon 53-19. 65187

Fehérvári-ut 48 alatti új bérpalotában kiadók májusra 3-4-5 szobás utcai lakások hallal, 2 szobás udvari lakások legmodernebb kivitelben. Bővebbet helyszínen főpallérnál vagy telefon József 10-79. 65263

Hajós-utca 30, új házban, negyedik emeleten, hall, négy szobás, májusra, lift, villany, gázfűtőkályha, választható tapetázás. Alkalmas műteremnek. 17474

Gyönyörű 4 szobás lakás igen olcsón kiadó vagy átadó. Beköltözhetés 2-3 héttel előbb is. Csengery-utca 66, H. 14. 40680

Két- háromszobás modern tágas utcai lakás, a Ferenc-körut mellett, májusra, esetleg azonnala kiadók. IX., Ipar-utca 13. 40685

Utzai saraklakások, 2, 3, 4 szobások, balkonnal, modern mellekelyiségekkel májusra és augusztusra kiadók. Felső erdősor 31. 17500

Ujpest moderne zweizimmerige Wohnungen mit Badezimmer billig zu vermieten. Telephon 34-94. 46228

Bier große Gassenzimmer mit bequemen Nebenräumen für 1. Mai zu vermieten. VI., Róza-utca 64, unmittelbarer Nähe der Andrassy-gasse. 65276

Moderne zwei-, dreizimmerige Wohnungen, aller Komfort, billige Zins, zu vermieten. Ika-utca 36, neben Thököly-ut. 46221

Per 1. Mai 1915 VI., Isabella-utca 63, ist eine Wohnung bestehend aus zwei großen Gassenzimmern, Vorzimmer, Badezimmer u. Nebenräume zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 65277

Moderner Neubau, IX., Mester-utca 9, neben Ferenc-körut, 2-, 3- und 4-zimmerige Gassenwohnungen mit allem Komfort versehen per 1. Mai zu vermieten. Lift, Gasbadeöfen, Redoub, Vacuum Cleaner, Gas und elektrische Beleuchtung. Auch Geschäfts- und Souterrainlokalitäten zu jedem Zwecke geeignet. 65299

VIII., Rökk Szilárd-utca 3, 1. Stock, ist eine Herrschaftswohnung per 1. August 1915 zu vermieten, bestehend aus 5 Gassenzimmern, Veranda, 2 Vorzimmer, Badezimmer und Nebenräume, Gas- und elektrisches Licht. Jahresmiete 2800 Kronen. 65278

Zu vermieten per Mai und August 1915 VI., Vilmos császár-ut 31 4-5-zimmerige Gassenwohnungen, modernst und schönstens ausgestattet. Daselbst auch ein Atelier mit Wohnung. Telephon 105-20. 46227

Villa mit Obstbäumen, Garten Waigasse, Budakész, vier große Zimmer, Veranda, Küche, Alles komplett möblirt, niemals v. Kranken bewohnt gewesen, als auch Jahreswohnung zu vermieten ev. zu verkaufen. Näheres Berger, Hoflieferant, Vigadó-tér 1. 47610

Geld

Pénzkölcsönt kieszközölök értékpapirokra zálogcédulákat, régi ékszereket, tört aranyt magas árban veszek. Dohány-utca 1B, I. 12. 17496

Pénzfelleggel is beraktározunk levonás nélkül butort, zongorát, varrógépet, árukat. Altalános Beraktározás, Király-utca 88, bejárat Vörösmarty-utczából. 17504

Berfajósgeine, Brillanten, alte Juwelen kausze zu höchstem Preis. Verkaufte Uhren, Juwelen zu billigsten Preisen. Schwarz, Muzeum-körut 21. 65071

Berfajósgeitel kausze von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie Feber. Székely Emil, Wesselenyi-utca 6. 63487

Pénzfelleggel beraktározok szaraz, tisztá raktárumba butort, zongorát, kerékpárt, varrógépet és más ingóságokat. Braun Gáspár Kertész-ut, 33. Telefon 49-76. 64491

Lebensmittel

Neu gegründet ארטה כשר ועכווארען פאבריק und Fleischverleiher G. m. b. H., Wien, XX., Klosterneuburgerstraße 60/A. Fabrik mit elektrischem Betriebe, moderner Rühlanlagen. Erstklassige Erzeugnisse sämtlicher Gattungen und Würstwaren. Man verlange überall unsere Erzeugnisse unter der Marke „Wineca“. Provinzaufträge werden prompt ausgeführt. Selbwaarenverkauf II., Döbere Donaustraße 91, neben Dianabad. Verkaufsstelle II., Krumbaumgasse 2 (Stammlerplatz). Unser Betrieb steht unter Aufsicht Seiner Ehrenwürdigen Herrn Rabbiner S. Hirsh der „Adas Sissel“. (Schiffjuden). 64492

Kaufe größere Quantitäten Erdäpfel, Bohnen, Linsen, Speck, Schweinefleisch, Heu und Stroh gegen Baarzahlung. Anträge erbeten an „Beste Preise“ an das Annoncenbureau Echtein, Erzsébet-körut 38. 43297

Alertei Mandelgebäck פסח לך wie in schöner und feiner Ausführung mit ורמון vom Herrn. Rabbinat liefert per Nachnahme Sigmond Salzer. Zugabäder, Pápa. 65279

Jedes Quantum Kartoffeln kauft die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft für Landwirtschaftliche Produkte, G. m. b. H. in Wien, III., Landstr. Hauptstraße 3. 49214

Kaffee, feinschmeckende Qualität, versendet überallhin franko um 19 Kronen Obernija u. Co., Ziume. 64999

Kost, Quartier Fräulein mit anständiger Beschäftigung findet angenehmes Heim. VIII., Horánszky-ut 9, I. 7. 65319

Heirathsanträge

Nösülnék. Kifogástalan, feltétlen szolid, idősebb izr. leányt keresek, kellemes külsővel. Tisztaságkedvelő legyen, koromhoz illő; en negyvenhat éves, jó megjelenésű kereskedő vagyok; anyagilag nem rendelkezem, gyermekem nincs; részletes választ kérek bizalommal. Kivánnatna benősülök. Leveleket Rendkedvelő 467-igeligere a kiadóhivatal továbbít. 17467

Zwei solide, junge Männer, Jsr., Kaufmannsöhne, 26 und 30 Jahre alt, suchen zwei häusliche Mädchen zu Frauen mit etwas Vermögen. Adresse in der Exp. 64416

Házasság. 38 éves budapesti nőlen nagykereskedő, egyedül csegtulajdonos, ez uton keres korához illő fess izr. urileányt feleségül, esetleg fiatal özvegyt vagy elvált uriaszonyt gyermek nélkül 20.000 korona hozománnyal. Csak teljes czimú levelekre válaszolok. Ajánlatokat Róna névre kettős borítékban kérek Mosse hirteljébe, Andrassy-ut 2. 40687

Hauseigenjügerin, ältere, vornehme Dame, Jsrælitin, möchte sich mit intelligentem gutsituirten Herrn von 50-60 Jahren verheirathen. Offerte unter „Schöne Frau“ Muzeum-körut 18, dohánytörzsdé. 17479

Intelligenter junger Wiener sucht Anschluss an vermögende Dame in gesehstem Alter zwecks eventueller späterer Ehe. Briefe erbeten unter „Diskretion Ehrensache 352“ an die Exp. 65352

Witwer, alleinstehend, fünfziger, rüftig, Kaufmann, vermögend, wünscht zu heirathen. Vorziehend kinderlose israelitische Witwe mit Geschäft oder sonstigem Vermögen. Auch Provinz. Nur ernste Anträge für Ernst an Rudolf Mosse, Budapest. 40686

Suche für junges Mädchen intelligenten Herrn, welcher 40-jährige Vertretung übernimmt. Einkommen 12 Mille jährlich. Anträge unt. „Existenz 312“ an die Exp. 65312

Distinguirter vierzigjähriger Herr, 12.000 Kronen Einkommen, würde sympathische Dame heirathen. Nötigt nicht bedingt, jedoch bevorzugt. Adr.: Emil Váhló Abbagta, „Hotel Driftol“. 65365

Korrespondenz Lola! Wir haben schon Angst, daß bei Euch irgend ein Malheur geschehen, denn so keine Silbe von sich hören zu lassen, ist doch zu viel. Sollt Ihr nicht kommen können, so schreibt wenigstens einige Worte, dazu wird sich wohl Gelegenheit bieten. 80630

Erzieherin sucht ehrbare Freundschaft mit intelligentem Herrn. Unter „Beständig 193“ an die Exp. 65193

Dezső! Leveledet megkaptam. A luzerni leirást élvezettel olvastam. A harmadikat még nem kaptam vissza, de alig hiszem, hogy helyet adnak neki. „Nem elég háborus izü.“ Ha ily irányu komoly czikket küldesz, egyenesen neki czimezd. Árpád is fent harczolt, de egyikről sincs semmi hír. Miklósban uból felébredt a szerinte megsértett férfi büszkeség, azért nem felel. Üdvözlünk. 80915

Krakó. Károly még nem irt, mióta a csomagot elküldtem. Tán csak megkapja. — Nagyon szeretném tudni, hogyan kell a citromlevét eltenni. Irjátok meg. Bár itt már a citrom is drágább. A narancs is. Jövő heten tán levelet küldök. 80520

Alleinstehende fremde Dame wünscht ehrbare Bekanntschaft eines distinguirten Herrn. Briefe unter „Dauernd 344“ an die Exp. 65344

Eine hübsche Oesterreicherin sucht die ehrbare Bekanntschaft eines intelligenten Herrn. Briefe erbeten unter „Mai 329“ an die Exp. 65329

Artillerie. Unteroffizier wünscht ehrbare Bekanntschaft einer anständigen feinsten Dame, jungen Witwe. Gefl. Schreiben an die Exp. unter „Artillerieunteroffizier 335“ erbeten. 65338

Pour passer le temps sucht distinguirte junge Dame die ehrbare Freundschaft eines korrekten vornehmen Herrn. Unter „Wienerin 25“ an Mosse, Andrassystraße. 40677

Blonde Dame mit Beruf wünscht ehrbare Freundschaft. Unter „Frühlingstraum 517“ an die Exp. 17517

„Bröhmek“ wünscht ehrl. Bekanntschaft einer gleichgesinnten Dame. Unter „Seraphin 490“ an die Exp. Doppelcouvert. 17490

Ebles Herz 239. Warum keine Antwort seit 14. Februar? Bitte ein Lebenszeichen — bis Dienstag — auf den bestimmten Platz. 2-b-r.

Suche die ehrbare Bekanntschaft einer jüngeren polnischen Dame. Gefl. Zuschriften u. „Wielski“ an Josef Schmatz Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. Jeder Brief wird beantwortet. 46224

Serlöser Beamter sucht die ehrbare Bekanntschaft einer intelligenten jungen Dame mit Beruf. Anträge unter „Recht 324“ an die Exp. erbeten. 65324

An Dich! Tausend Küsse u. der Wünsche bester Denke zum heutigen Purimfeste Dein „netter Kerl“. 65318

Sympathische intelligente Dame wünscht die ehrbare Bekanntschaft ebensolchen Herrn. Unter „Beamtin 154“ an d. Exp. 90154

Wetterer, nicht freier, intelligenter, sympathischer Herr sucht ehrbare Freundschaft einer unabhängigen, fesshen Dame, welche ab und zu einige angenehme Plauderstunden sucht. Zuschriften u. „Begrenzte Freiheit 189“ an die Expedition. 90189

Sympathische junge Dame mit Beruf, wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines intelligenten Herrn. Unter „Sympathie 125“ an d. Exp. 90125